

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

68 (9.3.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717493)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2.40 M., durch die Post bezogen inkl. Postgelb 2.40 M. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Interesse lohnt für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 10 S., sonstige 20 S.
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Adalfr. Lange, 24, B. Büttner, Wittenstr. 1, M. Cordes, Paracelsusstr. 5, K. Schmidt, Radolfstr. 128, P. Wichhoff, Oldb., D. Sandtke, Zwickelstr. 11, Jan. Ann.-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N. 68. Oldenburg, Sonnabend, 9. März 1912. XXXVI. Jahrgang

Hierzu sechs Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichstag nahm gestern die endgültige Präsidentenwahl vor, wobei der Freisinnige Kaempf zum Präsidenten, der Nationalliberal Baasche zum ersten Vizepräsidenten und der Freisinnige Dove zum zweiten Vizepräsidenten gewählt wurden. Dann verlagte man sich auf Dienstag.

Die Südpolarforscher Amundsen und Scott haben nach eingelaufenen telegraphischen Berichten beide den Südpol erreicht.

Der Kaiser war gestern in Bremen.

Die Streikbewegung der Kohlenbergarbeiter droht einen internationalen Charakter anzunehmen.

Die Londoner Böder beabsichtigen, in den nächsten Tagen den Preis für Brot zu erhöhen.

Der Flieger Hoffmann ist auf dem Flugplatz Johannisthal mit einem Sarplan in 32 Minuten 33 Sekunden mit vier Passagieren geflogen; er hat damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Auf dem Flugplatz Johannisthal führte der russische Ingenieur Boris Loughon den von ihm erbauten größten Flugapparat der Welt vor. Der Apparat hat zwei Motoren und zwei Propeller.

Der russische Ministerrat beschloß, ein Flottenbauprogramm mit einer Ausgabe von über 500 Millionen Rubeln vorzulegen.

Das — vorläufige Ende des grausamen Spiels.

Kaempf, Baasche, Dove! Zahllose Zusammenstellungen von möglichen Präsidenten und Vizepräsidenten sind in den Fraktionszimmern der Parteien in den letzten Tagen aufgestellt und erörtert worden. Auf diese ist aber niemand verfallen! Noch als knapp vor Beginn der Sitzung ein Ueberflauer weiten wollte, daß das bisherige Präsidium mit Eliminierung des Sozialdemokraten und Eintritt eines Nationalliberalen wiedergewählt werden würde, fand er keinen Partner. „Das ist ja undenkbar“, rief man von allen Seiten, „die Nationalliberalen haben doch immer die Basis der drei Linksparteien für zu schmal gehalten, wie können Sie annehmen, daß sie in ein Zweiparteien-Präsidium eintreten werden!“ Aber drei Stunden später war die „undenkbare“ Kombination Wirklichkeit geworden. Zwei Fortschrittler und ein Nationalliberal sind „für die Dauer der Session“ zu Präsidenten des neuen Reichstages gewählt worden. Die drei stärksten Fraktionen sind von der Beteiligung an der Geschäftsführung ausgeschlossen.

Dieser Ausgang der Präsidentenwahlen konnte schon deshalb von niemandem mit einiger Wahrscheinlichkeit vorausgesehen werden, weil er ganz und gar vom Zufall bewirkt worden ist. Das läßt sich nachträglich siffernmäßig feststellen. Bei der Wahl des Präsidenten Kaempf wurden im ersten Wahlgang 383 gültige Stimmen abgegeben. Die absolute Mehrheit betrug also 192 Stimmen. Und Kaempf erhielt genau ausgezählte 192 Stimmen! Auf den Präsidentenandidaten der alten Mehrheitsparteien, den Zentrumsführer Spahn, entfielen 187 Stimmen, 4 weitere waren auf konservative Abgeordnete zerstückelt abgegeben. Also brachte die Rechte 191 Stimmen auf. Mit einer einzigen Stimme Mehrheit wurde Kaempf gewählt! Aber die Finsternis des „Königs Zufall“ gingen noch weiter. Auf Zentrumsseite ist das Mandat des jetzigen bayerischen Ministerpräsidenten Frhr. v. Hertling noch erledigt: Was es inzwischen wieder besetzt gewesen, so hätte das zwischen Kaempf und Spahn entscheiden müssen. Und noch ein weiteres! Auf der Rechten fehlten 2 Konservativen, 2 Zentrumsleute und 4 Polen, auf der Linken 1 Fortschrittler (der kranke Traeger), 1 Nationalliberal (Gerkmann) und 2 Sozialdemokraten (Rebel und v. Kollmar). Wäre das Haus lückenlos präsent gewesen, so hätte die Rechte die Mehrheit gehabt, und Herr Kaempf hätte seinen Präsidentenstuhl verlassen müssen! Kann angeht, daß dieser Betrachtungen Session noch weiterhin seinen Ratzen zuberzählend behaupten lassen: „Es gibt keinen Zufall!“

Mit der Wahl Kaempfs entstanden sofort neue Schwierigkeiten für sämtliche Fraktionen des Reichstages. Wäre Spahn statt seiner gewählt worden, so hätte die ganze Linke in hoffnungsloser Minorität für die Vizepräsidentenwahlen weißes Jettel abgeben können; die alte Mehrheit hätte Zürrich und Schulz von den Konservativen und Freikonservativen durchgeseht. Aber man hatte die erste Kraftprobe eine

Zusatzmehrheit der Linken ergeben, und so präsentierten die Sozialdemokraten wieder ihren Scheidemann als Kandidaten für den ersten Vizepräsidenten. Sollte die Linke geschlossen, wie das letzte Mal, für ihn eintreten? Die Nationalliberalen wollten das auf keinen Fall tun; sie stellten in Baasche einen eigenen Bewerber auf. Sollten die Reichtsparteien mannehe mit weißen Jetteln demonstrieren? Das hätte Scheidemanns Sieg über Baasche bedeutet. Um ihm zu verhindern, entzählten sie sich schweren Herzens, für Baasche einzutreten. Mit 197 Stimmen wurde er gewählt, während Scheidemann nur 108 sozialdemokratische und 47 bürgerliche, in der Mehrzahl fortgeschrittliche Wähler hinter sich hatte. Aber als Herr Baasche feierlich erklärte, die Wahl annehmen zu wollen, ging ein Aufstöhnen durch das hohe Haus: die beiden ersten Ehrenpoiten des deutschen Reichstages waren nun glücklich definitiv besetzt.

Die größten Schwierigkeiten erhoben sich aber nun noch bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Man wußte nur das eine mit Sicherheit, daß die stärkste Partei, die Sozialdemokratie, nach ihrer Niederlage beim ersten noch einmal für ihren zweiten Vizepräsidenten ins Zeug gehen wollte, und daß die Fortschrittler in Konsequenz ihrer bisherigen Haltung den sozialdemokratischen Anspruch anerkennen wollten. Alle anderen Parteien gingen so sehr dem bekannten auf dem Dache stehenden Greis, daß sie halbfindige Beratung und erneute Beratung für nötig hielten und durchsetzten. Das Ergebnis dieser Beratung zeigte sich dann bei der späteren Wahl des zweiten Vizepräsidenten: sie ergab 209 Stimmen der Reichtsparteien und der Nationalliberalen für — Dove und 147 Stimmen der Linken für Scheidemann. Dove war gegen den Willen seiner Fraktion und gegen seinen eigenen Willen (er war ostentativ in hellgrauem Anzug statt im üblichen schwarzen Schrotdanz der Präsidenten im Reichstage erschienen) gewählt! Und er nahm die Wahl an! „Um der Komödie ein Ende zu machen!“ hätte er sagen müssen, unterdrückte jedoch jeden satirischen Zufuß zu seiner knappen Annahmeerklärung.

Das eigenartige Präsidium, das je der Deutsche Reichstag gehabt hat, zielt nun den höchsten Sessel im Plenarsaal. Wie lange wird es dort aushalten? Wird die Zufallsmehrheit von einer Stimme bei kommenden Sturmjahren immer vorhanden sein, um es vor Ueberforderungen zu schützen? Wird Herr Kaempfs Reichstagswahl nicht bald kassiert werden? Drei Wahlkreise seines erlen Berliner Wahlkreises haben in Votalen gewählt, die außerhalb der Bezirke liegen: die Wahlprüfungscommission hat in einem gleichen Falle aus dem Wahlkreise Köln-Land Klugung gezeit, darin einen Reaktionsgrund für die Wahl des ganzen Bezirks zu erblicken. Wird die Reigung zum Beschluß des Plenums, so würde folgerichtig aus Kaempf drei Wahlkreise verlieren. Schon weisen die Gegner der Rechten triumphierend auf diesen Umstand hin. Dann müßte eine abermalige Präsidentenwahl stattfinden! Und könnte dann nicht endlich einmal der Zufall, der seither so viel Vorbeide für die Linke gezeit hat, auch der Rechten günstig sein? Konservativen und Zentrumsleute mit allen ihren Gefolgsmännern hoffen! Der Reichstag in seiner Gesamtheit aber ist in dem frohen Bewußtsein auf drei Tage in Ferien gefahren, daß jetzt die Spontengänge im Lande verkommen müssen: Sie haben kein Präsidium!

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich. Sorauke des Kaisers.

Wie die „Post. Ztg.“ hört, wird der Kaiser am Abend des 23. März von Wien nach Venedig weiterreisen, wo er einige Tage zu verweilen und mit König Victor Emanuel zusammenzutreffen gedenkt. Der Aufenthalt in Sorau dürfte auf drei bis vier Wochen berechnet sein. Bekannt ist jetzt, daß die Kaiserin und die Prinzessin Victoria Luise den Kaiser nicht begleiten, sondern in Romburg v. d. Höhe während der Kaiserreise Aufenthalt nehmen werden. — Berlin, 8. März. Der Kaiser ist um 9.45 Uhr abends, von Bremen kommend, hier eingetroffen.

Wesche in der Besetzung der dritten Armee-Inspktion General-Feldmarschall v. Bod und Polach, der am 5. September d. J. sein 70. Lebensjahr vollendet, beabsichtigt, wie die „R. S. G.“ von zuverlässiger Seite hört, im Laufe dieses Sommers von seinem Posten als General-Inspktioner der dritten Armee-Inspktion zurückzutreten. Er steht seit 1907, also seit fünf Jahren, an der Spitze dieser Armee-Inspktion, zu der das 7., 10., 13. und 18. Armeekorps gehören, und deren Sitz Hannover ist. Als Nachfolger des General-Feldmarschalls von Bod und Polach gilt in unterrichteten militärischen Kreisen der General der Infanterie v. Bülow, kommandierender General des dritten Armeekorps und ältester aller kommandierenden Generale des deutschen Reichsheeres.

Verchiebung der Wehrvorlagen?

Die für heute, Sonnabend, in Aussicht genommene Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister wird, wie wir hören, nicht stattfinden. Das bedeutet eine Verchiebung in der Lösung der Deckungsfrage und damit in der Einbringung und Verabreichung der Wehrvorlagen. Wo die Hemmung liegt, ist einstweilen nicht ganz klar. Es verläutet, daß die Reichsregierung, weil sie keine Möglichkeit einer Durchbringung der Erbschaftsteuer zu sehen glaubt, die ganze Frage unter Umständen in die Herbstsession verschleppen will. Schwierigkeiten gegen die Erbschaftsteuer machen bekanntlich die Konservativen und das Zentrum. Im Bundesrat aber macht sich offenbar „die neue Aera“ im Bayern bemerkbar. Herr v. Hertling hat zwar, seiner eigenen Aussage nach, die Zentrumstoga an den Nagel gehängt, aber die Abneigung des Zentrumsmanne gegen die Erbschaftsteuer hat er offenbar doch im Buken bewahrt. Diese Entwicklung der Dinge wird bei der Mehrheit des deutschen Volkes, die eine Verstärkung seiner Rüstung will, lebhaften Bestreben und Befürchtungen hervorrufen müssen. Hoffentlich rafft sich die Reichsregierung doch noch dazu auf, das zu tun, was ganz unabwiesbare Pflicht ist.

Der größte Flugapparat der Welt.

Gestern wurde in Gegenwart amtlicher Persönlichkeiten, darunter der russische Generaladjutant, General Tatischeff und der Marineoberkommandant bei der Berliner russischen Botschaft V. Verens, auf dem Flugplatz Johannisthal der größte Flugapparat der Welt des russischen Ingenieurs Boris Loughon vorgeführt. Nach vierjährigen Bemühen ist in diesem Apparat zum ersten Male eine Flugmaschine mit zwei Motoren und zwei Propellern geschaffen, deren Vorzüge darin bestehen, daß auch beim Verlegen einer Anlage eine Rotationsbewegung erforderlich ist und ein sehr hoher Grad von Stabilität erreicht wird. Loughon hat die Wichtigkeit, mit diesem Flugapparat nach Petersburg zu fliegen.

Wiederaufnahme des Verfahrens gegen einen Geringerleiten.

Wie sich nunmehr herausstellt, ist der Hauptzeuge in dem Nordprozeß Feltz, der vor drei Jahren das Kölner Schwurgericht beschuldigte und in dessen Verlauf der Angeklagte Feltz zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, der in Haft befindliche Arbeiter Winzen, geistesgezügelt. Er wurde zum dritten Male von der Anklage der Mithandlung seiner Frau freigesprochen, weil er nach dem Gutachten des Oberarztes der Provinzial-Irrenanstalt zu Grafenberg geisteskrank ist. Winzen hat in dem Nordprozeß Feltz als Hauptbelastungszeuge ausgesagt, Feltz habe ihm erzählt, er habe den Ermordeten erschlagen. Es soll nunmehr ein Wiederaufnahmeverfahren angestrengt werden. — Schon der Zweifel an der Gerechtigkeit dieser Hinrichtung ist der schlagendste Beweis für die Notwendigkeit der Abschaffung der Todesstrafe, dieses Rechtes barbarischer Straf- und Rechts-Misshandlungen.

Der unvorbereitete Minister.

Eine interessante Episode hat sich in der bahrischen Abgeordnetenkammer zugetragen, eine Episode, die zeigt, was Bader von seinem neuen Ministerium zu erwarten hat. Auf der Tagesordnung stand das Kapitel „Arbeitslosenversicherung“. Nach einigen Ausführungen einiger Abgeordneter trat plötzlich der neue Minister des Innern, Frhr. v. Soden, nach Frhr. v. Hertling der schwärzeste unter den Ministern, ans Rednerpult. Jedermann war gespannt, die Ansichten des Ministers über diesen wichtigen Punkt zu erfahren, Herr v. Soden aber erklärte, er sei überfordert von der Art der Geschäftsordnung der Kammer. Er habe sich für die Maul- und Klauen-seuche vorbereitet, aber nicht für die Arbeitslosenversicherung. Das schlage übrigens mehr in das Ressort des Ministerpräsidenten. Die ganze Kammer war über diese Worte ganz konsterniert, dann aber brach, wenigstens auf der linken Seite des Hauses, der Humor durch. Abg. Kohl sagte, die Rede des Ministers habe ihn an seine Schülerzeit erinnert. Da habe es in seiner Klasse auch einige Schüler gegeben, die hier und da erklärten, auf dieses oder jenes Thema hätten sie sich nicht vorbereitet, aber über ein anderes wüßten sie schon etwas zu sagen. Abg. Frhr. v. Hammer sagte unter großem Gelächter, er beantrage und er hoffe auf die gültige Unterliegung des Antrages durch die mittellandsfreundlichen Abgeordneten des Zentrums, daß demnächst der kleine Beschäftigungsnachweis für Minister in Bayern eingeführt werde.

Der Kohlenstreik.

Zur Bergarbeiterbewegung im Gebiete der Ruhr wird gemeldet, daß am kommenden Sonntag siebzig Bergarbeiterversammlungen stattfinden, in denen die Beschlüsse der Konferenzen bekanntgegeben werden sollen. Die Zehender.

Ca. 2000 Schürzen

← Nur →
Montag Dienstag
Mittwoch Donnerstag

weisse Servier - Schürzen
Träger, Nieder, Blusen etc.,
mit eleg. soliden Stückerien, äußerster Näharbeit,
Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V
1.45 1.95 2.25 2.85 3.25

WSS. Zierschürzen
mit Träger, hoch elegante Ausführung
jezt 2.75, 2.25, 1.45, 98, 78

WSS. Zierschürzen
ohne Träger, mit eleganten Stückerien
jezt 1.75, 1.25, 78, 58, 39

schw. Mädchen-Schürzen
solide Stoffe, mit schw. und farb. Besätzen
jezt 3.35, 2.45, 1.95, 1.68, 1.45

WSS. Mädchen-Schürzen
reizende Nacharten, solide Stückerien
jezt 2.75, 2.25, 1.65, 1.10, 95

Ca. 800 Hausschürzen

Blusen- und Prinzess - Halsen
aus gutem Siamolen, blau-weiß gestupftem Satin, in Stoffe,
neue Nacharten

Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V
95 1.25 1.68 1.95 2.45

Ein großer Posten
Mädchen - Schürzen
aus gutem Siamolen, reich garniert, teils mit Bälchen-Volant
jezt 2.35, 1.65, 1.25, 98, 68

türk. Damen - Schürzen

aparte Neuheiten, Blusenfasson, gar. maßgesch.
3.95, 3.35, 2.65, 1.65, 1.45

wie Damen-, Mädchen- und Knaben-Schürzen, welche ich teils unter Preis erworben, kommen zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf. Ich bemerke noch, daß es sich um ganz hervorragende Qualitäten handelt. — Besichtigen Sie bitte mein Spezial-Schürzen-Fenster Ahternstr.

schwarze Damen-Schürzen

solide Stoffe, in Verarbeitung

Blusen, Prinzess, Nieder und Mittelform etc.
Serie I Serie II Serie III Serie IV
2.95 3.75 4.45 5.25

türk. Tändelschürzen
neueste Dess., mit Träger, gar. maßgesch.
jezt 2.85, 2.25, 1.65, 1.35, 98

türk. Tändelschürzen
ohne Träger, elegante Neuheiten
jezt 2.25, 1.65, 1.15, 78, 68

Knaben - Schürzen
aus buntl. Wäschstoffen, Mandelst. u. Wäschst.
jezt 1.45, 95, 83, 73, 48

Wäsch - Unterröcke
in Stoffe, besonders preiswert
jezt 3.45, 2.95, 2.25, 1.95, 1.45

Rufen Sie im eigensten Interesse diese Gelegenheit aus, da alle Vorteile, welche ich im Einkauf erreiche, voll meinen Kunden zu Gute kommen.

Leo Steinberg, Oldenburg, Achternstr. 37, — Ecke Baumgartenstrasse. —

Modernes Kaufhaus für sämtliche Manufaktur-, Mode- und Aussteuer-Artikel, Damen- und Kinder - Konfektion.

Konfirmations-Geschenke.
Otto Bardewyck
: Juwelier u. Goldschmied :
Langestr. 70 • Telephon 329.

Salit
das Einreibemittel
• Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1.20.

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Dessert-Weine, sowie Kognak, Rum, Arrac, Franzbranntwein u. Liköre empfehle in großer Auswahl zu billigt gestellten Preisen.
Rug. Scheelle, Weinhandlung,
Donnerbergwerk 22.
— Fernsprecher 322. —

Englische Stoffe sind weltbekannt!
Mein Hamburger Lager unterhält Reis- und ausländische Herren- und Damenstoffe. Vorläufig erhalten Sie sofort Stoffmuster.
Zachaus & Schwarzweil, Hamburg 23.

Ellers Restaurant.

Menu für Sonntag

Preis 1.50.

Klare Oxtailsuppe,

Tarbut geb. mit Salat

und Rem.-S.

Peribohnen mit

Filetbraten.

Chocoladen - Crème mit

Vanille-Sauce.

Heiratsgesuche.

Witwe,

38 J., von angen. Wesen und Neukeren (große schöne Figur), mit eigen. großen Gehalt, sucht mit gleichaltrig. soliden Herrn (Konf.) zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Ernügend. Offert. unt. W. B. 1000 postlag. Oldenburg erb. Anon. zweckslos.

Reiche glückliche Heirat (ohne Heiratsvermittler), lohnende Auskunst u. Prospekt überallhin. „Globus“, Berlin, Potsdamerstr. 114.

Der kaiserlichen Marine wünscht mit einer häuslich erzogenen Dame aus guter Familie im Alter von 25 Jahren bekannt zu werden, am liebsten aus der Umgebung von Wilhelmshaven. Offerten mit Lebenslauf und Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unter W. M. A. postlagernd Wilhelmshaven.

Casino. — Sonntag, 17. März: Konzert

Heinrich Lutter,

Kgl. Professor, Grossh. Oldenb. Hofpianist.

Mitw.: Frau Professor H. Lutter, Klavier.

Karten 2.50, 1.50, 75 & Musikh. L. Sprenger.

— Anfang 7 Uhr. —

Ausgebildete Wochenpflegerin

mit prima Zeugn. empfiehlt sich.

Off. u. S. 980 a. d. Exp. d. Bl.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

Wochenarbeit wird sauber ausgeführt bei mäßigen Preisen.

D. Schler, Gärtner, Ebersten, Hausbaterweg 7.

Unterricht in Deutsch, Fremdsprach., Mathematik usw. erteilt

Dr. Schler, Juhl.-Dir., Auguststraße 4.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

Zu vergeben ein 11jähriger Junge nach dem Lande. Off. u. S. 981 an die Exp. dieses Bl.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

— Schreiber.

1. Beilage

zu Nr. 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 9. März 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Schumanns Glaube vor der Strafkammer. O. Wilhelmshafen, 8. März. Der vor acht Tagen aus England eingetroffene frühere Schumanns Glaube wird sich heute vor der Strafkammer des Landgerichts Aurich wegen Einbruchsdiebstahls in 7 Fällen zu verantworten haben. Glaube war, wie bekannt, nachdem er bei der 2. Matrosen-Krüppel-Abteilung als Unteroffizier gedient hatte, vor einigen Jahren in die hiesige königliche Schumanns-Gesellschaft eingetreten und hatte damals sehr gute Zeugnisse aufzuweisen. Er hatte aber noble Positionen und verbraucht weit mehr Geld, als ihm aus seinem Gehalt zustoß. Er kann deshalb auf neue Einnahmequellen und geriet hierbei auf die schlechte Idee, die ihm fehlenden Mittel wollte er sich durch Diebstähle und Versteckungen verschaffen. Um möglichst sicher vor einer etwaigen Entdeckung zu sein, drängte er sich an einige Kameraden heran und bearbeitete diese mit diabolischer Berechnung solange, bis sie seinen Wünschen nachgaben und ebenfalls zu Verbrechen wurden. Für die Diebstähle sicherte er sich die Mithilfe des Schumanns-Johannes, während ihm beim Landverrat der Schumanns-Hempel und der Zigaretten-Geld von der 2. Matrosen-Abteilung bzw. vom Kommando-Geld zur Verfügung standen. Ferner leistete ihm auch der Schumanns-Zehr unerlaubte Dienste. Auch sind 1. 2. die Ehefrauen dieser Schumanns mit in die Sache verwickelt. Der Landverrat hat glücklicherweise seinen erheblichen Umfang angenommen. Er erstreckt sich nur auf ein Stück eines geheimen Signalkodes und einen Chiffrier-Schlüssel. Wir beiden kann das Ausland nicht sehr viel anfangen, umso weniger, als beide durch Vornahme sofortiger Verhaftungen für den Verfall der Verurteilung geworden sind. Gegen Landverrat darf außerdem gegen Glaube nicht verhandelt werden, da er nur auf Grund der Verurteilung wegen schweren Einbruchsdiebstahls von England ausgeliefert wurde. Der erste Verdict fiel auf Glaube, als nach Einbringung des im Oktober 1911 in der Schanzwirtschaft des Schlachthofes verübten Einbruchsdiebstahls die Polizei beim Spürhaken am anderen Morgen sofort auf Glaube losstürzte. Damals führte man allerdings diese auffällige Erscheinung auf den Umstand zurück, daß Glaube bei der Defektion der Hunde wiederholt den Verbrechen gefolgt hatte. Das Militärgericht gegen ihn, erhielt durch andere, an und für sich geringfügige Umstände neue Nahrung. Beweist aber kein verbrecherisches Treiben erhielt man durch seine von ihm getrennt lebende Frau, und durch die Aufmerksamkeit einiger Postkassen. Die leitenden Polizeibeamten mußten ungemein vorsichtig zu Werke gehen, da sie anfänglich nicht wußten, wieviel Beamte Glaube in die Reihen eines Reges verwickelt hatte. Mitte November war endlich die Voruntersuchung soweit gediehen, daß am 30. November die Verhaftung der Schumanns-Glaube, Jantke und Hempel und am Montag die des Signalanten Eilers erfolgen konnte. Die Verhaftung erregte ungeheures Aufsehen und gütigte die ungläubigsten Gerüchte. So hielt es a. a., am Weihnachtsfest sollten die Festungsanlagen von Wilhelmshafen durch die Engländer in die Luft gejagt werden. Ein anderer Gerücht wollte wissen, daß hundert Personen, darunter sechs Offiziere, verhaftet seien um. Neue phantastische Märchen wurden verbreitet, als es Glaube gelungen war, am 10. Dezember auf rätselhafte Weise aus seiner Fessel im Amtsgerichtsgefängnis zu entweichen. Nach Lage der Sache haben ihm Verleumdungen bei der Flucht zur Seite gestanden. Welche Wege er eingeschlagen hat, wird die Verhandlung ergeben. Nebenfalls war er zur Weihnachtszeit in Paris und nach New York in London gesehen worden. In London erließ ihn sein Schicksal. Dort wurde er, nachdem er sich kaum einen Monat der Freiheit erfreut hatte, durch ihm nachfolgende Berliner Kriminalbeamte verhaftet. Vor dem englischen Gericht machte er Mißverständnisse und behauptete, man verfolge ihn wegen Landesverrats. Da aber aus den Akten hervorging, daß er wegen Einbruchsdiebstahls gefügt wurde, wurden die Auslieferungsverhandlungen eingestellt, die sich sehr in die Länge zogen. Erst am 3. März traf Glaube mit dem Dampfer „Merilo“ in Hamburg ein und wurde nach am selben Abend in das Untersuchungsgefängnis zu Aurich eingeliefert. Bei seiner Verhaftung soll er im Gefängnis gefangen worden sein. Bald nach seiner Flucht, am 18. Dezember, verhandelte die Strafkammer in Aurich gegen den früheren Schumanns-Jantke, der wegen Einbruchsdiebstahls in vier Fällen zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Er ist vor kurzem der Verurteilung der Strafkammer zu Halle a. S. zugeführt worden und läßt ein Wiederaufnahmeverfahren betreiben. Nachdem Glaube in London festgenommen war, hat der Schumanns-Zehr die Flucht ergriffen, weil er wohl annahm, daß Glaube gegen ihn belastende Aussagen machen würde. Wie verlautet, soll Glaube an sieben Diebstählen beteiligt gewesen sein.

Der Ertrunkene vom deutschen Schiffschiff. Plymouth, 8. März. Der von einer See über Bord gespülte und ertrunkene Kadett vom Schiffschiff „Brüsch Gisel Friedrich“ ist der 15-jährige Alfred Reich aus Dresden.

Amerikanische Eisenbahnunfälle. Lafayette (Alabama), 8. März. Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Westboston sind nach den neuesten Meldungen drei Personen ums Leben gekommen, 60 wurden verletzt. Am gestrigen Donnerstag waren in den Vereinigten Staaten im ganzen drei schwere Eisenbahnunfälle zu verzeichnen.

Das unbeladene Fuhrwerk. Köln, 8. März. Ein solches unbeladenes Fuhrwerk passierte in der Dunkelheit auf der Chaussee nach Euchenheim, wo ein Automobil mit einem unbeladenen Fuhrwerk zusammenstieß. Die Scherkräfte des Fuhrwerks drangen in den vorderen Teil des Automobils bis zu den Sitzplätzen der im Auto befindlichen Insassen. Der Fahrer des Fuhrwerks wurde auf der Stelle getötet, die Insassen des Autos erlitten schwere Verletzungen.

Eine Liebestragödie im Theater. Halle a. d. Saale, 8. März. Am Apollotheater (schon am Donnerstagabend im

zweiten Akt eine achtzehnjährige Modistin mit einem Revolver, den sie während der Vorstellung im Puff verborgen hatte, auf ihren früheren Geliebten, einen hiesigen Reiterdar. Die Kugel traf diesen im Rücken. Die Modistin wurde durch einen Zogenhändler entführt, der Reiterdar mußte ins Hospital geschafft werden. Das Publikum geriet durch den Vorfall in große Erregung, konnte aber beruhigt werden, so daß das Stück zu Ende gespielt werden konnte.

Folgeschwerer Baufall. Trier, 8. März. Auf den Tümpfen des Stahlfabrikanten zu Hagendornen fiel eine Betonmauer um. Fünfzehn Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt.

Amundsen Entdeckt des Südpols. Kristiania, 8. März. Die Zeitungen „Aftenposten“ und „Tidningen“ erhielten am 7. März, 3 Uhr 40 Minuten früh, datiertes Telegramm aus Hobart (Tasmanien): Amundsen entdeckte den Südpol zwischen dem 14. und 17. Dezember 1911. An Bord ist alles wohl. — Weiter wird aus Kristiania telegraphiert: Dem Südpolentdecker Amundsen wurde in der Sterblichkeit eine Entdeckung dargebracht: Amundsen's erstes Telegramm aus Hobart, der Hauptstadt Tasmaniens, war an den König Haakon gerichtet. Es verlautet, daß Amundsen das Innere des antarktischen Kontinents durchforscht und wichtige geographische Entdeckungen gemacht habe. Auch wird über seine weiteren Pläne noch mitgeteilt, daß er zunächst die Ergebnisse seiner Fahrt in einem Reisebericht niederlegen und durch Vorträge verbreiten werde. Dann würde er im nächsten Jahre seinen ursprünglichen Voratz, auch den Nordpol zu erreichen, in Angriff nehmen.

Der phantastische Erbschaftsprozess gegen den Grafen Douglas. Der Prozess, den die Fideikommissarinnen Johanna Brand aus der Rheinprovinz in Berlin seit Jahren gegen den Grafen Douglas führt, um ihn zur Herausgabe einer ihr angeblich hinterlassenen Erbschaft in der Höhe von fünf Millionen zu veranlassen, ist bekanntlich vor einigen Tagen dadurch in ein neues Stadium getreten, daß das Kammergericht in Berlin, im Gegensatz zu den vorhergehenden Urteilen, die Erbfolge dem Grafen Douglas anerkannt und dem Grafen Douglas, zur Befriedigung der Fideikommissarinnen, die Erbschaft, die das Kammergericht dem Grafen Douglas zuerkannt hat, in die Hände zu halten, den sogenannten Erbschafts-Geld auferlegt hat. Wie die „M. G.“ von beiderseitiger Seite hört, wird Graf Douglas's Treue nicht leicht zu brechen sein. Die von anderer Seite verbreitete Behauptung, daß sich beim Auswärtigen Amt irgendwelche Papiere, aus denen die Berechtigung der Brand'schen Fideikommissarinnen, die Erbschaft zu erhalten, zu ersehen ließe, durchaus unrichtig. Der langjährige phantastische Prozess dürfte nun demnach mit der Eidesleistung des Grafen Douglas endgültig zur Ruhe kommen.

Landtagschluss.

Mit einer Tat beendigte der 32. Landtag seine erste Versammlung, die eine Dauer von etwa 12 Wochen umfasste: Er beschloß den Bau eines neuen Hauses für sich und für das Ministerium an der Hatzberg-Schulze- und Roonstraße und machte damit den jahrzehntelangen Bestrebungen von Regierung und Volksvertretung nach würdigen, getragenen und die Arbeit erleichternden Räumen entgegengesetzt ein Ende. Damit ist der Barock-Plan der Regierung endgültig erledigt. Es sollen neue Pläne aufgestellt werden für die beiden Häuser, und zwar verständlicherweise unter Mitwirkung eines der Architekten, deren Pläne beim Wettbewerb preisgekrönt oder zum Anlauf vorgeschlagen wurden. Ferner wählte man einen Landtagsausschuß (Präsident Schröder und die Abgegg. Tappenberg und Hug), der sich an den Vorarbeiten zu beteiligen hat. Die Mehrheit, mit der der Landtag den Bau beschloß, war erheblich größer, als man erwartete (25:17). Für die Stadt Oldenburg ist es besonders erfreulich, daß der Neubau jetzt beschlossen wurde, wo man auch die Ausgestaltung der Reichsanlagen in Angriff nimmt. (Die zum Wettbewerb angemeldeten Pläne sind bereits eingelaufen, und die Preisrichter bereiten sich auf die Entscheidung vor.) Nun darf man die Hoffnung hegen, daß die wunderbare, einzigartige landschaftliche Lage dieses Geländes einer einheitlichen Organisation unterworfen wird, und daß auch die großen Staatsbauten in den künftigen Jahren der Anlagen einbezogen werden. Die Mitwirkung einer auswärtigen künstlerischen Persönlichkeit (unter Berücksichtigung des Wettbewerbs, damit man einen berechtigten Ruch der deutschen Architekturfachenschaft erfüllt) wird gewiß der Ausführung nur zum Vorteil gereichen. Hoffen wir, daß hier ein Stück Oldenburg entsteht, für dessen Schöpfung die späteren Geschlechter unserer Zeit Anerkennung und Dank wissen. Alle Vorbereitungen sind jetzt, nun die Gefahr einer Verunstaltung des Geländes glücklich vorübergegangen ist, dazu gegeben.

Die Minorität, die statt des Neubaus nun ein Provisorium bewilligen wollte, hatte sich zum Vorfürher den Abg. Feigel erkoren, der mit der ihm eigenen Trägheit die schlechte Finanzlage des Landes gegen den Zweimillionen-Bau ausstellte. Abg. Feigel hielt die künftige Finanzlage sogar für so schlecht, daß er nicht die geringste Hoffnung für die Annahme der Bewilligungsvorlage im nächsten Herbst aufkommen ließ.

Abg. Dursthoff zählte zu den Gegnern der Vorlage, weil er für die dringendere Aufgabe die Gleichstellung der Beamtengehälter ansetzte, ganz im Gegensatz zum Abg. Feigel, der davon nichts wissen wollte. Abg. Hug wies zwar die Veräußerung der Bauvorlage mit der Bewilligungsvorlage zurück, allein diese scheint doch ihre Rolle gespielt zu haben. Rückhaltlos und mit großer Wärme trat Abg. Tappenberg für den Bau unter den in den Mehrheitsanträgen charakterisierten Bedingungen ein, und drückte Abg. Feigel's die Notwendigkeit durch persönliche Erinnerungen aus dem alten Hause zu beweisen. Abg. Müller-Brate machte sogar den originellen Vorschlag, die Kosten des Ministeriums durch einmalige Ausbeutung der Eisenbahnüberschüsse und die Einzahlung

des Landtagsbaus durch Einschränkung der Sitzungsdauer zu decken! — Im Herbst 1916 soll das Landtags- und im Frühjahr 1917 das Ministerialgebäude bezogen werden. Hoffen wir's!

Der Landtag hielt ferner die von der Regierung und dem Finanzausschuß aufgestellten Grundzüge für die Bemessung der staatlichen Zuschüsse zu den höheren Schulen (mit Ausnahme der Gymnasien) für richtig. Das heißt, sie werden als geeignete Grundlage für die endgültige Aufstellung angesehen, die dem Landtage im nächsten Herbst vorgelegt werden soll. Mit den Abgg. Müller-Brate, Tappenberg, Tappenberg, Tappenberg und Tappenberg-Herring ist dabei zu wünschen, daß die Zuschüsse für die Realanstalten ganz erheblich vermehrt werden. Ein Kommunalrat teilt dem Staate jetzt 235 M., ein Volksschüler 50 M. und ein Realschüler nur 35 M. Diese große Verschiedenheit der Staatszuschüsse ist durch nichts als durch die Tradition begründet, und die wird unsere aufgeklärte Zeit doch hoffentlich nicht mehr als stichhaltig ansehen.

Das Konzeptionsgesetz der Gemeinde Hude für eine Apotheke, das zuerst im Verwaltungsausschuß einer Durchsicht erlief, überwies der Landtag gestern der Regierung zur Berücksichtigung. Es entwickelte sich dabei noch eine lange Debatte, bei der einige Abgeordnete aufsehnend verurteilten, ihre rednerische Zurückhaltung während der ganzen Session mit einem Schläge auf zu machen und etwaige Verfassungsverstöße nachzusehen. Der Abg. König, dem die Angelegenheit bezüglich nahe lag, setzte die bereits in der Abseitsnahme auf dem Sprung stehenden Abgeordneten in großer Schärfe, als er sagte, es ist nicht ihm reichlich, die ganz. Geschichte des Apothekenwesens aufzurollen. Zum Glück sah er selber die Überflüssigkeit solchen Beginns ein und ließ es bei der Mitteilung einiger persönlicher Erfahrungen bewenden.

Zur Prüfung überzogen wurde der Regierung die Petition aus Delmenhorst wegen Anlage eines Kanals von Delmenhorst bis zur Weier. Die Regierung ist bekanntlich mit den Vorarbeiten zum Bau des Delmenhorst-Kanals bereits beschäftigt.

Auch die schwierigen Verhältnisse auf dem Bahnhof Gruppenbüren gaben Anlaß zur Überweisung einer Petition zur Prüfung. Einzelartig berührt eine Petition aus Godesholt um Einrichtung einer Haltestelle an der Friesenburger Bahn; waren es doch gerade die Godesholter, die seiner Zeit durch Verweigerung jeglichen Zuspruchs die Verfertigung der Bahn hindern zu können glaubten. Wenn der Landtag trotzdem ihr Gesuch mit einem Wohlwollen behandeln, so haben sie das nur der warmen Fürsprache des Abg. Lange zu verdanken.

Unter den üblichen Reden und Sochs wurde der Landtag gegen 1 Uhr geschlossen. Aus der Arbeitsüberführ, die der Präsident gab, ist besonders die Flut von Petitionen zu erwähnen. Nicht weniger als 127 Petitionen aus allen Teilen des Landes mit den mannigfachen Wünschen fanden bei der Volksvertretung ihre Erledigung. Das ist wohl der schönste Dienst, den der Landtag dem Lande leistete.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die deutsche Bank über die wirtschaftlichen Aussichten. Ueber die weiteren wirtschaftlichen Aussichten Deutschlands drückt sich die Deutsche Bank in ihrem diesjährigen Jahresbericht zurückhaltender als in manchen früheren Jahren aus, aber keineswegs pessimistisch. Sie schreibt: „Die weitere Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens hängt mehr als je von der internationalen Politik ab. Wenn sich insbesondere die in jüngster Zeit aufgetauchten Hoffnungen auf ein besseres Verhältnis zu unseren englischen Rivalen erfüllen, dürfte die trotz mancher Uebertriebenheiten gesunde Verfassung der deutschen Volkswirtschaft auch im Jahre 1912 eine weitere günstige Entwicklung ermöglichen.“

Die Reichsbank über das Jahr 1911. Nach dem Jahresbericht der Reichsbank bildete das Jahr 1911 für Deutschland ein Jahr stetiger Fortschritte in fast allen Zweigen der Erwerbstätigkeit: Gütererzeugung und Güterausfuhr haben sich trotz der politischen Unsicherheit kräftig entwickelt. Dem Geldmarkt und der Börse sind allerdings Störungen nicht erspart geblieben. Die Notwendigkeit großer Rückzahlungen ausländischer Guthaben zur Zeit des durch höhere Löhne und Preise ohnehin gesteigerten herkömmlichen Geldbedarfs bewirkte, daß der deutsche Geldmarkt sich stärker als sonst auf seine eigenen Mittel angewiesen sah. Dies führte in den letzten Monaten des Jahres der Reichsbank Unruhe in einem Umfang zu, der laufend nicht erheblich hinter dem im Hochkonjunkturjahre 1907 erreichten zurückblieb, ihn an den Quartalsabschlüssen aber weit übertrug. Zu der Befriedigung dieser Ansprüche standen jedoch von vornherein größere Vorräte, namentlich in Gold, zur Verfügung; auch konnte, als die großen Zahlungsforderungen des Auslands erfüllt werden mußten, durch Abgabe von Auslandswchseln ein allzu heftiges Steigen der Devisenkurse verhindert werden. Unter diesen Umständen hielt sich die Bewegung des Bankzinsfußes in engen Grenzen. Er konnte am 6. Februar von 5 auf 4,5, am 18. Februar auf 4 Prozent herabgesetzt werden; am 19. September erfolgte die Erhöhung auf den anfänglichen Satz von 5 Prozent, mit welchem die Reichsbank auch in das neue Geschäftsjahr eintrat.

Nom englischen Kleinrentier. Die „Times“ warnen hinsichtlich des Streits vor den sanguinischen Gerüchten. Man könne nur das Beste hoffen, müßte aber auf das Schlimmste vorbereitet sein. Das Ende des Streiks komme erst in Sicht, sobald eine größere Anzahl Verarbeiter streikfähig werde. Die Mittelmeertransportation beginnt Kohlenknappheit zu zeigen und bedroht, amerikanische Kohlen trotz hoher Frachten heranzuziehen. Beträchtliche Charterverträge wurden für den Transport westlicher und

Auswahlsendungen in Musik für Klavier, Gesang, Violine, Cello, Harmonium, Mandoline, Flöte, Trompete, Zither, Gitarre sowie in Humoristika.

Verlangen Sie die **Preisliste.**
537 Sorten enthält.

Monats-Verammlung.
Alle Mitglieder und Freunde
der Krankengunst sind freundschaftlich eingeladen.
Der Vorstand.

2. Beilage

zu Nr. 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 9. März 1912.

Der Jahresbericht des Oldenburgischen Landeslehrervereins für 1911.

Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von
B. Schwede.

Aus den ersten Verhandlungen um die Errichtung eines zweiten evangelischen Lehrerseminars in der letzten Landtagssitzung vor Weihnachten ist uns eine kleine Episode besonders sehr in der Erinnerung haften geblieben. Der Vertreter der obersten Schulbehörde sprach da mit unerbittlicher Energie von unserer vorzüglichen Lehrerbildungseinrichtung und wehrte sich energisch gegen den von einer Seite angeregten Ausdrück, den man als „durch Abzweigung einer Präparandenanstalt ungewollt gemacht“ machen würde. Er sprach so, als ob die Regierung mit gutem Willen all die Fortschritte, die Oldenburg in der Seminarfrage im Laufe der Zeit gemacht hat, für sich in Anspruch nehmen könnte, daß vermagst du, daß jeder einzelne unter heißen Kämpfen auf Anregung der gleichzeitigen Lehrerschaft vom Landtage der Behörde und der Regierung förmlich abgerungen werden mußte. Das ist außerordentlich charakteristisch und auch auf viele andere Punkte des Programms des Landeslehrervereins zutreffend. Die Lehrerschaft würde in dieser ungewollten Nachbesserung ihres Strebens eine Ermunterung finden können auch für die Durchsetzung ihrer vielen noch ausstehenden Forderungen, die der vorliegende Jahresbericht ausführlich behandelt, wenn dieselben nicht für sich selber sprächen und durch die angeführte Entwertung der Volksschule notwendigerweise bedingt wären. Es handelt sich dabei zum Teil um Ständes- noch um wirtschaftliche Fragen, sondern um die Ausgestaltung derjenigen Anstalt, der 94 Prozent des deutschen Volkes ihre Bildung verdanken. Und wir betonen es immer wieder: Die Schulaufsicht ist nicht in erster Linie eine Lehrerschaft, sie ist die brennendste Angelegenheit des deutschen Volkes, und deshalb muß sie breit in aller Öffentlichkeit verhandelt und zum Gemeingut aller Schichten der Bevölkerung werden. Sie verknüpft sich aufs Innigste mit der Entwicklung unseres Volkes und mit seiner Zukunft, mehr als jede andere der großen geistigen Bewegungen, die uns vorwärts bringen sollen. Deshalb verdient sie noch viel mehr als jetzt die Beachtung und die tatkräftige Mitarbeit der besten der Bevölkerung. Was die Lehrerschaft in idealer Hinsicht an ihre hochgeachteten Ziele an ethischer Arbeit leidet, davon legt auch dieser Jahresbericht wieder auf über 100 Druckseiten bezeugendes Zeugnis ab, und es wäre aufrichtig zu wünschen, daß viele Volksgenossen darin Einsicht nähmen.

Aus dem Tätigkeitsbericht führen wir folgendes an: Mit Vergnügen werden die Erweiterungen der Bestände des Schulmuseums erwähnt. Der Besuch kann als recht befriedigend bezeichnet werden, ebenso die Benutzung der Bibliothek. Die Schulverbände aus dem Lande verlangen sehr eifrig die ausstehenden Schulbaupläne. Bei der erheblichen Zunahme der Ausstellungsgesandten wird ihre Auffstellung immer schwieriger und für die Zukunft eine brennende Frage. Geringfügig wird das Museum auch von vielen Förderern aus dem Lande durch Geldunterstützungen unterhalten.

Die Abteilung für Projektion kann über rege Sammelpraktiken ihrer Schülervorstellungen berichten. Sie gibt eine praktische Anleitung für die Handhabung des Projektionsapparates.

Wichtig war auch der Ausschuss für Jugendschriften an Werke. Er hat u. a. mit Glück den Versuch gemacht, Auswahlleistungen von guten Büchern an Schulen zu senden, wo sich keine Buchhandlungen befinden; auch versucht er, auf die Ausgestaltung der Schülerausführungen Einfluß zu gewinnen.

Besonders interessant sind die Mitteilungen der Rechtschreibabteilungen, vor allem durch Angabe bestimmter Fälle, in denen Lehrer in unklare Rechtsverhältnisse hineingerieten.

Die statistische Abteilung gab Auskunft auf eine große Anzahl von Fragen über einschlägige Verhältnisse.

Ueber die Herausgabe der Heimatkunde teilt Ref. Schütte mit, daß ihre Fertigstellung sich aus manchen Gründen bis in den Sommer verzögern wird. Einige Fälle des bedeutenden Stoffes liegt druckfertig vor. Der Landeslehrerverein geht von dem richtigen Grundsatze aus, daß die Herausgabe nicht auf Kosten des Inhalts überhört werden darf. Der Verlag von Carl Schünemann, Bremen, nimmt bis Anfang April noch Vorbestellungen zu dem alten Preise von 5 M. entgegen. Das fertige Werk wird 10 M. kosten.

Aus der Gliederung des Vereins ist anzuführen, daß er 959 Mitglieder, fast die gesamte evangelische Lehrerschaft, zählt, darunter drei Ehrenmitglieder (Hauptlehrer Gräbe-Deichhorst, Rektor Lützen und Geheimrat Dr. Ostermann in Berlin). 836 Mitglieder gehören 63 Konferenzen an, außerdem 22 Einzelmitglieder.

Aus den Kassenerichten ist folgendes mitzuteilen: Die Lehrervereinskasse hatte 7851,08 M. Einnahmen und 7831,80 M. Ausgaben, also 319,28 M. Kasse.

Der Kassafogziberlein, der ein Vermögen von 55.114,17 M. hat, verteilte 6380 M. Unterstufungen. Die Schulstiftung war Ende des Jahres 28.924,27 Mark groß.

Neben diesen Vereinsangaben enthält der Jahresbericht drei größere wertvolle Arbeiten: Was wird aus unserer Volksschule? von Hauptlehrer Ribben-Miens, „Die Bedeutung des alten und neuen Schulgesetzes für die Oldenburgische Volksschule und ihre Lehrerschaft“ von Hauptlehrer Stührenberg-Rüstringen und eine „Umschau“ vom Vereinsvorsitzenden Schwede. Wir kommen auf diese Arbeit noch zurück und geben hier nur folgenden Abzug aus der Schwedischen „Umschau“ wieder:

„Dem Oldenburgischen Landeslehrerverein war nach den heißen Zerkämpfungen, die nun hinter uns liegen, ein ruhiges Jahr beschieden, in dem sich der Verein wieder mehr den eigentlichen Fragen des Berufs widmen konnte. Nicht, als ob Unmut und Stolz über das neue Schulgesetz in Lehrkreisen geschwunden wären. Die strengen noch tief in den Herzen, wie tief, das erklärt sich nur der, der in der Lehrerschaft steht. Haben die Lehrer so unrecht, wenn sie behaupten, daß durch das neue Schulgesetz die Volksschule zur Armeschule geworden sei? Immer wieder werden die Fragen laut: Warum mußte der Amtshauptmann aus der Schulverwaltung ausgeschieden? Warum hat man der Schule und den Lehrern keine würdige Vertretung in den unteren Schulbehörden gegeben? Warum traut man dem Hauptlehrer der Schule nicht die Ausübung des Dispositionsrechtes zu? Warum nahm man uns das passive Wahlrecht? Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, die ja auch im direkten Gegensatz zu den Entscheidungen der beiden Verwaltungsgerichte Buxtehude und Barel erfolgt ist, hat die Lehrer nicht überzeugen können, daß sie nun Gemeindefunktionäre im Sinne der Gemeindeordnung geworden seien. Waren es wirklich zwingende Gründe, die die Behörde veranlaßten, den Lehrern das passive Wahlrecht abzusprechen? Diese Fragen halten in Lehrkreisen die Unzufriedenheit über das neue Schulgesetz lebendig. Sie werden auch nicht verumfliehen, nicht eher, als bis man sich entschließt, zu ändern, bis man der Schule und dem Lehrerstande zufließt, was ihnen billigerweise zuzukommen. Daß wir evangelischen Volksschullehrer nicht allein die „ewig Unzufriedenen“ sind, mag eine Stelle beweisen, die dem leitenden Artikel aus Nr. 1 der „Katholischen Schulzeitung“ entnommen ist:

„Das neue Schulgesetz hat uns manche Situationen beschert, die uns nicht behagen. Daß man uns das passive Wahlrecht nahm, ohne, daß dazu klare, zwingende Notwendigkeiten vorlagen, mußte uns fräuen; daß das begründet wurde in Nebenbetrachtungen, die nur die Absicht der Zurückdrängung unseres Standes erkennen ließen, dazu noch unter Führung aus den Reihen unserer Abgeordneten, das hat uns erbittert. Wir glauben nicht an die Nebenbetrachtungen, daß wir mit anderen Gemeindefunktionären gleich behandelt werden müssen. Wenn die ernst und ehrlich wären, dann hätten die Herren, an ihrer Spitze wie immer Herr Dr. Dräger II., auf den Plan treten müssen, als man im § 2 des Befolgungsgesetzes eine Bremse konstruierte, die nur auf dem Volksschullehrer montiert wird. Warum ließ man hier nicht der Gemeinde völlige Freiheit, wie sie die hinsichtlich ihrer anderen Beamten hat? Und wenn Herr Dr. Dräger so besorgt ist wegen der Möglichkeit, daß ein Lehrer in der Gemeindeverwaltung unliebsame Kritik üben könnte, empfindet er diese Situation denn für sich auch so schlimm bedrückend, wenn er seine vorgelegten Herrn Minister glaubt kritisieren zu müssen? Vielleicht leidet er im tiefinnersten Gemüte unter solchen Konfessionsgefahren recht schwer; aber wer das parlamentarische Auftreten des Herrn Abgeordneten daraufhin verfolgt, kann eine Depression nicht einmal ahnen. Wir werden nicht ruhen, bis wir unsere Position wieder erobert haben. Sollten darauf Jahre vergehen — nun, dann geben sie hin unter Kampf und Widerspruch unsererseits. Wir wissen uns in diesem Punkt einig mit der ganzen deutschen Lehrerschaft. Nicht als ob wir es für wünschenswert hielten, daß recht viele Lehrer in den Gemeindevertretungen Sitz und Stimme haben. Uns soll es recht sein, wenn die Wahl auf keinen einzigen aus unseren Reihen fällt; aber man soll uns nicht gewaltfam ausschalten, lediglich aus dem Grunde, weil wir Lehrer der Volksschule sind. Finden unsere Gegner fünf Gründe für die Ausschaltung, dann können wir zehn dagegenstellen. Die größere Konsequenz ist auf unserer Seite und die Mehrheit im Landtag hoffentlich auch.“

Leider ist die Hoffnung, der im Schlußsatz des Artikels Ausdruck gegeben wird, nicht erfüllt worden. Zwar hat der Landtag des Großherzogtums am 7. Februar d. J. in der ersten Sitzung des Gegenwärtigen betr. die Abänderung der Gemeindeordnung für das Fürstentum Lübeck, bei der zugleich verhandelt wurde über eine Eingabe des Lehrervereins des Fürstentums Lübeck, dem Antrage zugestimmt, daß den Lehrern das passive Wahlrecht zurückgegeben werden soll. Dieser Beschluß ist aber in der zweiten Sitzung des Entwurfs, als Herr Minister Scherz die Erklärung abgab, die Regierung werde das Gesetz nicht veröffentlichen, wenn der Landtag auf seinem in erster Sitzung gefassten Beschluß

bestünde, mit 20 gegen 14 Stimmen wieder umgestoßen worden.

Die gesamte Oldenburgische Lehrerschaft ist also darin einig, daß sie sich das Recht zurückzukaufen muß; an anderer Stelle des Berichts wird auch näher ausgeführt, aus welchen sachlichen Gründen das geschieht. Darauf kommen wir noch zurück.

Briefkasten.

Nr. 3. Generalfeldmarschall Wolke war zweimal in Oldenburg. Das erste Mal zusammen mit König Wilhelm I. und Bismarck am 16. Juni 1869, das zweite Mal im Gefolge unseres Kaisers am 23. April 1890. Der kaiserliche Zug traf einige Minuten nach 10 Uhr ein und verließ Oldenburg bereits 11.50 Uhr. Das Hauptinteresse der Oldenburger gehörte natürlich dem alten Generalfeldmarschall. Bei dem Einzuge des Kaisers sah Wolke neben unserem jetzigen Großherzoge im zweiten Wagen, im dritten folgte Herzog Georg allein, während im vierten Waldersee und v. Dahnle saßen. Wolke, der beim Erscheinen auf der Treppe des Bahnhofs links mit brausem Jubel begrüßt wurde, überraschte allgemein durch seine Frische. Wer ihn damals gesehen hat, wird sich des leuchtenden Blickes der alten Augen noch entsinnen. Als der Kaiser mit seinem Gefolge wieder zum Bahnhofs fuhr, rauchte Wolke eine Zigarre, die er auch auf dem Perron nicht ausgeben ließ. Sie sind also im Alter, wenn Sie glauben, Wolke habe während der Fahrt vom Bahnhofe geraucht.

Nr. 4. Die Frage werden wir demnächst beantworten. Wegen der Veteranenliste müssen Sie den Bericht über die 12. Landtagssitzung nachlesen.

Nr. 5. Nach dem Staatsgrundgesetz (Anlage 1, § 2) sind bei Aufstellung des Staatsgrundgesetzes für die Zulassung des Großherzogs die Häuser Grundstücke zum Pachtwert von 85.000 Mark aus dem Domänenbestande ausgeschrieben, aber für Kronung erklärt. Außerdem wurde bestimmt (§ 7), daß der Großherzog ferner aus dem Domänenbestande eine bare Summe von 85.000 Mark zu beziehen hatte. Im Weiteren war dann die Zulassung mit dem Regierungsnachfolger zu vereinbaren (§ 9). Unter Peter Friedrich Altkönig blieb die Zivilliste unverändert. Mit dem Regierungsantritt Friedrich Augusts war sie neu zu vereinbaren. Die Regierung beantragte in der 3. Versammlung des 27. Landtages, die Barsumme von 85.000 Mark auf 455.000 Mark zu erhöhen. Die Erhöhung erfolgte auf 400.000 Mark. Der Großherzog erhält also bei 400.000 Mark, ferner als Pachten aus den Krongründen 85.000 Mark. Diese Pachten müssen heute aber um etwa 180.000 Mark höher bewertet werden. Die Zivilliste beläuft sich also auf 400.000 Mark und 85.000 Mark und ca. 180.000 Mark, gleich ca. 835.000 Mark.

Nr. 6. 52. Wenden Sie sich einmal an die Seminarlehrer Güthe oder Rathauer, die werden Ihnen gern und zuverlässig raten. Um besten, Sie nehmen den Jungen gleich mit. Wir können Ihnen auf diesem Wege keine andere Bezeichnung geben.

Nr. 100. Die Städteinteilung gestaltet sich folgendermaßen: 4proz. Oldenburger Konjols (unföndbar bis 1909 (Rückzahlung bis 1919 ausgeschrieben): Städte à 100 Mark, 500 Mark, 1000 Mark, 2000 Mark, 5000 Mark.

4proz. Deutsche Reichsanleihe (unföndbar bis 1918): Städte à 200 Mark, 500 Mark, 1000 Mark, 5000 Mark, 10.000 Mark.

4proz. Preussische Konjols (unföndbar bis 1918): Städte à 100 Mark, 200 Mark, 500 Mark, 1000 Mark, 2000 Mark, 5000 Mark, 10.000 Mark.

4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911 (Rückzahlung bis 1921 ausgeschrieben): Städte à 500 Mark, 1000 Mark, 2000 Mark, 5000 Mark, 10.000 Mark.

Nr. 14. Wenn Sie vom 1. Mai ab Land gemietet haben, können Sie es auch erst von diesem Tage an in Nutzung nehmen, graben usw. Es wird aber doch jedenfalls leicht eine Verständigung mit dem Vermieter und dem jetzigen Mieter möglich sein, damit Sie die der Jahreszeit entsprechenden notwendigen Arbeiten rechtzeitig vornehmen können. Einen Anspruch darauf haben Sie aber nicht.

Nr. 25. Wenn Sie hier in Oldenburg ein Geschäftsföndal haben und das von Ihnen angegebene Gewerbe betreiben, können Sie innerhalb Oldenburgs auch bei Privatleuten ohne vorherige Befestigung Aufnahmen machen und verkaufen. Wollen Sie dagegen das Gewerbe nur als Nebenerwerb und von jetzt ab betreiben, so können Sie das gewöhnlich auch, müssen aber zunächst die Ausübung des Gewerbes bei dem Stadtmagistrat anmelden. Wir nehmen dabei als selbstverständlich an, daß es sich um eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit handelt.

Nr. 26. Die von Ihnen angegebenen Beträge können auf gewöhnlichem Papier, auch Briefpapier, geschrieben werden. Es gehört nicht zu ihrer Gültigkeit, daß sie auf besonderem Papier niedergeschrieben werden. Es allerdings die von Ihnen genannten Beträge stempelpflichtig sind, vermerken wir nach Ihren Angaben, die zur Entscheidung dafür zu ungenau sind, nicht anzugeben. Erwähnen wollen wir nur, daß für Beträge über Anrechnung oder Rückzahlung eines Darlehens und auf Geld lautende Schuldversprechen und Schuldanerkenntnisse Stempelpflichtigkeit besteht.

Wir behaupten:

KNORR Suppen

sind die besten. Ein Versuch wird dies Ihnen beweisen. :: Knorr's Suppenwürfel = 3 Teller = 10 Pfg.

Vertreter für Neubereitungen
B. Hölzer, Breslau 121.

Gesucht ein junger kräftiger
Arbeiter,
nicht unter 18 Jahren.
Reinhandlung Aug. Böhrs,
Kurtzeilstraße 12.

Bereitenden Sie täglich weniger
als 20 M., so schreiben Sie sofort.
Verdienst im Hause. 1—3 Ed.
täglich. Keine Reisekosten.
Gratis-Auskunft. Dr. G. Weiss-
brod & Co., Berlin 58/408.

Hendült b. Jaderberg. Ge-
sucht auf sofort

2 hief. Zimmergehilfen.

Joh. Wüller.

**Reinistimmer
und Intoneur,**
perfekt im Ausarbeiten, nur erste
Kraft, sowie tüchtige Flügelbauer
und Reinpolicierer, gesucht.
H. Wüller, an d. Kammaref.
Betreiber in d. G. Böhrs,
Pianofortefabrik, Berlin & Kahl-
sch, Steinfur. 19.

Sob. Wischenbach. Auf so-
fort ein

Gefelle

and auf Ocken oder Mai ein

Lehrling.

Graf v. Krüger, Malemeister.

Arbeiter b. Brunnenbau Waf-
terwerk Donnshöwe. 3. m. daf.

Nicht, redeweg. Herren
sof. gef. Monat. fest. Gehalt
150 Mark.

Offerten mit Rückporto unter
B. 317 Hiltale, Langeilstraße 20.

Mehrere tüchtige, solide

Arbeiter

auf dauernde Beschäftigung so-
fort gesucht.

H. Wüller, Wwe.,
Hofmeister, Kosenstraße.

Suche zu Mai einen

Tischler-Lehrling.

Kaffee. H. Bröhl, Tischlerm.

Gesucht auf sofort ein

Waltergehilfe

auf dauernde Arbeit.

Barel i. C. Puls & Bröhl.

Gesuchen. Gesucht auf sofort

1 Sattler u. Polsterer.

H. Kahlmann.

Agenten — Reisende

für unsere weitverbreit. Fabrikate
bei hoh. Verdienst überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode,
Holzrouten- und Leinwandfabrik.
Ges. gesch. Gardiner-Spanner.

Gesucht zum 1. Mai ein

Knecht

von 14—17 Jahren, oder ein

junger Mann,

der alle Arbeiten mit verrichtet.
Off. u. E. 983 a. d. Exp. d. Bl.

Vertreter-Gesuch!

Sehr bedeutende Zigarren-
fabrik, gleichzeitige Tabakfabri-
kation. Zigarettenfabrik, tüchtig-
e, bei Göttingen u. Kauf-
leuten eingeführte Vertreter ge-
hohe Provision. Bei zufrieden-
stellenden Leistungen, Abkommen
gegen Reisekosten. Offert. unter
Z. 603 W. an Rudolf Mosse,
Mannheim.

Gesucht auf sofort ein

Schuhmachergehilfe.

G. Böhlke, Kordorferstraße 14.

Dringenden Gesucht sofort

2 Maurer.

H. Jürgens.

Stellenvermittlung

für Hausangehörige

Abteil. des Bürgerlichen Volks-
vereins (früher Marienhaus)

BREMEN,

Am Wall 199 I. Fernspr. 1801.

Unentgeltlicher

Stellennachweis.

Zum 1. Mai und früher sehr

gute Stellen für:

Köchin, Haus- und Kammern-
mädchen, Kleinmädchen.

Schriftliche Anmeldungen fin-
den ebenfalls Berücksichtigung.

Gesucht ein solider fleißiger

Gartenarbeiter.

H. Kist & Sohn.

Agenten für Neubereitungen
Hölzer & Schiller, Bremen.

Erste Fabrik für Centralheizungen sucht geeigneten, rührigen Vertreter.

Gesf. Offerten unt. Chiffre E. D. 591
an Rudolf Mosse, Hannover.

Zweck's Ausnutzung
einer durch D. N. Patent geschützten Er. wung, die für
Handel, Industrie, Schienen und das Bergbauwesen
von eminenter Bedeutung ist, wird von hervorragenden
Ingenieuren und Facharbeitern eine Gesellschaft gegründet, die
laut Rentabilitätsberechnung
mit außergewöhnlich
hohen Gewinnen und Dividenden
zu rechnen ist. Solvente Personen, die für eine eventuelle
Beteiligung Interesse haben, erhalten nähere Informationen
durch Rudolf Mosse, Bremen, sub Chiffre B. T. 14 702.

Bedeutende Schreibmaschinenfabrik
sucht für den Weimarer Kreis ihrer renommierten Marke
solvente Firma
unter günstigen Bedingungen.
Geil. Angebote unter „Schreibmaschine 40“ an die
Expedition d. Bl.

Bürgerliche, Schuhmacher a. sof.
gr. Geh. Jarmus, Frankfurter. 7.
Baderg. i. Frick, Bahnh. 15.
Die Arbeiten auf unserem
Fertwerk beginnen voranschlich
Ende dieses Monats. Dabei
können wir noch solide Arbeiter
einstellen. Man wende sich schon
jetzt an Aufseher Zuhren zu
Reutenwege bei Barel.
Barel. Friedr. Carl & Co.
Offene Stellen aller Berufs-
die Zeitung: Deutsche Bauingen-
Fest. 41.

20 Mark täglich

verdienen Herren, Damen spie-
lend durch Betrieb neuer, Au-
torität. Enormer Umsatz, jeder-
mann kommt und läuft. Gorten,
Berlin W. 778, Körnerstraße 2.

Wieselfische. Gesucht auf sofort

ein Schmiedegeselle,

der im Aufschlag erfahren ist,
auf dauernde Arbeit und gegen
hohen Lohn.

H. G. Hansen, Schmiedemstr.

Gesucht auf sofort 1 Schmiedegeselle

für Aufschlag und Wagenbau.

H. Hiedmann, Kurmdir. 9.

Gesucht auf sofort

2 Schmiedegesellen

für Aufschlag. Stautlinie 1.

Tücht. Banischloffer

für sofort gesucht.

C. Brandorf, Georgstr. 34.

Junger Mann,

der Lust hat, das Möbelfach

gelingend zu erlernen, findet

unter sehr günstigen Bedingungen

sofort oder Ocken gute Auf-
nahme mit Familienanschluss.

Heinr. Schmidt,
Möbelfabrik Weichhaudersehn,
Rt. Beer (Hof).

Gesucht zu Ocken ein

Malerlehrling.

Kost u. Wohnung im Hause

Hr. Bräuer,
Blumenhof i. Hann.

Gesucht zum 1. Mai ein

junger Knecht,

der Lust hat bei Herben.

Ocken.

Suche für meine Landwirt-
schaft zum 1. Mai einen

jugen Mann.

Familienanschluss und Gehalt.

Aug. Hüfing,
Wimener bei Rodenkirchen.

Gewicht. Gesucht auf sofort

1 Geselle

auf dauernde Arbeit.

A. Rölke, Schneidermeister.

Lecke bei Bremen. Suche

auf sofort oder in 14 Tagen 2

tüchtige Klempnergehilfen

auf dauernde Arbeit bei ho-

hem Lohn.

Wilhelm Gieseler.

Ocken bei Berne. Suche 3.

1. Mai einen

jugen Mann

für meinen landwirtschaftlichen

Betrieb gegen Gehalt und Fa-
milienanschluss.

D. Grashorn.

Edenbrof-Mittelort. Gesucht

zum 1. Mai d. J. ein zuverläss.

Knecht

von 18 bis 20 Jahren.

Gerhard Kullmann.

Lehrling,

Sohn rechtlicher Eltern, mit

guter Schulbildung, kann zu

Ocken unter günstigen Bedin-

gungen bei mir in die Lehre

treten.

Adolf de Beer,

Großdampfwärmer Reingold,
Dachweidenweg 30.

Großknecht. Suche zum 1.

Mai einen tüchtigen, zuverläss.

Großknecht.

W. Kogge.

Weibliche.

Saub. Ed. Mädch. f. d. Nach-

mittags. Auguststr. 83 ob.

Gesucht eine Frau zum Aus-

tragen von morgens 9 bis nach-

mittags 4 Uhr. Nachfragen in

der Exped. dieses Blattes.

Gesucht ein

Lehrfräulein.

Gute Schulzeugnisse

erforderlich. — Alter

nicht unter 16 Jahre.

A. G. Gehrels & Sohn.

Verkäuflerin

bei freier Station im Hause.

Esstern mit Gehaltsanspruch,
Zeugnis und Photograph. erben.

Ed. W. Mende,
Jug. Bräun, Kurl.

Best. Fräulein, nicht unter
20 Jahren, als Verkäuferin u. zur Führung
der Bücher, mit gut. Vordruck u.
stern i. Rechn. a. 1. April d. J. O. H.
m. Zeugnis: ich an Fritz Weger.
Kunsthandl. u. Bildereinrichtung in
Hilfsmitteln, Kienitz. 78.

Tüchtiges Mädchen

p. 1. April, Lohn 20 M. monatl.

Vademeter Herrmann,
Spedenbüttel, Langenerstr. 24.

Gesucht zum 1. Mai nach Bar-

men für kleinen feinen Haushalt

ein sauberes

Mädchen.

Zu erfragen Stautlinie 6, ob.

sofort. Nachfragen bei Sophie

Werner, Barel, Oberstraße 22.

Gesucht sofort und zu Mai

zum Schneidern erlernen.

A. u. A. Abel, Damentonfection,
Markt 5 II.

Suche für Mitte April oder

1. Mai ein tüchtiges

Haus- u. Zimmermädchen

gegen Lohn und Tringelber.

Frau Sasse, Nordenberg,
Heintzstraße 4.

Ich suche auf sofort eventl.

1. April eine tüchtige

Verkäuflerin

in der Konfektionsabteilung.

Im Schneidern geübte Dame

wird bevorzugt.

Jeber. A. Wendelssohn.

Gesucht zum 1. Mai wegen

Erstar des jetzigen ein sauberes,

zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Wilschusen,
Oldenburg i. Gr. Achterstr. 62.

Barel i. C. Gef. 3. 1. Mai

ein junges Mädchen

für den Haushalt, bei Gehalt

und Familienanschluss.

Frau Specitzer Schwarting.

Gesucht

einfaches, nettes, jung. Mädchen

bei vollem Familienanschluss u.

Gehalt.

J. Hohnholz, Begeled b. Brem.,
Bahnhofstraße 1.

Eine erfahrene

Köchin oder Mädchen,

welches gut kochen kann, wird

für ein herrschaftliches Haus in

Bremen gesucht zum 1. Mai ob.

früher. Schriftl. Annahme nach

Zustimmung für Haus-

angehörige. Bremen, am Wall

Kr. 199 I. — Telefon 1801.

Gesucht für meine Landwirt-

schaft auf Mai ein nicht uners.

junges Mädchen

bei Gehalt und Fam.-Anschl.

Georg Peters,

Ante bei Stollhamm.

Ein tüchtiges

Stundenmädchen

für einige Vorratung in der

Boche gesucht. Offerten unter

E. 988 an die Exped. d. Bl.

Gesucht 3. April oder später

tücht. Mädchen.

Frau Berger, Langstr. 20.

Gesucht für die Saison in ein

holländisches Seebad

tüchtiges, einfaches

ig. Mädchen,

welches perfekt kochen kann.

Nachfragen bei

Frau Winkler, Olenstraße 1.

Nordenham. Für einen land-

wirtschaftlichen Haushalt suchen

wir zum 1. Mai d. J. ein

junges Mädchen.

Bräuten & Peters.

Gesucht zum 1. Mai für mel-

nen gr. landw. Haushalt

Offerten unter Z. 978 an die

Expedition dieses Blattes.

Mädchen,

welches Ocken die Schule ver-

läßt, wird für 2 Kinder gesucht.

Damenstr. 73.

Gef. 3. 1. Mai zur Stunden-

mädchen. Auguststraße 75.

Ein tüchtiges

älteres Mädchen,

welches kochen und alle Haus-

arbeit selbstständig besorg. kann.

Nachfragen

Markt 24.

Gesucht ein Mädchen auf ein
halben Tag. Offerten unter
Z. 980 an die Exped. d. Bl.

Bräute. Gesucht auf sofort ob.

p. 1. April für unseren kleinen

bürgerlichen Haushalt

einj. junges Mädchen

von 16 bis 18 Jahren bei voll.

Familienanschluss und Gehalt.

Wachfrau wird gehalten.

Frau C. Wiegand,
Kirchenstr. 29.

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

schlicht um schlicht, bei Fami-

3. Beilage

zu Nr. 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 9. März 1912.

12. Landtag des Großherzogtums.

17. Sitzung vom 8. März.

Um 10 Uhr eröffnet Präsident Schröder die letzte Sitzung.

Am Regierungstische: Minister Decker, Geh. Ober-Reg.-Rat Ruchst., Ober-Reg.-Rat Wapenbecker, Präsident v. Finkh, Geh. Oberfinanzrat Gramberg, Oberbaurat Freise, Geh. Oberfinanzrat Meyer, Ober-Reg.-Rat Wilmms, Oberbaurat Nielsen, Oberfinanzrat Stein.

Der Zuschauerraum ist gut besetzt.

Abg. Dör verliest das Protokoll.

Einige zweite Lesungen werden ohne Debatte erledigt.

Grundzüge für die Bemessung der staatlichen Beihilfen zu den Oberrealschulen, den höheren Mädchenschulen, den Realschulen und den höheren Bürgerschulen.

Der Finanzausschuss, Berichterstatter Abg. Tappenbeck, kam überein, daß die im Regierungsentwurf niedergelegten Grundzüge im großen und ganzen eine geeignete Grundlage für die künftige Bemessung der Zuschüsse bilden würden, und er beantragt, obwohl danach wie die Staatsregierung, so auch der Landtag, erst in der nächsten Versammlung zu einer endgültigen Stellungnahme gelangen kann.

Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, neue Grundzüge für die Bemessung der Staatszuschüsse zu den Oberrealschulen, den höheren Mädchenschulen, den Realschulen und den höheren Bürgerschulen vorzulegen und dabei den im Finanzausschuss aufgestellten Entwurf mit den Änderungen, die sich bei der von der Staatsregierung in Aussicht genommenen weiteren Prüfung etwa als nötig erweisen, zu Grunde zu legen.

Abg. Tappenbeck: Der Finanzausschuss hat mit heiklem Bemühen um die gerechte Bemessung der Zuschüsse gearbeitet. Er hoffe, daß, obwohl feste Grundzüge jetzt noch nicht aufgestellt sind, man im Herbst doch zu solchen komme. Aber die Stellung des Finanzausschusses ist noch keine endgültige.

Abg. Müller-Brake hofft noch auf eine Änderung. Die kleinen Städte kommen schlecht dabei weg. Die Realschulen werden nicht wohlwollend behandelt. Namentlich ist die Lasten sehr schief, daß, wenn eine Stadt von der Realschule zur Oberrealschule übergeht, der Zuschuß sich verringert. Man darf wohl hoffen, daß solche Härten beseitigt werden.

Abg. Tannen-Geering kann auch nur unter der Voraussetzung des Vorworts für den Antrag Tappenbeck stimmen. Die Zuschüsse für die Realanstalten müssen ganz erheblich erhöht werden. Er behalte sich seine Stellungnahme bis nächsten Herbst vor.

Abg. Tannen-Stollhamm stellt sich genau so zu dem Antrag.

Abg. Tappenbeck erwähnt die Schwierigkeit der Festlegung der Zuschüsse. In Bezug auf die Stadt Brake habe er deren Voten stets eingehend berücksichtigt. Auch er schloße sich den Wünschen nach Erhöhung der Mittel für die Realschulen an, die zu gering sind im Vergleich mit den Aufwendungen für Gymnasien und Volksschulen. Er hoffe zuversichtlich, daß man im nächsten Herbst zu festen, befriedigenden Grundzügen komme.

Der Antrag wird mit 40 gegen 1 Stimme angenommen.

Der Bau des Ministerial- und Landtagsgebäudes.

Der Finanzausschuss, Berichterstatter Abg. Tappenbeck, hat 12 Anträge gestellt. (Den Bericht haben wir in seinem erhöhten Teile veröffentlicht.) Sie lauten: (Die Abgg. Drüver, I, Enneling, Hollmann und Mohr haben sich bei der Abstimmung über die Anträge 3, 4, 5, 6 und 7 der Stimme enthalten):

Antrag 1: Mehrheitsantrag der Abgg. Brumund, Feldhus, Hül, Keller, Hug, Jordan, Nebenstorf, Schröder, Tannen-Geering und Tappenbeck:

Der Landtag wolle sich grundsätzlich mit dem Neubau eines Ministerial- und eines Landtagsgebäudes einverstanden erklären.

Antrag 1a: Minderheitsantrag der Abgg. Drüver, I, Turrenhof, Enneling, Feigel, Hollmann, Mohr und Schipper:

Der Landtag wolle für den Ankauf eines Gebäudes, welches zur Unterbringung von Beamten und zur Entlastung der Diensträume des Ministeriums dienen soll, sowie für einen Anbau an das Landtagsgebäude einen Betrag von 150 000 M. bewilligen.

Antrag 2: Antrag des ganzen Ausschusses:

Der Landtag wolle sich dafür aussprechen, daß im Falle des Neubaus eines Ministerial- und Landtagsgebäudes zwei getrennte, aber möglichst nahe beieinander liegende Plätze gewählt werden.

Antrag 3: Mehrheitsantrag der bei Antrag 1 aufgeführten Abgeordneten:

Der Landtag wolle beschließen, das Ministerialgebäude ist auf dem dazu angekauften, zwischen der Koonstraße und dem sogenannten Wittschiedende gelegenen Platz, und das Landtagsgebäude auf dem noch zu erwerben, an der Ratscherr Schulstraße gelegenen Platz zu errichten.

Dem Antrage 3 stimmen für den Fall, daß der Neubau überhaupt beschlossen werden sollte, auch die Abgg. Feigel und Schipper zu.

Antrag 4: Mehrheitsantrag der Abgg. Brumund, Hül, Keller, Hug, Jordan, Nebenstorf, Schröder, Tannen-Geering und Tappenbeck:

Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, einen neuen Plan für den Bau eines Ministerial- und

eines Landtagsgebäudes nebst Kostenanschlag unter Verantwortung der Mitwirkung eines der Architekten, deren Entwurf bei dem Wettbewerb mit einem Preise ausgezeichnet oder angekauft worden ist, aufstellen zu lassen und dem Landtage in der nächsten Versammlung vorzulegen. Der Spezialkostenanschlag einschließlich der Kosten für gärtnerische Anlagen, Innenausstattung und Inventar darf den Betrag von 2 000 000 M. nicht übersteigen, wird aber, wenn die Baukosten noch eingeschränkt werden kann, entsprechend niedriger abschließen können.

Diesem Antrage stimmen für den Fall, daß der Neubau überhaupt beschlossen wird, auch die Abgg. Turrenhof und Feigel zu.

Antrag 5: Minderheitsantrag der Abgg. Turrenhof und Hug:

Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, die Platzfrage in Gemeinschaft mit dem nach Antrag 4 hinzuzulegenden Architekten nochmals, und zwar nach der Richtung zu prüfen, ob nicht andere, außerhalb des Doppelgeländes gelegene Plätze zu haben und als besser geeignet vorzuziehen sind.

Antrag 6: Mehrheitsantrag der Abgeordneten Brumund, Hül, Keller, Hug, Jordan, Nebenstorf, Schröder, Tannen-Geering und Tappenbeck:

Der Landtag wolle für die Planbearbeitung bis zu 50 000 M. bewilligen.

Diesem Antrage stimmen für den Fall, daß der Neubau beschlossen wird, auch die Abgg. Turrenhof und Feigel zu.

Antrag 7: Mehrheitsantrag der Abgeordneten Brumund, Feigel, Feldhus, Hül, Keller, Hug, Jordan, Nebenstorf, Schipper, Schröder, Tannen-Geering, Tappenbeck und Turrenhof:

Der Landtag wolle für den Ankauf eines an der Ratscherr Schulstraße gelegenen, etwa 33 Ar großen, östlich von dem früher angekauften Bauplatz gelegenen Grundstücks 28 500 M. bewilligen.

Antrag 8: Mehrheitsantrag der bei 7 aufgeführten Abgeordneten:

Der Landtag wolle für den Ankauf eines an der Ratscherr Schulstraße gelegenen, etwa 33 Ar großen Bauplatzes bis 50 000 M. bewilligen.

Antrag 9: Antrag des ganzen Ausschusses:

Der Landtag wolle die Kosten der bisherigen Planbearbeitung, sowie die durch die Anfertigung eines Gipsmodells und die durch die Begutachtung des Planes entstandenen Kosten zum Betrage von zusammen 4800,56 M. bewilligen.

Antrag 10: Antrag des ganzen Ausschusses:

Der Landtag wolle im übrigen die Vorlage 22 zurzeit abweisen und die Vorlage 78 durch die Beschlußfassung für erledigt erklären.

Antrag 11: Antrag des ganzen Ausschusses:

Der Landtag wolle einen aus drei Abgeordneten bestehenden Ausschuss zur Mitwirkung bei der Vor-

== Von Montag, den 11. d. Mts., an: ==

«Moderne Kleiderstoffe»

zu besonders billigen Preisen.

Bordüren-Stoffe für Blusen und Kleider.

Marquisettes und Voiles, :: :: :: :: ::

Popelines und Wollbatiste, :: :: :: :: ::

Costümstoffe, Tuche, Satintuche. :: :: ::

Schwarze Stoffe und Ballstoffe :: :: ::

Eine Anzahl eleg. Bordürenstoffe das Meter 1.25

← Schaufenster-Ausstellung Schüttingstrasse. →

Alex Goldschmidt.



Bereitstellung des Baues eines neuen Landtagsgebäudes einlegen.

Anttrag 12: Antrag des ganzen Ausschusses:
Der Landtag wolle die von den Architekten L. und G. Allingenberg überreichte Studie über den Bau eines Ministerial- und Landtagsgebäudes der Staatsregierung als Material überreichen und die Petition des Vorstandes des Bürgervereins Sanderke durch Beschlussfassung für erledigt erklären.

Abg. Tappenberg verweist auf seinen umfangreichen Bericht. Er wolle dem Landtage dafür längere mündliche Ausführungen ersparen. Die gründlichen Erwägungen im Ausschusse haben ergeben, dass eine Mehrheit für den Bau da ist (Doppelbau in der Moos- und Katschert-Schulstrasse) und dass unter Mitwirkung der preisgekrönten Architekten neue Pläne ausgearbeitet werden sollen. Das Bedürfnis nach dem Bau hat sich schlagend erwiesen. Die höchsten Behörden und die Volkvertretung bedürfen anständiger Räume. Dagegen kommen die finanziellen Schwierigkeiten nicht auf. Die Lösung dieser Frage gehört zu den Staatsnotwendigkeiten. Das Provisorium, das die Minderheit vorschlägt, hat sich als unbrauchbar erwiesen. Die Regierung lehnt es deshalb auch mit Recht ab. Dränge die Minderheit durch, so wäre alle bisher geleistete Arbeit vergebens. Die Vorschläge sind nichts als Zeit- und Geldvergeudung. So fährt die Sache nur rückwärts. Er bitte deshalb um glatte Annahme der Mehrheitsanträge.

Abg. Seigel spricht als Vertreter der Minderheit. Sie beruht sich auf die ungünstige Finanzlage des Landes. Redner erinnert an den Voranschlag mit seinem Defizit von 700 000 Mark und an die abgelehnte Besoldungsvorlage. Eine Besserung der Finanzlage ist auch nicht zu erwarten. Die Aussicht auf Annahme der neuen Besoldungsvorlage im nächsten Herbst ist durchaus verischwindend. Denn der Staat hat noch viel dringendere Aufgaben. z. B. die Förderung des realen Bildungswesens. Wie soll man da Saläfte aufrichten, die Millionen kosten? Alle Stände des Landes leiden unter der Murre, der Seuche und der Typhus. Da ist die Zeit für einen solchen Neubau nicht gut gewählt. Die Minderheit erkennt die schlechten Zustände in den jetzigen Bauten an; zur Abhilfe hat sie ein Provisorium, mit dem recht gut auszukommen sein wird, trotz der Ablehnung der Regierung und Mehrheit. So kann das Landtagsgebäude erweitert und für die Erweiterung des Ministeriums die Spar- und Leihbank angekauft werden. Dagegen spricht die Diskontinuität; aber die wird doch auch durch den Neubau nicht vermieden.

Abg. Müller-Brake tritt für die Mehrheitsanträge ein. Die Zustände, wie sie jetzt vorliegen, sind unhaltbar. Vergleichen Sie die Gebäude der Handels- und Landwirtschafssammler damit! Die Kosten des Ministeriums sind glatt aus den nächstjährigen Ueberschüssen der Eisenbahn, und die Verzinsung der Landtagskosten aus einer Einschränkung der Landtagszeit, die wöchentlich 5000 M. erfordert, zu bezahlen. Man möge sich also schleunigst für den Bau entscheiden.

Abg. Enckeling ist nicht für die Pumpwirtschaft. Die Bahnhofsbauten hier erfordern 7 Millionen Mark; für Eisenbahnenbauten stehen 30-40 Millionen Mark in Aussicht, für Aufregulierungen 3-4 Millionen, es muß mehr Geld

für kulturelle Zwecke ausgegeben werden — das macht insgesamt so kleine 50 Millionen Mark, die die nächsten Jahre erfordern. Er halte es deshalb für nicht verantwortlich, der Mehrheit zuzustimmen. Auch wenn der Bau beschossen wird, muß man für ein Provisorium sorgen, z. B. durch Ankauf des Spar- und Leihbankgebäudes, das mit Umbau etwa 100 000 M. kosten wird; die Zersplitterung, die das Ministerium für sich, wird auch nach den neuen Plänen eintreten. Durch das Provisorium wird der Neubau ja nicht ganz fallen; vielleicht kommen ja auch noch günstigere Zeiten, z. B. durch Beamtenreform (Heiterkeit), daß gebaut werden kann. Für den Landtag ist es unhaltbar, daß die Ausschüsse nicht unter einem Dache tagen. Die Kosten von 57 000 M., die der Landtagsumbau erfordert, sind sicher zu hoch gegriffen, was Redner nachzuweisen sucht. Er veranschlage den Anbau auf 40 000 M., die kommen schon an Zinsersparung heraus, wenn man den Bau nur zwei Jahre aufschiebt. Redner zeigt unter der Heiterkeit der Versammlung eine von ihm gezeichnete Skizze von dem Anbau am „Brennelfeldgarten“. Er hoffe nicht, daß die Weigerung der Staatsregierung, das Provisorium anzunehmen, von der Zustimmung zu den Anträgen der Minderheit abhalten werde. Derartige Worte seien schon oft gefallen und wohl nicht so ernst zu nehmen. Er bitte, für das Provisorium einzutreten, damit sofort etwas geschieht.

Überbautat Frese: Die Bauzeit ist auf drei Jahre berechnet; das Landtagsgebäude könnte also im Herbst 1915 und das Ministerium im Frühjahr 1916 bezogen werden.

Abg. Schmidt-Zeisel erkennt die ungünstigen Einrichtungen, so wie sie jetzt bestehen, an. Er wäre auch für den Neubau, wenn die Finanzlage sich günstiger gestaltet hätte.

Minister Schöer glaubt die Notwendigkeit des Ministerialgebäudes nicht noch besonders nachzuweisen zu müssen. Wenn der Landtag einen Neubau gebraucht wegen der verschiedenen Sitzungsräume der Ausschüsse, dann muß das Ministerium, das das ganze Jahr darin zu arbeiten hat, erst recht neue Räume haben. Die Registratur und die Expedition, die im obersten Dachgeschoß durchaus ungenügend untergebracht sind, können nicht aus dem Hause verlegt werden. Die Hauswartwohnungen sind jetzt absolut ungenügend. Die finanzielle Frage wird eine Mehrbelastung nicht zur Folge haben, wie der Voranschlag ergibt. Die Finanzlage bez. der Schuldenstellung ist geradezu ideal zu nennen, und es ist deshalb ganz unbedenklich, die Tilgung der Staatsschuld um soviel zu verzögern, bis das Baukapital für den Neubau bezahlt ist.

Abg. Tannen-Heering: Einem Teil der Liberalen ist es sehr schwer, für die Vorlage einzutreten. Der Ankauf der Plätze soll aber auch nicht binden für nächsten Herbst. Damit ist nichts gesagt. Die endgültige Zustimmung machen wir von den Plänen abhängig. Grundsätzlich stimmen wir dem Bau zu. Die vorgeschlagene aufgeschobene Schulden Tilgung bedeutet daselbe, als ob man die 2 Millionen sonst irgendwo hernimmt.

Abg. Müller-Brake will nur vorübergehend die Eisenbahnüberschüsse für den Bau in Anspruch nehmen, aber nicht dauernd.

Abg. Durkhoff: Die Gleichstellung der Beamtengehälter

ist die notwendigste Aufgabe der Staatsfinanzen; dahinter muß der Neubau zurücktreten. Erstere muß zunächst erledigt werden. Wenn wir nicht die größte Borsicht bei Aufstellung des Etats walten lassen, dann können wir die Unzufriedenheit der Beamten nie aus der Welt schaffen. Das ist aber notwendig. Die Art der Finanzierung, wie sie der Minister vorgeschlagen hat, verringert die Zahlen um nichts. Der Minister der Finanzen steht nach seinen Ausführungen zum Etat anscheinend auf einem anderen Standpunkt, als der Minister des Innern. Redner ist auch für das Provisorium und den Ankauf des Bankgebäudes. Dadurch werden zwar keine ideale, aber erträgliche Zustände geschaffen. Die Revisoren brauchen nicht aus dem Hause heraus; es müssen andere Refforts hinausverlegt werden. Die alte Bank ist groß genug für eine Entlastung des Ministeriums. Er verfolge die Weigerung des Ministeriums nicht; wenn es damit nur Druck ausüben wolle, so wolle er sich dem nicht fügen.

Abg. Feldhus schloßert droht die alten Zeiten in dem jetzigen Landtagsgebäude, wo man bei Stearintzen in Fliesen tagte. Er habe die ewigen Verbesserungen und die ewigen Planaufstellungen satt. Die ganzen Provisorien in diesem Hause haben viel Geld gekostet. Je länger wir den Bau hinauschieben, desto teurer wird es. Abg. Durkhoff will zuerst die Beamtengehälter erhöhen. Die Forderung nach Gleichstellung sticht nicht in den eldenburgischen Beamten, sie ist von erstem hineingebracht. (Das ist nicht wahr, ruf Abg. Dr. v. H. II. Sie sind immer gegen die Beamten.) Galt mit gar nicht ein, fährt Redner fort, nur gegen solche, die unverschämte hohes Gehalt haben wollen. (Heiterkeit) Man möge zuerst haben, dann später, wenn das Geld da ist, die Gehälter erhöhen.

Abg. Hug: Die Sozialdemokratie stimmt für die Mehrheitsanträge. Wer die Notwendigkeit des Baues anerkannt hat, der muß für den Neubau eintreten. Er halte es nicht für richtig, daß man die Frage der Beamtengehälter damit verquide. Die Provisorien kosten nur unnützes Geld. Die Gegenräume sind nicht durchschlagend. Der Vorschlag des Abg. Müller-Brake ist einfach undisfuitabel.

Der Präsident begründet seine Abstimmung für die Mehrheitsanträge. Die Finanzlage wird nie dauernd so gut sein, daß man solche Gelder glatt bewilligt. Für einmalige Ueberschüsse wird immer Verwendung sein. Es handelt sich hier auch nur um eine dauernde Belastung von 100 000 M.; die beschweren die Steuerzahler nicht. Er sei sein Freund der halben Maßregeln und bitte, sich vorbehaltlos für den Antrag der Mehrheit zu erklären.

Für den Provisoriums Antrag stimmen die 17 Abg.: Berding, Dr. v. H. II, Durkhoff, Enckeling, Feigel, Hartong, Henn, Hellmann, König, Koopmann, Kühr, Müller-Kuphorn, Plate, Schipper, Schmidt-Zeisel, Weinhardt.

Gegen diesen Antrag stimmen die 25 Abg.: Lehrens, Brumund, Bull, Dörr, Feldhus, Fid, Gerdes, Hellmann, Keller, Hug, Jordan, Janje, Meyer, Müller, Müller-Brake, Nebenstorf, Schmidt-Deimelhorst, Schröder, Schulz, Sternhof, Tannen-Heering, Tannen-Rodentkirchen, Tannen-Stollmann, Tappenberg, Weffels.

Der Antrag auf ein Provisorium wird also mit 25 gegen

Frühjahrs-Konfektion-Verkauf

zu besonders billigen Preisen.

Die schönsten Jackenkleider.

- I. aus marineblau Kammgarn, Jacken auf Seide mit weissen und dunklen Besätzen.
- II. aus original englischen Stoffen und Stoffen englischen Charakters.

Is Verarbeitung. Bester Ersatz für Massarbeit.

Die schönsten Ulsters.

- I. Uebergangs-Paletots, fesche Formen in original englischen Stoffen und Stoffen englischen Charakters.
- II. aus marineblauen Stoffen mit entzückenden Besätzen.

Die neuesten Kostümröcke.

- I. englisch gemustert, II. marineblau Kammgarn, III. schwarz Tuch, IV. Voile, Etamine, Seide usw.

Grosse Spezial-Abteilung:
besonders chike Blusen.

Blusenhemde

— Anerkannt hervorragender Sitz. —

Ausserordentlich
reiche und
geschmackvolle

Auswahl
in
allen
Größen
und allen
Preis-
lagen.

Die grosse Mode:

Elegante Frauen-Paletots

- aus Voile — Etamine — auf Seide und ungefütert,
- aus Taffet — Taffet changeant — weicher fließender Seide, —
- aus Popeline — Alpaca — Gloria-Seide — Aparte Neuheiten.

Die entzückendsten garn. Kleider

- nach den letzten Pariser Modellen.
- Aparte Neuheiten in den modernsten Stoffen.

Die neuesten Konfirmanden- und Prüfungs-Kleider.

Morgenröcke □ Zwischenröcke.

Kinder-Kleidung

in hervorragender Auswahl für Knaben,
Mädchen, Backfische und Jünglinge. . .

A. G. Gehrels & Sohn

Oldenburg i. Gr.

Obst entfernt sein. Der Eisenbahnausschuss, Vorsitzender Abg. Lange, war sich darüber einig, daß es im Interesse der Bauerschaft Godesholt und des Staates liege, wenn in der Nähe der Triebkraft Godesholt baldmöglichst eine Haltestelle errichtet würde. Diese würde nicht nur fördernd und belebend auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bauerschaft Godesholt einwirken, sondern würde auch das finanzielle Ergebnis der Bahn (Godeburg-Obst) günstig beeinflussen. Leider habe bis jetzt die Errichtung einer Haltestelle nicht vorgenommen werden können, weil die Bauerschaft Godesholt beginn, die Gemeinde Alsen sich nicht für die Bewilligung der für den Bahnbau gelegten festgelegten Zuschüsse (10 Prozent der Kosten und unentgeltliche Vergabe des Grund und Bodens) habe entschließen können. Diese Kosten habe der Amtsverband Friesoythe, um nur den Bahnbau zu ermöglichen, ganz übernehmen müssen und zwar mit dem Vorbehalt, daß ihm die Summe wieder erstattet werden solle, wenn Godesholt eine Haltestelle erhalten werde. Zwischen den Interessenten einer Haltestelle in Godesholt und dem Amtsverband Friesoythe haben nun mehrfache Verhandlungen in dieser Angelegenheit stattgefunden. Sie scheiterten aber stets daran, daß erstere nicht dazu zu bewegen waren, dem Amtsverband Friesoythe die für den Bahnbau in der Gemeinde Alsen ausgesetzte Summe zu erstatten. Eine Verständigung hierüber ist aber unerlässlich, bevor an die Errichtung der Haltestelle gedacht werden kann. Den Beteiligten muß daher anheim gegeben werden, ihrerseits die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen und sich mit dem Amtsverband Friesoythe über die Kosten zu verständigen. Die Errichtung der Haltestelle Godesholt wird dann nicht lange auf sich warten lassen. Die Frage, ob die Haltestelle zweckmäßig an der angegebenen Stelle errichtet wird, mag vorläufig unerörtert bleiben. Der Eisenbahnausschuss hält jedoch den Platz für den angeordneten Zweck nicht für günstig, sondern ist der Meinung, daß es im Interesse

der Bauerschaft Godesholt liegt, wenn die Haltestelle in der Nähe des Ortes an der Chaussee Godesholt-Kordloß errichtet wird, und zwar an dem früher von der Grobherzoglichen Eisenbahnverwaltung hierfür bestimmten Platz. Der Eisenbahnausschuss beantragt, die Petition der Staatsregierung als Material für etwaige weitere Verhandlungen zu überreichen.

Abg. Lange weist noch einmal auf das unkluge Verhalten der Godesholter hin. Er wünsche aber, daß den Beteiligten ihr Wunsch bald erfüllt wird. Der Amtsverband Friesoythe möge etwas von seinen Forderungen nachlassen.

Abg. Schmidt-Zelmenhorst: Die Gemeinde Godesholt hat seinerzeit dem Bahnbau alles Mögliche in den Weg gelegt; man sollte deshalb nicht zu willig sein mit der Einrichtung von Stationen, das hier geradezu, eine Prämie für die Unsauberkeit und Nachlässigkeit solcher Gemeinden zu verleihen.

Abg. Lange: Die Godesholter sind damals falsch beraten gewesen. Er bitte, ihnen ihr Verhalten nicht nachzutragen.

Der Antrag wird angenommen.

Der Präsident teilt zum Schluß, wie üblich, mit, was der Landtag an Arbeit geleistet hat. Er verhandelte 35 Gesetzentwürfe, 51 Regierungsvorlagen, 127 Petitionen, 2 Interpellationen und 15 selbst. Anträge.

Minister Schöer: M. H.! Sie stehen am Ende Ihrer Tagung, die besonders infolge der zahlreichen aus Ihrer Mitte eingebrachten selbständigen Anträge und der vielen Petitionen eine arbeitsreiche gewesen ist. Diejenigen von Ihnen, die neu in das Haus eingetreten sind und zum ersten Male selbständig an der parlamentarischen Arbeit teilgenommen haben, werden nicht in jeder Beziehung befriedigt heimwärts ziehen, da manches von dem, was sie erstrebt und erhofft, sich im politischen Kampfe nicht verwirklichen lassen.

fen. Auf keinem Gebiete menschlichen Schaffens gibt es mehr das Dichtervort:

Reicht beieinander wohnen die Gedanken,
Doch hart im Raume stoßen sich die Taten,
als im parlamentarischen Leben. Hier kann nach dem ehrenvollen Verfassungsgesetze nur Positives geleistet werden, wenn die beiden gesetzgebenden Kammern, Staatsregierung und Landtag, einträchtig zusammenwirken. In diesem Hause haben wir in erster Linie Realpolitik zu betreiben, als Realpolitiker müßte es uns aber ein Leides sein, uns über die meisten Vorlagen zu verständigen, zumal wir uns alle als unverrückbares Ziel vor Augen halten: Die Förderung des Ganzen, die Förderung des Wohls unseres Heimatlandes. Seine Maj. Hoheit der Grobherzog läßt Ihnen seinen Dank für Ihre Mitarbeit aussprechen, einen Dank, dem das Ministerium sich anschließt. Im Auftrage Seiner Maj. Hoheit des Grobherzogs erlaßt ich den Landtag des Grobherzogtums für geschlossen.

Präsident Schröder: Ich fordere Sie auf, nicht auseinanderzugehen, ohne in einem Hoch dem Grobherzog, unserem Landesherren, die Treue ausgedrückt zu haben.

Alle Abgeordneten erheben sich und stimmen, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, in das Hoch ein.

Abg. Meyer (prim): In warmen Worten des Präsidenten für seine Mühe, für seine Gerechtigkeit und Unparteilichkeit, den Dank noch in einem Hoch aus, in das alle einstimmen.

Präsident Schröder nimmt die Anerkennung für das ganze Präsidium dankend an und dankt fernerseits dem Hause für die Rücksicht und das Entgegenkommen.

Dann gehen die Abgeordneten um 1 Uhr auseinander.

R. G. Dun & Co., gegr. 1847, Bremen, Langestr. 16.

Größtes kaufmännisches Auskunftsbureau.

215 eigene Filialen. Prompte Erledigung auch auf kleinste — Orte Deutschlands. Abonnements 3 Jahre gültig.

Deutsche Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Aktiva.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	Bilanz per 31. Dezember 1911.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	Passiva.	
Kasse, fremde Geldsorten und Kupons			4 350 468	09	Aktienkapital					33 000 000	
Euthaben bei Noten- und Abrechnungs-Banken			1 967 038	72	Reserven						
Echsel- und unverzinsliche Scheckanweisungen					a) Reservefonds	3 300 000					
a) Wechsel und unverzinsliche Scheckanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	16 788 946	99			b) Spezialreservefonds	400 000			3 700 000		
b) eigene Aktien					Beamteten-Unterstützungsfonds				150 000		
c) eigene Ziehungen	1 704 021	70			Kreditoren						
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	162 422	30	18 655 391	04	a) Kollisionsverbindungen		1 043 720	87			
Kontoguthaben bei Banken und Bankfirmen					b) seitens der Kundschaft bei Dritten bewilligte Kredite		1 339 644	60			
Reports und Lombards gegen barfällige Wertpapiere					c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen		2 901 037	29			
Vorschüsse auf Waren und Waren-Versicherungen					d) Einlagen aus provisionsfreier Rechnung						
davon am Bilanztag gedeckt:					1. innerhalb 7 Tagen fällig		11 910 708	42			
a) durch Waren, Fracht- oder Lagercheine		8 631 630	61		2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig		11 140 091	66			
b) durch andere Sicherheiten		6 789 994	59		3. nach 3 Monaten fällig		27 867 103	73	50 917 906	81	
Eigene Wertpapiere					e) sonstige Kreditoren						
a) Anleihen und verzinsliche Scheckanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	4 165 369	30			1. innerhalb 7 Tagen fällig		14 708 442	53			
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere		296 480	10		2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig		586 749	26			
c) sonstige barfällige Wertpapiere		2 950 267	47		3. nach 3 Monaten fällig		7 836 884	02	79 334 385	83	
d) sonstige Wertpapiere		1 726 973	60	9 148 000	47	Absichte und Schecks			32 411 211	84	
Konfortial-Beteiligungen				2 109 107	83	a) Absichte					
Paunder-Beteiligungen						b) noch nicht eingelöste Schecks		37 418	93	32 448 630	99
a) bei anderen Banken und Bankfirmen		325 000				Kaval- und Bürgschaftsverpflichtungen					
b) bei anderen Unternehmen		1 621 784	76	1 946 784	76						
Debitoren in laufender Rechnung						Eigene Ziehungen					
a) gedeckt		42 488 840	80			Daben für Rechnung Dritter		1 804 096	75		
b) ungedeckt		14 255 965	38	56 744 806	18						
Kaval- und Bürgschaftsdebitoren				4 060 000	—	Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank					
Kontoguthaben						Sonstige Passiva					
Sonstige Aktiva						Ubergangsposten der Zentrale und der Filialen untereinander		209 067	49	210 244	99
Mobilien und Stahlkammer-einrichtungen		170 000				Unerhobene Dividenden		1 177	50	2 980 250	06
Kasse der Preussischen Schutzkassendank		2 189 574	90	2 359 574	90	Reingewinn					
				151 823 511	02					151 823 511	02

Debit.		Gewinn- u. Verlust-Konto per 31. Dezember 1911.		Kredit.	
M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.
Allgemeine Unkosten	372 472	42		Vortrag	38 392
Schäbler	880 125	65		Zinsen abzüglich der gezahlten	2 444 387
Steuern	231 532	02		Verrenten abzüglich der gezahlten	1 678 928
Abzinsungen auf Mobilien	39 775	18		Gewinn auf fremde Wechsel, Kupons, Sorten	96 585
Abzinsungen auf Immobilien	82 824	01		Gewinn auf Wertpapiere und Konfortial-Beteiligungen	276 496
Meinergewinn	2 960 250	36		Werteinnahmen	52 188
					61
					4 586 979

ℳ auf 6% festgelegte Dividende gelangt sofort an den Kassier unserer Gesellschaft, sowie in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, dem Bankhaus E. Viehbroder, der Nationalbank für Deutschland, Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie, Hamburg bei den Herren M. W. Warburg & Co.

zur Auszahlung, Bremen, 6. März 1912.

Deutsche Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Hilke, Meininghaus, Dr. A. Stunbe.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Berein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (Bezirksverein Oldenburg).

Am Dienstag, den 12. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Logenhaus am Theaterwall.

allgemeine Mitglieder-Versammlung.

Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Konrad Wahlstedt: „Verordnungen auf der Hygiene-Ausstellung in Dresden“.

Gäste willkommen. — Eintritt frei! —



Erstellen wieder einen großen Transport bester holl. u. dänisch Pferde, darunter kommen Gipsknecht u. meh. ichne, egal Schanne zu fügen u. (khanisch. Sopschne, welche mit zum Kauf u. auch bestens empfehlen.

Beste Preise und volle Garantie.

Wir verkaufen auch auf Zahlungsfrist.

P. Wiechmann & W. Mohrmann, Pferdehandlung, Oldenburg i. Gr., Jägerstraße 3 (beim Siegelhof). Fernspr. 804.

Gildemeisters Institut Hannover.

Vorbereitungsanstalt für alle Schulprüfungen einschließlich Maturum. Klassen von Sexta bis Oberprima mit dem Lehrplan für Gymnasien, Realgymnasien u. Oberrealschulen. Vier Klassen zur Vorbereitung für die Ein-Frei-Prüfung. — Pensionat. — Anfertigung der Aufgaben in der Schule unter Aufsicht von Lehrern. Im Jahre 1911 (Ostern u. Mich.) bestanden 93 Schüler der Anstalt ihre Prüfungen, davon 23 d. Maturitätsprüfung, 10 die Prüfung für Primareife, 5 die Aufnahmeprüfung für Oberprima, 35 die Ein-Frei-Prüfung. Außerdem bestand eine größere Anzahl eine Aufnahmeprüfung an öffentlichen Schulen. Schulanfang 16. April 1912. Prospekte d. d. Anstaltsleitung, Leopoldstr. 3.

J. Flach.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich dem Arbeitgeberverband nicht angehöre und während der Zeit der Gesellensausperrung weiter arbeiten lasse.

Zugleich mache ich bekannt, daß ich Aufträge von neuer Kundschaft während der Aussperrungszeit nicht annehme.

Brate.

Zu meiner am Mittwoch, den 13. März, stattfindenden Auktion habe ich freundlich ein

Abbehaugroten. Zu meiner

Auktion

am 12. März d. J. sind Bogen an der Bahn 10½ Uhr u. 1½ Uhr in Abbehaugroten, 11½ Uhr in Wocete.

Johann Albers.

Land - Verkauf.

Westerholt. Der Schuhmacher Karl Heintz, Lehnher daselbst, hat seinen zu Westerholt belegenen

Ländereien:

1. den direkt an der Chaussee mitten im Ort neben der Schule belegenen Plätzen, Parz. 207/76, groß 49 Ar 38 Quadratmet., vorzüglich als Bauplatz für einen Handwerker geeignet, und
2. den ebenfalls günstig belegenen Grünlandplätzen, Parzelle 328/150, groß 54 Ar 31 Quadratmet.
Öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag,**den 12. März d. J.,**

nachmittags 7 Uhr, in Wüllers Gasthaus zu Westerholt.
Es soll möglichst sofort der Zuschlag erfolgen.
Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Verkauf

einer
flotten Bäckerei
und Handlung
mit Ländereien.

Wardenburg. Der Bäckermeister J. O. Schlüter daselbst beabsichtigt, seine in mitten des Ortes belegene

Bäckerei

mit kompl. Gebäuden u. Einrichtungen und den dazu gehörigen Grün- ländereien in der Marsch und Ader- ländereien

Öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Ein flottes Bäckerei findet in dem Geschäft vorzügliches Gelingen; der Verkauf ist daher sehr zu empfehlen.
Das Geschäftshaus und die Ländereien kommen getrennt zum Verkauf.
Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

Dienstag,**12. März d. J.,**

nachmittags 6 Uhr, in Wüllers Gasthaus zu Wardenburg, wozu wir Liebhaber einladen.

Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Immobilverkauf.

Westerholt. Heinrich Müller-Obersteich lässt seine von Raben angekauften, zu Westerholt günstig belegene

Beizung,

groß 1,5933 Hektar, mit den Brandstängeln für die abgebrannten Gebäude am

Dienstag,**den 12. März d. J.,**

nachm. 7½ Uhr, in Wüllers Gasthaus zu Westerholt öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Es soll möglichst nur dieser eine Termin stattfinden und der Zuschlag sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Immobil - Verkauf.

Oldenburg. Der Bedienstete Carl Waldhoff in Wülfelmsen hat sein zu Wülfelmsen, seine in Oldenburg, Sandstraße Nr. 10, belegene

Beizung,

bestehend aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und ca. 1 Sch. Saat. großem schönen Garten,
Öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,**d. 13. März d. J.,**

nachmittags 6 Uhr, in Dier. Neumanns Gasthaus „Harmonie“ zu Oldenburg.

Die Bedingungen sind äußerst günstig und kann der Verkauf sehr empfohlen werden.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Verkauf

eines
Wohnhauses.

Oldenburg. Lehrer J. Frede zu Sandbarten lässt die zu Oldenburg, Harmonie-straße Nr. 6, angenehme belegene, bestehend aus dem zu 2 kompletten Wohnungen eingerichteten, in bestem baulichen Zustande befindlichen Hause nebst Zubehör, geräum. Stall mit Ausfährung, sehr schön, mit sehr ertragreichen Bäumen und Sträuchern bestand. Garten, öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,**den 13. März d. J.,**

nachm. 6 Uhr, in Neumanns Gasthaus „Harmonie“, Oldenburg.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Immobilverkauf.

Westerholt. Landwirt Gerh. Selms Witwe daselbst lässt wegen anderweitigen Verkaufs öffentlich meistbietend zu verkaufen:

1. von ihrer zu Westerholt zwischen Gattenschen Damm und Postweg sehr günstig nahe der Stadt belegene Landstelle eine ca. 50 Sch. 2. große Fläche, beides Weide- und Ackerland. Diese Ländereien werden von 3 Bögen umflossen und eignen sich ganz zu

Bauplätzen.

2. Die in Ofen belegene, feiner- zeichn. von Schmiedele angekauft, sehr ertragreiche sog. „Schmiedele“.

3. Die in der Zungeler Marsch belegene, sehr ertragreiche „Niedersiepe“.

Zweiter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,**den 14. März d. J.,**

nachm. 6 Uhr, in Ehrich Schütts Gasthaus zu Westerholt.

Es soll in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Verkauf

einer
Landstelle

Vittel. Der Landmann Johann Hinrich Krundland daselbst lässt wegen anderweitigen Unter- nehmens

seine zu Vittel direkt an der Chaussee sehr günstig in einem Komplex belegene

Landstelle

bestehend aus dem neuen ge- räumigen Wohn- und Wirt- schaftsgelände und 10,866 Hektar Acker, Weide- und Wäld- ländereien guter Bonität, öffentlich meistbietend zum Ver- kaufe aussetzen.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag,
den 15. März d. J.,

nachmittags 6 Uhr, in Neubaus Gasthaus in Vittel.

Der Eintritt kann nach Berein- barung erfolgen.
Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Auktion.

Petersfehn-Düvelshoop, Stat. Rahnhauserfeld. Fabrikant S. Busch das. lässt am

Sonnabend,
den 16. März d. J.,

nachm. 2½ Uhr anfg., meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

11 Stüd Hornvieh:
1 gültige Kuh,
1 wieder belegte Kuh,
7 tiegelige Luenen,
1 Ferkel,
1 Ochse,

39 beste Schweine:
9 belegte Sauen,
30 Ferkelschweine,
ferner: 1 Klappspinn, 1 Pfus, verschiedene eis. Bettstellen, 1 Nähmaschine, 2 Fahrräder, 1 Nähmaschine und verschied. sonstige Sachen.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Auktion.

Everken, Hundsmühler Ch. Ribbatmann Hinz. Ribbatmann Erben lassen hierbeizuschalber am

Sonnabend,
den 16. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anfg., in und bei ihrem Hause:

1 Kleiderkasten,
2 Glaschränke (1 eich.)
1 Milchschrank,
1 Küchenschrank,
3 Sofas,
23 Stühle,
9 Tische,
4 große Spiegel,
2 Nähmaschinen,
2 eichene Koffer und 2 kleine dito, 1 Schrank, 1 Wanduhr, Porzellan, Wand- brett, Wasserbad, Ledersitz, Blumenständer, Dezimalwaage, Blätterfenster, Lampen, 1 Kanne, Heuforken und -Gabeln, Leier, Jagdgewehr, Milchkan- nen, Kuchenteller, Stacheln, Wannen,
1 Herrenfahrrad,
1 Stuhl mit Glasausatz, 1 Rinderwagen,
1 Korbentwurf mit Werkzeug, 6 Bettstellen mit Matratzen, 2 vollkissen Betten,
Wäsche, Koffer, Wand- bilder, Garderobenständer, 1 Läufer,
sowie ferner:

verschiedene Klappstühle und antike zimmerne Kaminen, Kessel und Feuer, Küchen- und Gartengeräte, sowie eine Partie Feuer und was sich sonst in einem kompletten Haus- halt vorfindet

Öffentlich meistbietend auf Zah- lungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Tischlerei - Verkauf
in Donnerschwee.

Die zur Konsumstraße des Tischlers T. H. Kalle in Don- nerschwee gehörige, daselbst an der Bürgerstraße belegene

Beizung,

bestehend aus dem neuen zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus, neuem Ver- ständgebäude und ca. 12 Ar Gartenanlagen.

Von der Bestimmung lässt sich ein Bauplatz an der Bürger- straße, Ecke Unterstraße, ab- trennen und günstig verwerten.

Zweiter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag,
den 15. März d. J.,

nachmittags 6 Uhr, in Neubaus Gasthaus in Vittel.

Der Eintritt kann nach Berein- barung erfolgen.
Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Beizung,

bestehend aus dem neuen zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus, neuem Ver- ständgebäude und ca. 12 Ar Gartenanlagen.

Von der Bestimmung lässt sich ein Bauplatz an der Bürger- straße, Ecke Unterstraße, ab- trennen und günstig verwerten.

Zweiter und letzter Verkaufstermin steht an auf

ausf. werden.
Einem strebsamen Tischler, namentlich Anfänger, ist der Verkauf der Tischlerei wegen ihrer vorzüglichen Geschäftslage sehr zu empfehlen.
Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

Montag,
den 18. März d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in Thiens Gasthaus in Oldenburg, Donnerstraße.

Bei irgend annehmbarem Ge- bote soll der Zuschlag sofort erteilt werden.

Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Geschäfts- Verkauf.

Chmiede. Der Kaufmann August Friede daselbst lässt wegen anderweitigen Unternehmens sein zu Chmiede bei der Schule und Kirche äußerst günstig am Treffpunkt mehr. Chausseen und Wege im Witz- punkt der Gemeinde äußerst günstig belegene

in welchem eine Manufaktur- Fabrikation und Kurzwaren- handlung mit bestem Erfolg betrieben wird (Eisenwaren- und Kohlenhandlung lässt sich noch mit Ausbucht auf guten Erfolg einführen), öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Gebäude sind fast neu, praktisch und komplett eingerich- tet. Neben den Geschäftsräumen sind große Wohn- und Lager- räume vorhanden. Beim Hause befindet sich ein 3 Sch. 2. groß, sehr ertragreicher Garten.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag,
den 19. März d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Wülfelmsen Gasthaus zu Chmiede.

Bei irgend annehmbarem Ge- bote erfolgt sofort der Zuschlag.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarling,
amtl. Aukt.,
Everken-Oldenburg,
Gauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Bieh- Auktion.

Oldenburg. Der Landwirt Heinrich Weid daselbst, Schützen- straße 18, lässt am

Mittwoch,
den 20. März d. J.,

nachm. 2½ Uhr anfg., als:

1 ältere Stute, 1 junge Stute, 1 1-jährige Stute, 1 2-jährige Stute, 1 3-jährige Stute, 1 4-jährige Stute, 1 5-jährige Stute, 1 6-jährige Stute, 1 7-jährige Stute, 1 8-jährige Stute, 1 9-jährige Stute, 1 10-jährige Stute, 1 11-jährige Stute, 1 12-jährige Stute, 1 13-jährige Stute, 1 14-jährige Stute, 1 15-jährige Stute, 1 16-jährige Stute, 1 17-jährige Stute, 1 18-jährige Stute, 1 19-jährige Stute, 1 20-jährige Stute, 1 21-jährige Stute, 1 22-jährige Stute, 1 23-jährige Stute, 1 24-jährige Stute, 1 25-jährige Stute, 1 26-jährige Stute, 1 27-jährige Stute, 1 28-jährige Stute, 1 29-jährige Stute, 1 30-jährige Stute, 1 31-jährige Stute, 1 32-jährige Stute, 1 33-jährige Stute, 1 34-jährige Stute, 1 35-jährige Stute, 1 36-jährige Stute, 1 37-jährige Stute, 1 38-jährige Stute, 1 39-jährige Stute, 1 40-jährige Stute, 1 41-jährige Stute, 1 42-jährige Stute, 1 43-jährige Stute, 1 44-jährige Stute, 1 45-jährige Stute, 1 46-jährige Stute, 1 47-jährige Stute, 1 48-jährige Stute, 1 49-jährige Stute, 1 50-jährige Stute, 1 51-jährige Stute, 1 52-jährige Stute, 1 53-jährige Stute, 1 54-jährige Stute, 1 55-jährige Stute, 1 56-jährige Stute, 1 57-jährige Stute, 1 58-jährige Stute, 1 59-jährige Stute, 1 60-jährige Stute, 1 61-jährige Stute, 1 62-jährige Stute, 1 63-jährige Stute, 1 64-jährige Stute, 1 65-jährige Stute, 1 66-jährige Stute, 1 67-jährige Stute, 1 68-jährige Stute, 1 69-jährige Stute, 1 70-jährige Stute, 1 71-jährige Stute, 1 72-jährige Stute, 1 73-jährige Stute, 1 74-jährige Stute, 1 75-jährige Stute, 1 76-jährige Stute, 1 77-jährige Stute, 1 78-jährige Stute, 1 79-jährige Stute, 1 80-jährige Stute, 1 81-jährige Stute, 1 82-jährige Stute, 1 83-jährige Stute, 1 84-jährige Stute, 1 85-jährige Stute, 1 86-jährige Stute, 1 87-jährige Stute, 1 88-jährige Stute, 1 89-jährige Stute, 1 90-jährige Stute, 1 91-jährige Stute, 1 92-jährige Stute, 1 93-jährige Stute, 1 94-jährige Stute, 1 95-jährige Stute, 1 96-jährige Stute, 1 97-jährige Stute, 1 98-jährige Stute, 1 99-jährige Stute, 1 100-jährige Stute, 1 101-jährige Stute, 1 102-jährige Stute, 1 103-jährige Stute, 1 104-jährige Stute, 1 105-jährige Stute, 1 106-jährige Stute, 1 107-jährige Stute, 1 108-jährige Stute, 1 109-jährige Stute, 1 110-jährige Stute, 1 111-jährige Stute, 1 112-jährige Stute, 1 113-jährige Stute, 1 114-jährige Stute, 1 115-jährige Stute, 1 116-jährige Stute, 1 117-jährige Stute, 1 118-jährige Stute, 1 119-jährige Stute, 1 120-jährige Stute, 1 121-jährige Stute, 1 122-jährige Stute, 1 123-jährige Stute, 1 124-jährige Stute, 1 125-jährige Stute, 1 126-jährige Stute, 1 127-jährige Stute, 1 128-jährige Stute, 1 129-jährige Stute, 1 130-jährige Stute, 1 131-jährige Stute, 1 132-jährige Stute, 1 133-jährige Stute, 1 134-jährige Stute, 1 135-jährige Stute, 1 136-jährige Stute, 1 137-jährige Stute, 1 138-jährige Stute, 1 139-jährige Stute, 1 140-jährige Stute, 1 141-jährige Stute, 1 142-jährige Stute, 1 143-jährige Stute, 1 144-jährige Stute, 1 145-jährige Stute, 1 146-jährige Stute, 1 147-jährige Stute, 1 148-jährige Stute, 1 149-jährige Stute, 1 150-jährige Stute, 1 151-jährige Stute, 1 152-jährige Stute, 1 153-jährige Stute, 1 154-jährige Stute, 1 155-jährige Stute, 1 156-jährige Stute, 1 157-jährige Stute, 1 158-jährige Stute, 1 159-jährige Stute, 1 160-jährige Stute, 1 161-jährige Stute, 1 162-jährige Stute, 1 163-jährige Stute, 1 164-jährige Stute, 1 165-jährige Stute, 1 166-jährige Stute, 1 167-jährige Stute, 1 168-jährige Stute, 1 169-jährige Stute, 1 170-jährige Stute, 1 171-jährige Stute, 1 172-jährige Stute, 1 173-jährige Stute, 1 174-jährige Stute, 1 175-jährige Stute, 1 176-jährige Stute, 1 177-jährige Stute, 1 178-jährige Stute, 1 179-jährige Stute, 1 180-jährige Stute, 1 181-jährige Stute, 1 182-jährige Stute, 1 183-jährige Stute, 1 184-jährige Stute, 1 185-jährige Stute, 1 186-jährige Stute, 1 187-jährige Stute, 1 188-jährige Stute, 1 189-jährige Stute, 1 190-jährige Stute, 1 191-jährige Stute, 1 192-jährige Stute, 1 193-jährige Stute, 1 194-jährige Stute, 1 195-jährige Stute, 1 196-jährige Stute, 1 197-jährige Stute, 1 198-jährige Stute, 1 199-jährige Stute, 1 200-jährige Stute, 1 201-jährige Stute, 1 202-jährige Stute, 1 203-jährige Stute, 1 204-jährige Stute, 1 205-jährige Stute, 1 206-jährige Stute, 1 207-jährige Stute, 1 208-jährige Stute, 1 209-jährige Stute, 1 210-jährige Stute, 1 211-jährige Stute, 1 212-jährige Stute, 1 213-jährige Stute, 1 214-jährige Stute, 1 215-jährige Stute, 1 216-jährige Stute, 1 217-jährige Stute, 1 218-jährige Stute, 1 219-jährige Stute, 1 220-jährige Stute, 1 221-jährige Stute, 1 222-jährige Stute, 1 223-jährige Stute, 1 224-jährige Stute, 1 225-jährige Stute, 1 226-jährige Stute, 1 227-jährige Stute, 1 228-jährige Stute, 1 229-jährige Stute, 1 230-jährige Stute, 1 231-jährige Stute, 1 232-jährige Stute, 1 233-jährige Stute, 1 234-jährige Stute, 1 235-jährige Stute, 1 236-jährige Stute, 1 237-jährige Stute, 1 238-jährige Stute, 1 239-jährige Stute, 1 240-jährige Stute, 1 241-jährige Stute, 1 242-jährige Stute, 1 243-jährige Stute, 1 244-jährige Stute, 1 245-jährige Stute, 1 246-jährige Stute, 1 247-jährige Stute, 1 248-jährige Stute, 1 249-jährige Stute, 1 250-jährige Stute, 1 251-jährige Stute, 1 252-jährige Stute, 1 253-jährige Stute, 1 254-jährige Stute, 1 255-jährige Stute, 1 256-jährige Stute, 1 257-jährige Stute, 1 258-jährige Stute, 1 259-jährige Stute, 1 260-jährige Stute, 1 261-jährige Stute, 1 262-jährige Stute, 1 263-jährige Stute, 1 264-jährige Stute, 1 265-jährige Stute, 1 266-jährige Stute, 1 267-jährige Stute, 1 268-jährige Stute, 1 269-jährige Stute, 1 270-jährige Stute, 1 271-jährige Stute, 1 272-jährige Stute, 1 273-jährige Stute, 1 274-jährige Stute, 1 275-jährige Stute, 1 276-jährige Stute, 1 277-jährige Stute, 1 278-jährige Stute, 1 279-jährige Stute, 1 280-jährige Stute, 1 281-jährige Stute, 1 282-jährige Stute, 1 283-jährige Stute, 1 284-jährige Stute, 1 285-jährige Stute, 1 286-jährige Stute, 1 287-jährige Stute, 1 288-jährige Stute, 1 289-jährige Stute, 1 290-jährige Stute, 1 291-jährige Stute, 1 292-jährige Stute, 1 293-jährige Stute, 1 294-jährige Stute, 1 295-jährige Stute, 1 296-jährige Stute, 1 297-jährige Stute, 1 298-jährige Stute, 1 299-jährige Stute, 1 300-jährige Stute, 1 301-jährige Stute, 1 302-jährige Stute, 1 303-jährige Stute, 1 304-jährige Stute, 1 305-jährige Stute, 1 306-jährige Stute, 1 307-jährige Stute, 1 308-jährige Stute, 1 309-jährige Stute, 1 310-jährige Stute, 1 311-jährige Stute, 1 312-jährige Stute, 1 313-jährige Stute, 1 314-jährige Stute, 1 315-jährige Stute, 1 316-jährige Stute, 1 317-jährige Stute, 1 318-jährige Stute, 1 319-jährige Stute, 1 320-jährige Stute, 1 321-jährige Stute, 1 322-jährige Stute, 1 323-jährige Stute, 1 324-jährige Stute, 1 325-jährige Stute, 1 326-jährige Stute, 1 327-jährige Stute, 1 328-jährige Stute, 1 329-jährige Stute, 1 330-jährige Stute, 1 331-jährige Stute, 1 332-jährige Stute, 1 333-jährige Stute, 1 334-jährige Stute, 1 335-jährige Stute, 1 336-jährige Stute, 1 337-jährige Stute, 1 338-jährige Stute, 1 339-jährige Stute, 1 340-jährige Stute, 1 341-jährige Stute, 1 342-jährige Stute, 1 343-jährige Stute, 1 344-jährige Stute, 1 345-jährige Stute, 1 346-jährige Stute, 1 347-jährige Stute, 1 348-jährige Stute, 1 349-jährige Stute, 1 350-jährige Stute, 1 351-jährige Stute, 1 352-jährige Stute, 1 353-jährige Stute, 1 354-jährige Stute, 1 355-jährige Stute, 1 356-jährige Stute, 1 357-jährige Stute, 1 358-jährige Stute, 1 359-jährige Stute, 1 360-jährige Stute, 1 361-jährige Stute, 1 362-jährige Stute, 1 363-jährige Stute, 1 364-jährige Stute, 1 365-jährige Stute, 1 366-jährige Stute, 1 367-jährige Stute, 1 368-jährige Stute, 1 369-jährige Stute, 1 370-jährige Stute, 1 371-jährige Stute, 1 372-jährige Stute, 1 373-jährige Stute, 1 374-jährige Stute, 1 375-jährige Stute, 1 376-jährige Stute, 1 377-jährige Stute, 1 378-jährige Stute, 1 379-jährige Stute, 1 380-jährige Stute, 1 381-jährige Stute, 1 382-jährige Stute, 1 383-jährige Stute, 1 384-jährige Stute, 1 385-jährige Stute, 1 386-jährige Stute, 1 387-jährige Stute, 1 388-jährige Stute, 1 389-jährige Stute, 1 390-jährige Stute, 1 391-jährige Stute, 1 392-jährige Stute, 1 393-jährige Stute, 1 394-jährige Stute, 1 395-jährige Stute, 1 396-jährige Stute, 1 397-jährige Stute, 1 398-jährige Stute, 1 399-jährige Stute, 1 400-jährige Stute, 1 401-jährige Stute, 1 402-jährige Stute, 1 403-jährige Stute, 1 404-jährige Stute, 1 405-jährige Stute, 1 406-jährige Stute, 1 407-jährige Stute, 1 408-jährige Stute, 1 409-jährige Stute, 1 410-jährige Stute, 1 411-jährige Stute, 1 412-jährige Stute, 1 413-jährige Stute, 1 414-jährige Stute, 1 415-jährige Stute, 1 416-jährige Stute, 1 417-jährige Stute, 1 418-jährige Stute, 1 419-jährige Stute, 1 420-jährige Stute, 1 421-jährige Stute, 1 422-jährige Stute, 1 423-jährige Stute, 1 424-jährige Stute, 1 425-jährige Stute, 1 426-jährige Stute, 1 427-jährige Stute, 1 428-jährige Stute, 1 429-jährige Stute, 1 430-jährige Stute, 1 431-jährige Stute, 1 432-jährige Stute, 1 433-jährige Stute, 1 434-jährige Stute, 1 435-jährige Stute, 1 436-jährige Stute, 1 437-jährige Stute

Großmeier, Kaufmann J. J.
Schwartz jr. läßt bei olin
Hofe Kaufe in Kauten

Montag,
den 11. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,
40 beste Butjädinger
Zuchtschafe,
6 trachtige Säue
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. & R. Haale.

Großmeier, Landwirt Friedr.
Trentpohl zu Barghorn hier-
selbst läßt wegzugs-
Mittwoch,
den 13. März d. J.,
nachm. 1 Uhr anfang,

2 milchende Kühe,
2 hochtragende do.,
3 bel. Cuenen,
3 Kuhkinder,
1 Hindtier,
3 Milchfäher,
4 tracht. Säue,
30 Fühner, 6 Enten,
1 Hundhund,
1 gr. Kanarienvogel, 4
hals. Kesen, fast neue Staub-
mühle, eiserne Moosflut-
holz, Gage, Porzellan, Milch-
kannen, Dezimalwaage mit Ge-
wichten, 2 Sparherde (1 fast
neu), Haisfleisch u. Feuer-
holz, 1 Quant. tann. Dielen,
kompl. Hüllen und Stallein-
richtung, Küchenherd, eich.
Balken und was sich sonst vor-
findet:
Kerner: ca. 2000 Pfund beste G.
und Pfandstücken,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Das gute Vieh kann, solange
Futter reicht, stehen bleiben.
G. & R. Haale.

Buttendorf, Gastwirt Carl
Bollers daselbst läßt
Donnerstag,
den 14. März d. J.,
nachm. 3 Uhr,

1 beste Zuchtschafe,
Gera II. 10 033, trag. v.
Ehrenfels (sicherer Ein-
spanner),
4 niedrige Kühe,
25 bis 30 beste Butj.
Zuchtschafe
öffentlich meistbietend verkaufen
Großmeier. G. & R. Haale.

Großmeier, Kaufmann J.
J. Batenhus Bw. zu Meer-
kaden hier selbst läßt wegzugs-
halber

Freitag,
den 15. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfang,
3 beste wieder bel. Kühe,
1 best. Kühe, davon im
1 präpariert, einge-
1 hochtr. Milchschaf, tragen
1 schwarze hochtr. B. getragen
Cuene,
2 Fäher, Cuene,
2 Hindbullen,
3 beste Kuhfäher, vorgemerkt,
1 Sau mit Ferkeln,
ca. 25 Fühner,
Zuchtschafe, 2 Ferkel-
kannen mit Scheren, 1 gr. Milch-
kaffe, Schneidebade, Sägen,
Kartoffelkassette, Futterbade,
1 fl. Bodentreppe, 1 Tor, meh-
rere alte Fenster, Fahr-
karren, Milchkanne, Garten,
Förten, Vorhen, Hammer u.
sonst. landw. Geräte,
Sofa, 1/2 Dvd. Stühle, mehrere
Tische, 2 fast neue Stuben-
stühle, Badst. und Brington-
schin, Milchschrank, Bad-
balken, Milch- und Wasser-
eimer und sonstiges Haus- u.
Küchengerät,
sowie ein Quantum bestes
Kuhheu,
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. & R. Haale.

Bartvertshof b. Elsfeld, Gast-
wirt Joh. Harms daselbst läßt
Sonntag,
den 16. März d. J.,
nachm. 3 Uhr anfang,
40 beste Butjädinger
Zuchtschafe
(teils mit Lämmern),
8 trachtige Säue,
dann nahe an Ferkeln,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großmeier. G. & R. Haale.

Auktion.

Großmeier, Landwirt Heinr.
Krus zu Barghorn hier, läßt
umzugs- halber und wegen Ver-
feinerung der Landwirtschaft

Dienstag,
den 19. März d. J.,
nachm. 1 Uhr anfang:
4 milchende wieder bel. Kühe,
2 hochtr. Cuenen,
2 bel. do.,
6 Kuhkinder,
1 Hindtier,
3 Kuhfäher, 1 Bullfah,
4 trachtige Säue,
1 Sau mit Ferkeln (dann vier
Wochen alt),

7jähr. beste Zuchtschafe,
Schuringa III, 14447, bel. v.
Gero, frommer, kräftiger Ein-
spanner,
2 Aderwagen u. Aufzug, 1
Pflug, eif. Gage, Hackma-
chine, Rodtopf (75 Pfl.), 2
Bodtrüge, 2 Schneidebade, 8
neue Reiheden, Grobentarte,
3 gr. Fruchtst. Bindebäume,
Dezimalwaage m. Gewichten,
Schleifstein, Milchkanne, Ei-
mer, Kesse, Ketten, Föten,
Garten, Schuppen, Seilen u.
sonst. landw. Gegenstände,
Kerner: Kleiderkranz, 2 Pulle
m. Aufhängen, Nähmaschine,
Tische und Stühle und was
sich sonst vorfindet
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. & R. Haale.

Rordemoor, Zimmermeister
Friedr. Schumacher daselbst läßt
Sonntag,
den 23. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfang,

1 güste Kuh,
2 Säue mit Ferkeln
(dann 6 und 4 Wochen alt),
Kerner: an neugefertig. Sachen:
30—35 Band- und
Reiheden,
Ferkelkranz, Aulenstaken,
Reiheden, Schleifstein, Sa-
gandischel, Kleiderstühle,
Schneidebade, Trüge, Eimer
und Schwingel, Wagenrun-
gen, Gartenbänke, Hüll- und
Vollketter usw.
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großmeier. G. & R. Haale.

Großmeier, Feuerförer Dieder.
Kauf zu Kogersdor hier selbst
läßt wegzugs- halber

Dienstag,
den 26. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfang,
2 milch. wieder bel. Kühe,
1 hochtr. do.,
2 bel. Cuenen,
2 Kuhkinder,
1 Kuh- und 1 Bullfah,
4 tracht. Säue,
80 Fühner,
6 Enten,
1 neue Staubmühle, Hobel-
bank, Handwagen, Heutruhe,
Koffer, Badtrüge, 3 Milchkan-
nen, Sägen und Sägen, Zi-
sche und Stühle, Reiheden
und Treifsch, Futterbade,
Trügejoch, Kartoffelkassette,
2 Paar Rodschimer, Leien,
Gummefier, Garten, Föten u.
was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. & R. Haale.

Neuendorf, Schumachermeister
Ant. Tegen daselbst läßt
wegzugs- halber

Sonntag,
den 30. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfang,
1 bel. Ziege,
mehrere Ferkel,
20—25 Fühner,
Borplatten, Schweinebade,
Rutenföcher, Dezimalwaage mit
Gew., Milchkanne, 1 Vieh-
fessel (neu), Föten, Garten
und sonstige landwirtschaftliche
Geräte,
Sofa, Vertikal, Sofa, Tisch,
Tische und Stühle usw.,
Kerner: 2 Stämme Eichen (Regenholz),
mehr. Krm. Kuh- und Brenn-
holz, Haufen Dünger, Quan-
tum Torf und was sich sonst
vorfindet
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großmeier. G. & R. Haale.

Zu bel. gute u. Ziege o. d. 2
J. a. 1. Apr. 1. Diederweg 37.
Obernburg-Reuwege. Zu
verkauf ein junger fetter Stier.
G. Witter.

Bad Zwischenahn.

Von Sonntag, den 2. März, bis Montag, den 12. März d. J.:

1. Großes Preiskegeln
auf der neuerbauten Barock-Tempel-Bahn des Hotels „Hof von
Großburg“, vorm. Siebels Hotel.
Es lo. an garantiert zur Auszahlung:
1. Preis 300 M., 2. Preis 200 M., 3. Preis 100 M.
4. Preis 50 M.
Gleichzeitig empfehle meine renovierten Lokaltischen den
geehrten Gästen.
Aug. Müller.

Donnerschweerkrug

Besitzer: Gustav Reckemeyer.
Sonntag, den 10. d. Mts.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

„Zur fröhlichen Wiederkunft“.
Sonntag, den 10. d. Mts.:
BALL.
Hierzu ladet ein **F. Wachtendorf**

„Grunewald“, Eversten.

Von Sonntag, den 10. d. Mts.:

BALL.
Musik: Violine. — Übungs- und Streichmusik.
Hierzu ladet herzlich ein **Herm. Kuhlmann.**
Anfang 4 Uhr.

„Grüner Hof“, Donnerschwee.

Sonntag, den 10. d. Mts.:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr.

Oldenburger Schützenhof
(Ziegelhof).
Jeden Sonntag:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **Dietrich Meyer.**

Klub Einigkeit, Rordemoor.

Sonntag, den 10. März:
**Große Preis-
Maskerade**
Anfang 7 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: **Großer
Internationaler Umzug**
durch den Ort, woran jeder un-
entgeltlich teilnehmen kann.
Hierzu laden freundlichst ein
H. Weiners. Der Vorstand.

Arbeiter- Bildungs- Verein

(eingetr. Verein).
Zur Feier unseres
57. Stiftungsfestes
am Sonntag, den 10. März:
bestehend in
**Gefang-, Solovorträgen
und
Ball,**
im „Bürgerheim“, Georgstr. 36,
laden wir herzlich unsere Mit-
glieder, sowie alle Freunde und
Gönner unseres Vereins zum
pünktlichen Besuch freundl. ein.
Anf. Punkt 8 Uhr abends.
Der Vorstand.

Gustav Frohns, Osternburg.

Sonntag, den 10. d. Mts.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet
Gustav Frohns.



Jede
Steigung
überwindet

Doppel-Torpedo

Mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Lenkbremse. Ueberall zu haben.

Wetjens Etablissement Radorf.

Am Sonntag, den 10. März:
Gr. Elite-Bockbierfest und Ball.
Großartige Dekoration. — Feinste Beleuchtung.
Kappen gratis. Anfang 4 Uhr.

Donnerschwee.
Notes Haus.
Sonntag, den 10. d. Mts.:

Ball.
Es ladet freundlichst ein
G. Biedemann Bw.

„Zur Erholung“

Bürgerfeste.
Sonntag, den 10. d. Mts.:

Ball.
wogu herzlichst einladet
Joh. Woge.

Etzhorn Krug

Sonntag, den 10. d. Mts.:

Ball,
wogu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Am 14. und 15. Mts. je nach
Bedarf, Abfahrt geschlossener
Lombusse von Café Spaltthoff,
S. Meyers Restaurant, Lange-
straße 1, und Café Bromm.
Fahrkarten hierzu, à Person 25
Pfennige, sind an den Gaststet-
len zu haben.

Rordemoor.

Am Sonntag, 17. d. Mts.:

**Köter-, Meister-
und
Gesellen - Ball,**
verbunden mit
Aufführungen.
Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein
G. Abeler.

Bloh.

Sonntag, den 10. d. Mts.:

Ball.
Nachmittags ab Oldenburg:
8.10 Uhr.
4 1/2 Uhr Abfahrt eines Linien-
wagens vom Julius Rosen-
platz. Fahrkarten hierzu, à Per-
son 25 Pf., sind im Café Spalt-
thoff zu haben.

Wenn Sie von harnadiger
Kautauschlagen, Nichten,
u. u. geplagt sind, so doch der
Gautreiz Sie nicht schlafen läßt,
bringt Ihnen Janders „Saluber-
ma“ rasch Erleichterung. Nergl.
empf. Dose 50 S. u. 1 M. (hastig
form) bei G. Müller, G. Wenne
Wohl, E. Reich und G. Sauter
Wohl (Zb. Stornant), Progerien,
Wider-Drögerte.

Hantjucken

5. Beilage

zu Nr. 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 9. März 1912.

Anzeitgemäches.

Landtagschluss.

Was nimmt einmal ein Ende,
Auch der Landtag geht nach Haus.
Herzlich drückt man sich die Hände
Nach dem letzten Abschiedsmaus.

Enkeling vom Sachsenstamme
Geht mit lächelndem Gesicht,
Herr! im Süd' das schöne Damme
Grüßt ihn und sein Amtsgericht.
Trotz sind Hug und die „Genossen“;
Für Rühringen an der See
Ward die Lebrantalt beschloffen.
Freudlich scheiden sie: „Adel“!

Nur die Herrn vom Jeverlande
Und von Barel gehen summt,
Nach der Stadt am Huntestrande
Kommt das Seminarium.

Neder sagt mit Recht: „Am ganzen
Haben wir uns gut geführt;
Haben uns're Staatsfinanzen
Nicht unnützig angerührt.“

Auf die lange Bank geschoben
Haben wir so mancherlei.
Daher wird uns mancher loben,
Mancher freilich „auch“ dabei.

Gelder, die der Bahn entstammen,
Nührt man ohne Not nicht an,
Wenn man's auch den Herrn Beamten
Nicht plausibel machen kann! —

Ja, mit christlichem Bedauern
Sehen wir euch heimwärts ziehn
Und die gottlich-beitern Mauern
Unser Residenzstadt ziehn.

Jocus auch gedrückt die Tränen,
Ungern ruht er sich auch hin,
Eurer denkt er stets mit Sehnen.
Lebet wohl! Auf Wiedersehn!

X-Meier und Y-Meier.

X-Meier: „Da liest man so oft: „Die und die Petition
wurde der Regierung als Material überreicht.“ Was ist
dann das für Material?“

Y-Meier: „Um! Vermutlich Brennmaterial.“

X-Meier: „Aha! Nun verstehe ich.“

Y-Meier: „Was denn?“

X-Meier: „Warum das Ministerium so feuergefährlich ist.“

Jocus.

Zairah.

Marokkanischer Roman von **Fredrick M. Smith.**
Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen.
Von Dr. Arthur Schimmelpfennig. (Nachdruck verboten)

19) (Fortsetzung.)

„Barten?“ fuhr der Künstler auf. „Anzuwischen könnte
sie das Schreckliche ereignen: ich gehe jedenfalls wie-
der fort — ganz gleich wohin — ich muß verüben, sie
aufzuwischen. Muß ich wohl nachprüfen, ob man dort
vielleicht von dem Mädchen gehört hat, oder muß die
Sache den Behörden übergeben.“

Damit eilte er aus dem Zimmer und das Mädchen
sah ihm. An der Haustür blickten sie einen Augen-
blick inne, um sich zu überlegen, nach welcher Richtung
sie zunächst gehen sollten, als Zairah plötzlich seinen Arm
berührte. „Halt!“ flüsterte sie wachsend, „jemand kommt
hierher. Es ist vielleicht der Jude.“

Einen Augenblick später ließ sich bereits eine mensch-
liche Gestalt entdecken. „Er ist es!“ flüsterte sie von
neuem. „Vorichtig! Wir müssen ihn erst ins Haus hin-
einlegen.“

Sie traten leise in den Hofsaur zurück, drückten sich
hinter die Wand und warteten auf das Herankommen
des Mannes. Dieser blieb längere Zeit vor der Tür stehen,
da es augenscheinlich seinen Verdacht erregte, die Tür
offen vorzufinden. Dann hörten sie aber, wie er sich vor-
sichtig nach der Treppe hinbewegte. Zum Glück schien
er sehr begierig zu sein, zu erfahren, was während seiner
Abwesenheit in dem Hause vorgefallen wäre, denn er
machte nicht einmal von seiner Taschenlampe Gebrauch,
was wohl zu ihrer sofortigen Entdeckung geführt haben
würde. Die beiden schlichen also hinter ihm her, und
als er das von der Kerze erleuchtete Zimmer betrat, fan-
den sie bereits lauschend hinter ihm an der Tür. Die
Abwesenheit in dem Hause zurückgelassenen beiden Frauen
schien seinen Argwohn zu erregen, denn er blieb plötzlich
stehen und blickte mit seinen schwarzen, strehenden Augen
suchend umher.

„Zarah!“ rief er nun leise, und Burroughs, der ge-
rade durch die Vorhänge hindurchblickte, fühlte, wie die
Frau an seiner Seite zusammenzuckte. Unglücklich um-
flämmerte sie wie hilflos die feine Hand; sie schien den
geheimnisvollen bösen Blick zu fürchten, und diese Furcht
übertrug sich auf einen Augenblick lang auf ihren Be-
gleiter. Aber er bekämpfte dies Gefühl, denn hier durfte
man keine Zeit verlieren — ohne Zögern mußte gehandelt
werden. Der Gedanke an Elise gab Burroughs neuen
Mut, und während der Jude aus Neue leise nach seiner
Frau rief und durch das Stimmer schritt, flüsterte Bur-
roughs dem Mädchen zu, sie möge ruhig stehen bleiben
und trat dann selber ins Zimmer, um dem Manne zu
begegnen. Bei dem entsetzten Geräusch drehte sich der
Jude häutig um und fuhr mit einem Schreckensschrei zu-
rück, als er in die Mündung des auf ihn gerichteten Re-
volver blickte.

„Maul halten!“ rief der junge Mann drohend und
legte dann auf Französisch hinzu: „Halten Sie Ihre Arme
in die Höhe!“

Eine Sekunde lang äögerte der Jude, dann hob er

langsam seine Hände über den Kopf empor, während ein
Lächeln seine dünnen Lippen umspielte.

Dieses schlaue, listige Lächeln war Burroughs — er
konnte selber nicht sagen, wie — äußerst widerwärtig,
und der Gedanke an Zairahs Furcht bei dem Zusammen-
treffen mit dem Juden begann ihn nervös zu machen. Da-
bei wagte er nicht, seine Augen von seinem Gegner ab-
zuwenden, damit ihm dieser nicht etwa mit einem plötz-
lichen Sprunge seine Waffe entreißen könnte. Und jetzt
begrannen die Hände des Juden mit ihren langen Spinnen-
fingern sich langsam nach unten zu senken, so als ob er
sie über dem Haupte des Amerikaners fegend ausbreiten
wolle. Aber kein Segensspruch entglitt den Lippen des
Mannes, er setzte vielmehr einen Fuß vor und beugte sich
dabei leicht zu seinem Gegner hin. Immer näher kam
sein Gesicht dem des Amerikaners, bis er ihn völlig unter
der Herrschaft seines Willens hatte. „Sie können nicht
schießen!“ jagte er ruhig und deutlich auf Englisch.
„Lassen Sie jene Pistole fallen.“

Etwas Neuliches hatte Burroughs erwartet, und war
darauf vorbereitet gewesen, aber der Wille des Mannes
war härter als sein eigener; er verachtete zwar, auf den
Abzug des Revolvers zu drücken, während er jedoch diesen
Versuch machte, war er sich bereits wohl bewußt, daß
es ihm nicht gelingen würde. Er ließ aber die Hände
zusammen und bekämpfte nach Möglichkeit den Einfluß
des anderen. Der Jude trat jedoch noch einen Schritt näher
und wiederholte seine Worte abermals in leiserem,
bedrohendem Tone. Langsam ließ Burroughs den Revolver
sinken, und das Gesicht des Juden verzog sich zu einem
lächelnden Grinsen, das sich jedoch sofort verlor, als die
Stimme Zairahs plötzlich das Schweigen unterbrach. Das
Mädchen war nämlich die kleine Auhengalerie entlang-
geschlüpft und hatte nun durch die Hintertür das Zimmer
betreten. Auch sie hielt ihren Revolver auf den Juden
gerichtet, aber ihre Stimme zitterte doch etwas, als sie
ihm Halt gebot.

Wie ein Blitz fuhr der Jude herum und griff nach
einer Waffe, die er wohl in seinem Rocke verborgen haben
mochte.

„Hände hoch, oder ich schieße!“ befahl sie, ebenso wie
Burroughs französisch sprechend.

„Sie können nicht schießen!“ drohte der Jude
von neuem, während er sich mit einer leichten Bewegung
so drehte, daß er seine beiden Gegner gleichzeitig im Auge
behalten konnte. Burroughs hielt einen Finger der Er-
leichterung aus, als ihm die Augen des Mannes einen
Augenblick lang nicht mehr im Banne hielten. Es war,
als wäre ein starker Druck von seinem Gesichte gewichen,
und sein eigener Wille begann sich wieder zu regen. Was
den Juden anbelangt, so befand dieser sich gewissermaßen
zwischen zwei Feuer und war gezwungen, den schmerz-
lichen Versuch zu wagen, zwei Personen gleichzeitig in seinem
hypnotischen Banne zu halten. Er wandte sich aus Neue
zu dem Amerikaner und wiederum bedrohte ihn die Stimme
Zairahs. Zwar klangen ihre Worte nicht mehr so drohend
wie zuvor, jedenfalls aber klang sie immer noch wie ein
Befehl.

„Wenn Sie sich nicht sofort setzen und Ihr Gesicht
mit den Händen bedecken, so schieße ich. Ich habe bis
drei.“

Seeamt.

X. Brate, 7. März.

Vorsitzender Amtshauptmann Weber, Beifitzer Kapitän
Ammermann-Brate, Kapitän Corneliuss-Nordenham,
Kapitän Cammer-Oldenburg und Kapitän Vogel-Bargel,
Reichskommissar Konteradmiral J. D. Viller-Oldenburg.

Gegenstand der Verhandlung ist der

Zusammenstoß

zwischen dem oldenburgischen Lotsenschoner „Peter“ und dem
englischen Dampfer „Spanish Prince“. Betreter des
englischen Kapitäns ist Rechtsanwalt Dr. Rind-Bremen,
Dolmetscher Hofenmeister Gollin-Brate. Dampfer „Spanish
Prince“ kam in Ladung von Neworleans und schied am
Morgen des 25. Februar d. J. das Weiser-Feuerschiff. Es
herrschte dicker Nebel und volle Windstille. Seit morgens
6,45 Uhr machte der Dampfer ganz langsame Fahrt, gegen
8 Uhr hörte man 2 bis 3 Strich in Steuerbord zweimal nach-
einander fünf kurze Töne eines Rebellhorns. Der Kapitän
vermutete sofort ganz richtig einen Lotsenschoner, den er nach
dem Gehör eine Seemeile entfernt schätzte, sodas er annahm,
mit Nachbordbruder (englisches Kommando) hinter dem Schoner
herumkommen zu können. Der Dampfer machte vier bis fünf
Striche abfallen, als man plötzlich Glockensignale hörte
und einen Lotsenschoner so nahe schätzte, daß ein Zusammen-
stoß unvermeidlich war. Die Maschine wurde auf volle Kraft
rückwärts gestellt, Anker fallen gelassen. Der Dampfer traf den
Schoner mit dem Stern an Nachbord und brachte ihm schwere
Schäden bei. Der Dampfer ging zunächst zu Anker; als es
nachmittags aufklarte, nahm er den Schoner ins Tau und
gab ihn bald darauf an den Schlepper „Columbia“ ab, der den
Schoner nach Weizen brachte. Lotsenschoner „Peter“ hatte am
23. Februar nach einer umfangreichen Reparatur, die ebenfalls
durch einen Zusammenstoß veranlaßt war, erst Weizen verlassen
und war in der Nacht zum 25. Februar bei dem Weiser-Feuer-
schiff zu Anker gegangen. Von 6 Uhr an wurden fortwährend
Rebelsignale gegeben mit der Glocke, schon um 7 Uhr hörte
man den Dampfer. Als derselbe immer näher kam, gebrauchte
man neben der Glocke das Horn und gab mehrere Male fünf
kurze Töne, das Weiser-Feuerschiff. Als man den Dampfer
sah, war derselbe nur 200 Meter entfernt.

Der Reichskommissar führte aus, daß die Führung des
Schoners vorschriftsmäßig gehandelt. Auch die Führung des
englischen Dampfers habe durchaus sachgemäß gehandelt, bis
auf den Augenblick, wo man das Rebellhorn hörte. Nach
Artikel 16 des Seefahrtsgesetzes hat ein Dampfer, wenn er im
Rebel ansehend querab ein Fahrzeug hat, dessen Lage nicht
auszumachen ist, zu stoppen. Dieses hatte der Kapitän unterlas-
sen, weil er sich in der Entfernung des Schoners geirrt hatte.
Wenn auch der Rebel in erster Linie den Zusammenstoß ver-
ursachte, so sei dieser doch zu vermeiden gewesen, wenn der
Kapitän vorschriftsmäßig gestoppt hätte. Rechtsanwalt Dr.

Rind gibt zu, daß seitens des Kapitäns formell gegen die
Verordnung verstoßen, daß aber der Kapitän, dessen außer-
ordentlich vorläufige Navigation auch der Reichskommissar
zugebe, wohl berechtigt gewesen sei, so zu handeln, da er sich
weit genug von dem Schoner entfernt glaubte.

Der Spruch des Seemates lautet: Am 25. Februar
1912, morgens 8 Uhr, ist der Lotsenschoner „Peter“ drei Meilen
westlich vom Weiser-Feuerschiff von dem englischen Dampfer
„Spanish Prince“ am Nachbord Heckmaße angekratzt und erheb-
lich beschädigt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der
Führer des englischen Schiffes bei dem dicken Nebel, als er
die Rebelsignale des Schoners hörte, entgegen Artikel 16 Absatz
2 der Seefahrtordnung es unterlassen hat, zu stoppen, ferner,
daß er in Unterdrückung der Entfernungs- und der Richtung des
an seiner Steuerbordseite befindlichen Schoners sein Schiff
nach Steuerbord abfallen ließ. Um übrigen waren die Manö-
ver beider Schiffe vor und nach dem Zusammenstoße durchaus
sachgemäß.

Vermischtes.

Ein Opfer des ärztlichen Berufs. Der Professor im
Anatomischen Institut der Universität München, Privatdozent
Dr. Hermann Dahn, hatte sich bei einer Leichenöff-
nung in die Hand geschnitten. Trotz aller sofort angewen-
deten Gegenmittel ist der Arzt innerhalb elf Tagen an der
sich immer mehr ausbreitenden allgemeinen Vergiftung
gestorben.

Dreizehn Personen ertranken. In der Nähe von Aolo-
griv im Gouvernment Aethiopia ist ein Hochseizug von
dreizehn Personen während eines Schneesturms ertrunken.
„General“ Booth erblindet. Der Führer der
Heilsarmee, „General“ Booth, der gegenwärtig eine
Inspektionsreise durch Holland unternimmt, ist jetzt total er-
blindet. Die Ärzte lassen ihm jedoch Hoffnung, daß er nach
einer Operation wenigstens die Sehkraft eines Auges, das
sinken, wiedererlangen könnte, und der sonst körperlich noch
sehr tüchtige alte Herr hat zugestimmt, sich dieser Operation
gleich nach seinem nächsten Geburstag, am 10. April, unter-
ziehen zu wollen.

Eine „Gehirnoperation“ an der Spying. Der amerika-
nische Professor George Andrew Reiser von der Harvard-
Universität weist gegenwärtig in Alexandria, um die Ver-
breitungen zu einer Ausgrabungs-Expedition zu beenden,
deren Ziel auf den ersten Blick selbst am meisten unklar. Prof.
Reiser will Ausgrabungen — im Kopf der Spying veran-
stalten, also fesseln an dem verführerischen, vielumstrittenen
Wahrzeichen des alten Ägypten eine Art „Gehirnoperation“
ausführen. Auf Grund seiner Forschungen ist der Gelehrte
zu der Ueberzeugung gekommen, daß in dem Kopfe der
Spying altägyptische Dokumente und Gegenstände verborgen

Die boshafte Augen des Juden blickten sich auf
Neue in die Zairahs, und Burroughs fühlte aufs Neue,
wie seine eigene Willenskraft wuchs. Schließlich war der
Jude ja doch nichts weiter als ein guter Hypnotiseur, dem
nur der Aberglaube übernatürlicher Kräfte zugesprochen
hatte. Sicher vermochte er nicht zwei Wesen gleichzeitig
unter der Kontrolle seines Willens zu halten, und im
Augenblick, als der Amerikaner sich das selber vorstellte,
hatte er die Herrschaft über seinen freien Willen zurück-
erlangt. Dieser Aberglaube lagte in ihm auf, daß es der
Mann gewagt hatte, so mit ihm zu spielen, und als er
nun sah, wie die Hand des Juden gegen Zairah hin
hypnotisierende Bewegungen machte, sprang er mit einem
Satz auf ihn zu. Der Jude hatte jedoch die Bewegung
bereits gemerkt und sich höflich umgedreht: ein Messer
blitzte in seiner Hand, aber er kam bereits zu spät, um
dem Anturum des Amerikaners zu begegnen. Ein Haut-
stich freute den Hypnotiseur zu Boden.

„Töte ihn nicht!“ rief Zairah.

„Er wird uns nichts weiter zu schaffen machen“,
frohlachte Burroughs. „Ob mir jenes Tuch her.“ Damit
hielt er neben dem halb bewußtlosen Manne nieder und
festelte dessen Arme, während Zairah auf die Galerie hin-
ausstieg und bald mit einer Wasserflasche wiederkehrte,
aus der sie ein paar Tropfen auf das Gesicht des Mannes
spritzte. Dieser schüttelte sich und öffnete die Augen, wäh-
rend Burroughs sich aufhob und auf den schmerzigen
Thron setzte.

„Jetzt ist es genug mit Ihrem dummen Unsinn, Ver-
ehrter“, begann der Künstler. „Sie werden von jetzt
an Ihre Augen stets auf den Boden richten, und falls Sie
nochmals versuchen sollten, den sogenannten bösen Blick
gegen uns in Anwendung zu bringen, so werde ich Ihnen
sogar die Hände vollends einschlagen.“

Der Jude schielte unter den gefestigten Augenlidern
nach den beiden hin, die mit vorgehaltenen Revolvern an
verschiedenen Stellen des Zimmers standen, und zitterte
dabei vor Furcht. Diesmal war er überwinden, die Waffe,
die er bisher stets mit Erfolg angewandt hatte, war wir-
kungslos geblieben, und er wollte nun nicht, was er be-
ginnen sollte, denn im tiefsten Herzen war er eigentlich
ein Heiliger.

„Was haben Sie Ihnen denn nur getan?“ jam-
merte er.

„So haben Sie die junge Amerikanerin gelassen, mit
der Sie heute nacht dies Haus hier betreten.“

„Ich habe sie hier zurückgelassen. Haben Sie sie denn
nicht gefunden? Ich wollte sie nur beruhigen, vielleicht
ist sie jedoch bereits zu ihren Freunden zurückgekehrt. Dort-
hin wollte ich sie morgen früh hinführen, denn in den
Straßen Zangers ist es für eine fremde Frau in der
Nacht nicht gebauer, und deshalb besteht ich sie vorläufig
hier in meinem Hause. Ich habe ihr kein Leid zugefügt.“

„Wo sind die Brüste?“ fuhr ihn Zairah an.

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen“, entgegnete der
Jude mit verwunderten Blick. „Sie hatte keine Brüste
bei sich.“

(Fortsetzung folgt.)

worden sind, gewissermaßen eine Vorkraft an die Nachwelt. Als Professor Reizner im vergangenen Jahre in Kempten seine Forschungen anstellte, entdeckte er auf dem Kopfe der Spiring eine durch Sand verdeckte Oeffnung, einen Schacht, der, soweit tief in den Kopf der Spiring hinabführte. Der Gelehrte ist der Ansicht, daß dieser Schacht angelegt worden ist, um Schätze oder Urkunden im Kopfe der Spiring zu bewahren, und er will jetzt das Rätsel von dem Zweck und dem Inhalt dieser Oeffnung im Kopfe der feineren Spiring ergründen. Die Mittel zu den Arbeiten sind ihm von der Harvard-Universität zur Verfügung gestellt worden.

Auch eine biblische Verurteilung. In der schlesischen Gemeinde S. war jüngst, wie der „Vote aus dem Riesengebirge“ berichtet, etwas an der Kirchenbesuchung nicht in Ordnung, weshalb man sich bei einer auswärtigen Installationsfirma den Monteur erbat, der seinerseits die Anlagen eingerichtet hatte. Da dieser nicht gleich kam, wurde der Gemeindevorstand ungeduldig und verlangte sofortige Entsendung des Helfers aus der Not. Die Firma aber ließ sich durch die heftige Reklamation nicht im geringsten erschrecken; sie schrieb nicht etwa einen langen Entschuldigungsbrief, sondern depechierte einfach: „Provinzialgesetzbuch, § 12, Vers 5.“ Der Gemeindevorstand holte die Bibel hervor, schlug nach und fand die folgenden Strophen:

„Er wird nun bald erscheinen
in seiner Herrlichkeit und euer Leid und Weinen
verwandeln ganz in Freud.
Er ist's, der helfen kann;
macht eure Lampen fertig,
und seid stets sein gewärtig,
er ist schon auf der Bahn.“

Und bald darauf erschien der Monteur und brachte alles in Ordnung.

Humoristisches.

„Gut, daß ich Sie treffe. Neulich mahnte ich Sie wegen Ihrer alten Schuld und fügte sogar Rückporto bei, aber Sie haben nicht einmal geantwortet.“ — „Zagen Sie selbst, wäre es nicht eine Gemeinheit gewesen, Ihre eigene Primarke zu benutzen, um Ihnen zu schreiben, daß ich noch nicht bezahlen kann?“

„Ach,“ seufzte der verliebte Jüngling, „wenn Sie mir doch nur die geringste Hoffnung geben könnten.“ — „Ich habe Ihnen von Anfang an,“ erwiderte die harterbte Schöne, „die geringste Hoffnung gemacht.“

Der Verteidiger (zur Beklagten): „Es kommt natürlich viel darauf an, gnädige Frau, daß Sie einen günstigen Eindruck auf die Richter machen.“ — Beklagte: „O, ich werde jeden Tag ein anderes Kostüm anziehen!“ Frau K. (zu ihrem Mann): „Wie so wußtest Du denn, daß der fremde Herr verheiratet ist? Hatte er Dir's gesagt?“ — Herr K.: „Das nicht, aber als ich ihm sagte, ich sei verheiratet, sah ich etwas wie Mitleid in seinem Gesicht.“

„Ihr seid Arbeiter!“ — „Hurra!“ — „Und weil Ihr Arbeiter seid —“ — „Hurra! Hurra!“ — „Müßt Ihr arbeiten!“ — „Schmeißt ihn raus, schmeißt ihn raus!“

Der Wind blies kürrisch, als ein mittelmäßiger alter Herr einen Nadel in den Hut eines vor Kälte zitternden blinden Bettlers an der Straßenecke warf. Der Geber ließ die Münze beinahe fallen, aber der Bettler schob seinen Hut geschickt vor und fing sie auf. „Nanu, Sie sind so garricht blind!“ rief der Herr wütend aus. — „Nein,“ gehand der Bettler. „Ich halte hier nur den Platz für einen Freund, während er sich etwas erholt. Aber der ist blind, Herr, blind geboren!“ — „Wo erholt er sich denn?“ fragte der noch wenig überzeugte Wohlthäter. — „Ach, er ist da drüben in das Kino gegangen.“

„Wir waren Nebenbuhler in einer Liebesaffäre.“ — „Und Sie waren der Sieger?“ — „Nein, ich heiratete das Mädel.“

Freier: „Entschuldigen Sie, Herr, aber bei der letzten Treibjagd haben Sie mir eine Schrotladung „nauf geschossen!“ — Jäger: „Nun, ich weiß. Und habe ich Sie nicht entschädigt, Sie anständig bezahlt?“ — Freier: „Nein, Herr, und ich danke auch noch vielmals. Aber am nächsten Dienstag ist wieder Treibjagd, und da dachte ich, vielleicht — ein paar Mark Voranschuß würden ganz angemessen sein!“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Frage der Besteuerung der Warenhäuser und Konsum-Vereine

hat Herr Müller-Munkern sich mit gewohnter Pünktlichkeit vernehmen lassen und damit den Wünschen und Witten um Aufklärung über diese Frage, die er so gern an sich gerichtet sehen möchte, mit denen ihm aber leider in Wirklichkeit niemand kommt, Rechnung getragen. Herr Müller weiß nun sogar von Leuten auf dem Wege zu berichten, aber er meint jedenfalls die Leiden des Warenhauses- und Konsum-Vereins-Unternehmungen; die kommen vor — auch bei landwirtschaftlichen Konsum-Vereinen, wie bekannt. Wir wissen nicht, ob Herr Müller das Wesen und die Berechtigung solcher Art Unternehmungen der Warenverteilung ergründet hat, aber wir wissen, daß bei anderen Gelegenheiten gerade die Agrarier den Zwischenhandel praktisch wenig unterstützen, vielmehr den Zwischenhändlern, Detailisten, Schlachtern usw. den Vorwurf der großen Preisschraubung und Verunsicherung machen und selbst Ein- und Verkaufsgesellschaften aller Art und Ringe zur Preiserhöhung landwirtschaftlicher Produkte, wie z. B. Milch- und Spiritus-Ringe, gründen, und dabei halten sie den Zwischenhandel, soweit sie ihn noch gebrauchen bezw. nicht einbeziehen können, so knapp, daß die Händler damit kaum noch das Salz zum Brot verdienen können. Wie geht es z. B. im Handel mit Kartoffeln? Die Agrarier behaupten: die Bölle trägt das Ausland. Daß das nicht zutrifft, ist dadurch bewiesen, daß die Kartoffelpreise bei Einführung des Zolles sofort um 25 Prozent und mehr in die Höhe schossen und jetzt fast doppelt so hoch sind, wie vor einigen Jahren. Und nun ist es soweit gekommen, daß ein agrarischer Reichstagsabgeordneter bei Verteidigung des Zolles die Kartoffel als einen Luxus bezeichnete. Man gönnt also dem kleinen Manne dieses gewöhnlichen aller Nahrungsmittel auch nur noch nach schwerem Vorgesagte zugunsten der Agrarier. Dabei haben die Agrarier neben anderen Vergünstigungen die Möglichkeit der zollfreien Bezüge vieler ausländischer Produkte, woraus dem Staate nur Kosten und Arbeit, ohne Einnahmen, entstehen, vor uns voraus! Woher rühren denn auch die jetzt wieder mächtig gestiegenen Preise für ländliche Bezüge? Wir Deutsche sind doch auf größte Einfuhrmengen aller Art ausländischer Landesprodukte angewiesen, und welche unheilvollen Einflüsse die Zollplattieren allerorts haben, ist mit Bedauern zu sehen. Daß in Städten, wie auch hier, der Zwischenhandel gut existiert, geht aus dem ständigen Wachsen der Geschäftshäuser hervor, die sich oft in wenigen Jahren verdoppeln. Das müßte uns zu einer Verbesserung der Löhne und Gehälter, wenn wir dagegen unverhältnismäßig steigende Preise für alle Lebensbedürfnisse bezahlen müssen, zumal wenn die Steigerung veranlaßt werden soll durch gezegebene Maßnahmen, die nur den Zweck haben, den Geldsack bestimmter Gruppen schneller zu füllen? Und wie sollen wir später mit den Invaliden und Altersrenten auskommen, deren Höhe berechnet und uns zugemessen sind in Zeiten, wo viele Lebensbedürfnisse halb so teuer waren als jetzt? Wollen wir das Recht, uns so einfach und billig wie möglich zu versorgen, nicht nehmen; dazu liegt keine Veranlassung vor.

Mehrere Konsumenten.

Entgegnung auf den Artikel in Nr. 61 d. Ztg. „Aus Damm.“

Sehr geehrter Herr!

Jeder im öffentlichen Leben Stehende muß es sich gefallen lassen, daß man Kritik an seinem Tun und Lassen übt, und erst recht ist das der Fall bei einem Abgeordneten, darum lasse auch ich mir das Recht nicht nehmen, Ihre Ausführungen zu kritisieren, wenn meine Kritik Sie auch takt fällt.

Ihre Stimmhaltung begründen Sie damit, daß Sie eine Besprechung solcher Angelegenheiten im Landtage für überflüssig halten. Eine solche Besprechung halte auch ich für durchaus überflüssig, aber nach meiner Meinung dokumentiert man eine solche Auffassung nicht durch Stimmhaltung, sondern dadurch, daß man dagegen stimmt und spricht. Ihre Stellungnahme zur Zollpolitik ist ganz entschieden nicht richtig, denn die Einfuhrzölle für Roggen sind für den förnerbaureisenden Landwirt von Vorteil, und wenn sie auch für den viehzuchtreibenden Landwirt des obd. Münsterlandes keinen großen direkten Nutzen haben, so schaden sie ihm sicher nicht. Nein, im Gegenteil, sie haben ein indirektes Interesse an guten Getreidepreisen. Der Interessengegensatz zwischen den Getreidebauenden Grobrenten und den vorzugsweise viehzuchtreibenden Bauernwirtschaften hinsichtlich der Getreidezölle usw. ist garricht vorhanden, denn es besteht ein enger, volkswirtschaftlicher Zusammenhang in der Preisbildung für beide Produktkategorien, und zwar derart, daß gute Getreidepreise stets auch gute Viehpreiskurven bedingen, und umgekehrt. Ferner würde die durch billige Getreidepreise hervorgerufene Unrentabilität des obd. Getreidebaues mit Notwendigkeit dazu führen, daß auch hier der Grobrenten der Schwer-

punkt der Wirtschaft immer mehr auf Futterbau und Viehwirtschaft legen müßte mit der schlechten Wirkung, daß so durch eine auch hier immer mehr steigende Ueberproduktion diese Viehwirtschaft trotz billiger Futtermittel auch für den bäuerlichen Viehwirtschaftsbetrieb gänzlich unrentabel werden müßte. In dieser Beziehung weise ich speziell auf die Entwicklung der Absatz- und Preisverhältnisse bei der Schweinezucht und Mast in den letzten Jahren hin. Hierin haben wir es alle schon mehr als einmal erlebt, wie es zugeht, wenn bei zu billigen Futterpreisen auch Schweinepreise sinken. Da wurden neue Schweinehälften gebaut, die allen erweitert, alles produziert und mästete daruff los, und in kurzer Zeit war der Markt derart überfüllt, daß ein gewaltiger Preissturz unvermeidlich war.

So lange die Preise für Getreide gut sind, so lange die Erträge aus dem Ackerbau gute sind, so lange überläßt man gern die Aufzucht von Vieh den Natur dazu prädestinierten Gegenden und begnügt sich, aus ihnen den Bedarf an Vieh zu decken. Wenn aber ungünstige Zeiten kommen, welche die Kaufkraft dieser Wirtschaften schwächen, so kann dies nicht ohne Nachteil für die Viehzüchter der anderen Gegenden sein und bleiben, um so mehr, als in guten Zeiten gerne auch gute Preise bewilligt werden. Ferner produzieren wir im obd. Münsterlande das nötige Viehfutter, wenigstens was Roggen anbetrifft, selbst, und ein Zufall von Roggen zu Futterzwecken findet nur äußerst selten statt und, wo er stattfindet, wird falsch gewirtschaftet, denn mit Gerste und den einwirkenden Futtermitteln (Erbsenmehl, Sojabohnenmehl usw.) läßt sich bedeutend vortheilhafter Viehzucht betreiben. Die einzigen Landwirte, die wohl Interesse an billigen Roggenpreisen haben, sind die Viehhalter landwirtschaftlicher Brennereien. Wenn Sie die Einfuhrzölle als eine Bevorgung einzelner bezeichnen, so kann man mit demselben, ja mit größerem Recht sagen, daß die sogenannte „Liebesgabe“ an die Brennereibetriebe auch eine solche Bevorgung einzelner ist.

Sie schreiben selbst in Ihrem Artikel, wenn auch viel leicht unfreiwillig, daß Ihre Stellungnahme zur Zollpolitik nicht richtig sei, und das ist sie auch wirklich nicht. Als Landtagsabgeordneter können Sie aber nicht anders, als auch in der Wirtschaftspolitik eine bestimmte Stellung einnehmen; es läßt sich nicht vermeiden, daß Sie sich als Abgeordneter auch mit der Reichspolitik befassen müssen, zumal als Zentrumsabgeordneter, denn das Zentrum betreibt eine feste, bestimmte Wirtschaftspolitik; oder halten Sie es für möglich, daß ein Abgeordneter des Obd. Landtags, der der Reichspolitik Partei angehört, eine andere Wirtschaftspolitik für recht hält, wie diejenige, welche seine Partei im Reichstage vertritt? Sie schreiben, daß Sie keinen Einfluß auf die Wirtschaftspolitik im Reich haben, und es ist, wenn Sie so über die Sache denken, ein Glück, daß Sie ihn nicht haben. Als Zentrumsabgeordneter haben wir die Wahl, Sie gewähnt, und darum können wir auch wirklich, daß Sie die Politik des Zentrums vertreten und nicht Ihre eigenen Wege gehen.

Nomina sunt odiosa.

Die Unterernährung der jungen Kaufleute.

In der „Wissenschaft. Korresp.“ lese ich: Dr. Jindarat in Bremen, ein früherer Praktikant, stellt fest, daß bei 76 Prozent der in Volkshäusern untergebrachten jungen Kaufleute die mangelhafte Ernährung schuld trag an der Entstehung der Tuberkulose. Es ließ sich nachweisen, daß die meisten der Erkrankten ein Gehalt von 80 bis 100 A bezogen hatten, so daß sie ihr Leben in der Großstadt nur dadurch fristen konnten, daß sie am Essen sparten. An Kleidung und äußerem Auftreten kann nicht gespart werden, das verhindern schon die diesbezüglichen Ansprüche des Chefs; auch für Wohnung, Vergnügen und Vereinsbeiträge müssen entsprechende Summen aufgebracht werden, weil doch der junge Kaufmann nicht vor den Kollegen zurückstehen, und so bleibt ihm täglich nur 1,50 M., ja oft nur 1 M. für Mittag- und Abendessen übrig. Damit kann er sich oft sein warmes Mittagessen leisten, sondern muß sich oft mit Kaffee und Butterbrot begnügen, was Kollegen und Vorgesetzten gegenüber verheimlicht wird. Durch diese Lebensweise entsteht eine Unterernährung, und es wird der Reim zur Tuberkulose gelegt. Der junge Arbeiter ist hier dem Kaufmann gegenüber besser daran, weil er für sein Kleines nicht so viel aufzuwenden braucht und er sich daher leichter ernähren kann. Um die Ernährung der jungen Kaufleute aufzubessern, macht Dr. Jindarat den Vorschlag, es möchten von kaufmännischen Organisationen Speisehäuser errichtet werden, wo zu billigen Preisen ein genügendes Mittag- und Abendessen den kaufmännischen Angestellten geboten wird. Auch die Geschäftsinhaber mit zahlreichem Personal sollten sich verpflichtet halten, für ihr Personal nach dieser Richtung zu sorgen.



Durch den Weinhandel zu beziehen. — Vertreter: S. F. HENNINGS, Bremen, Rolandhaus, a. Brill 10/14. Fernspr. 551.

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine
MOTOREN
 für Benzin, Benzol, Autin, Sauggas etc. unüber-
 troffen.

Unvergleichlich an Wirtschaftlichkeit sind meine
 Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket-
 und Anthrazit-Betrieb.

Weitgehendste Garantie!
 Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
 Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.

Georg H. Grashorn,
 Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Strohhüte

umweben, waschen und färben wird jederzeit
 schnellstens und gut besorgt.

Federwäsche.
G. Horn, Adtenstraße
 42/43.

Depensiert bei Berne. Zu
 verkaufen zwei braune

Stuten,

7 und 8 Jahre alt.

D. Soloth.
 Großenmeier. Habe noch ca.
 20000 Pfund meines Pferdeheu
 zu verkaufen.

Weth. Rowold.
 Eversten. 5. Jahrb., 1. a. c.,
 b. u. j. v. Hundem. Ed. 101.

3. v. 1 neue u. 1 gebt. Trittm.
 Masch., erl. f. 38 M., f. 15 M.,
 desgl. 1 Hand-Masch., f. 15 M.,
 alle 3 M. u. Gar., fern. 1 Quant.
 1. a. u. 2. a. u. 3. a. u. 4. a. u. 5. a. u.
 6. a. u. 7. a. u. 8. a. u. 9. a. u. 10. a. u.
 11. a. u. 12. a. u. 13. a. u. 14. a. u. 15. a. u.
 16. a. u. 17. a. u. 18. a. u. 19. a. u. 20. a. u.
 21. a. u. 22. a. u. 23. a. u. 24. a. u. 25. a. u.
 26. a. u. 27. a. u. 28. a. u. 29. a. u. 30. a. u.
 31. a. u. 32. a. u. 33. a. u. 34. a. u. 35. a. u.
 36. a. u. 37. a. u. 38. a. u. 39. a. u. 40. a. u.
 41. a. u. 42. a. u. 43. a. u. 44. a. u. 45. a. u.
 46. a. u. 47. a. u. 48. a. u. 49. a. u. 50. a. u.
 51. a. u. 52. a. u. 53. a. u. 54. a. u. 55. a. u.
 56. a. u. 57. a. u. 58. a. u. 59. a. u. 60. a. u.
 61. a. u. 62. a. u. 63. a. u. 64. a. u. 65. a. u.
 66. a. u. 67. a. u. 68. a. u. 69. a. u. 70. a. u.
 71. a. u. 72. a. u. 73. a. u. 74. a. u. 75. a. u.
 76. a. u. 77. a. u. 78. a. u. 79. a. u. 80. a. u.
 81. a. u. 82. a. u. 83. a. u. 84. a. u. 85. a. u.
 86. a. u. 87. a. u. 88. a. u. 89. a. u. 90. a. u.
 91. a. u. 92. a. u. 93. a. u. 94. a. u. 95. a. u.
 96. a. u. 97. a. u. 98. a. u. 99. a. u. 100. a. u.

Zu verkaufen eine
 wenig gebrauchte, fast
 neue

Dampfmaschine
 mit Mahlgang.

Wo? sagt die Exped.
 d. Blattes.

Neuzeitliche bei Gieseler. Zu
 verkaufen 6 Mon. altes, vorge-
 merktes bestes Bullenst. f. 8.
 Heint. Filler.

Uhren
 auf Teilzahlung.
 Meyer, Uhren, Hall 5.

Neue Gipsmischer-Einrichtung,
 Eiche, best. a. Böden, 6 Zederfüß.
 Ausleihung, billig zu verkaufen.
 Rosenstr. 19, Seiten-Eingang.

Gehrodenung, Gr. 48-50,
 wenig getr., zu verkaufen.
 Rikolastraße 8, oben.

Neuenhutorfermoor b. Neu-
 entrop. Zu verk. 1 Schüre

9jährige Stute,
 besser Einspänner.

Friedrich Schmiedel.
 Eldenbrof-Altenhof. Verkauft
 eine nahe am Ralben stehende
 Duene. Diederich Hüllmann.

Moorhausen (Gm. Altenhün-
 tor). Zu verk. 1 nahe a. Ralb.
 H. Duene. Joh. Hilbers.

Guttes. Zerrichhund billig zu
 verk. Ockenburg, Bremerstr. 18.

Einige Stüde Aderland zu
 vermieten.
 D. Müller.

Zweidöcker Mühle.
 Neuenhof. Verkauft beste
 6 Wochen-Fertel.

Gint. Adidis.
 Ketten bei Bahn. Habe noch
 einige allerbeste Überfessel und
 mehrere jetzt 5 Wochen alte
 beste Fertel

abzugeben. F. W. Bulling.
 Umständehalber zu verkaufen
 ein fast neues Sofa u. ein Tisch.
 Rabers. Gieselerstr. 5 oben.

Ockenburg. Zu verkauf. eine
 schwere junge Kuh,
 nahe am Ralben.
 Kloppenburgerstraße 26.

Gut erhaltenes Damenrad
 billigst. Lindenstraße 55.
 Die Heileidung, die ich gegen
 5. Kolikwech ausgesprochen ha-
 be, nehme ich hiermit zurück.
 G. Gieseler.

Weser-Kies ::: Weser-Bausand und Zementier-Sand

für Bauunternehmer liefert jedes Quantum frei Waggon
 Oldenburg, frei Baustelle oder ab Lager am Hafen in
 Oldenburg.

Bei Abnahme ganzer Schiffsladungen tritt eine be-
 sondere Preisermäßigung ein.

G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.,
 Kaiserstrasse 16. Fernsprecher 145.
 — Hafenkontor: Hafenstr. 4. —

Bode's Geldschrankfabrik,
 Hannover.
 Geldschränke mit ansehnlich geschwehitem
 Panzermantel, —
 Stahlkammern, Safes usw.
 Beste Arbeiten! Günstigste Preise! Günstigste
 Vertreter für Herzogt. Oldenburg: Carl Nothe, Oldenburg.

Schulkleider

in allen Größen, aus besten
 Stoffen solide gearbeitet, etwas
 ältere Muster zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen.

Theodor Meyer.

Herzkrankhe
 Dr. med. Tillis, Berlin W.,
 Tauentzien-Strasse 20.
 — Prospekte kostenlos. —

Dünge im Heim
 nur mit „Hortipanis“. Überall
 erhältlich.

Bei Nierenleiden. Wichtigste Krankheit. Einweiser, wird
 Hentel a. M. 120 ärgl. emst. Gb. in
 Apotheken. Fernandt. Dr. Bauhölzer's Präparate München 31.

Landwirte,

denen daran gelegen ist, eine wirklich
 = ertragreiche Ernte zu erzielen, =
 verwenden nur den

seit mehr als 40 Jahren sich
 glänzend u. sicher bewährten, echten
Peru-Guano „Löwenmarke“.

Die natürliche Zusammensetzung der Nährstoffe des echten
 Peru-Guano „Löwenmarke“ verbürgt neben seiner bedeutun-
 gen Verbesserung des Bodens eine hervorragend zuverlässige
 Düngungs-Wirkung, die von keinem anderen Düngemittel
 erreicht wird. Der echte Peru-Guano „Löwenmarke“
 ist deshalb

= der beste und billigste Dünger. =
 Centrale Guano-Fabriken, Düsseldorf 55.

Itzehoe Muschelkalkmergel,

reinsten kohlent. Kalk bis zu 99%,
 getrocknet, allerfeinste Mahlun,
 zur vollkommenen Kalkung auf Weizen und Gerstend.
 Jeder i. Oldb. Haben & Wiggers,
 General-Vertreter.

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle für Gartenbesitzer und Liebhaber:
 Nieder. Rosen (denbar beste blüemvillige Sorten), das beste, was
 auf dem Gebiete der Rosen vorhanden ist — Vorrat über 20,000
 Stück — 10 Stück niedrige Rosen (haben nach Angabe) postfrei
 4 M. Schlingrosen in verschiedenen Sorten à 60 Stk., 10 Stück
 postfrei 3.50 M. Hoch. Rosen (Raste Stämme und Kronen)
 à 1.60 M., 10 Stück 15 M. Traneerosen à 2 M., sowie Edel-
 bäume in allen Formen, Fruchtsträucher, Rhododendron, Blei-
 straucher und andere Baumgärtchen in selten schöner Ware.
Wilh. Albertzard, Neusüdende (Oldb.).

Ant. Föhrenbach, Wagenbauer, Oldenburg.

Durch Anschaffung einer größeren Anstalt mit
 den neuesten Holzbehebungsmaschinen bin ich jetzt in
 der Lage,

**Reparaturen jeder Art an Zug-
 wagen wie schweren Lastwagen**
 schnell und preiswert auszuführen.

Bitte die Herren Fuhrwerksbesitzer um gefällige
 Inanspruchnahme.
 Mehrere fertige Zugwagen am Lager. Zugart
 auf Summi.

Elektrizitätsgesellschaft Hansa

mit beschränkter Haftung

• Bremen • 2. Schlachtpforte 5.

Fernsprecher Nr. 497.

— Telegramm-Adresse: Motorhansa Bremen, —

**Ausführung elektrischer Licht- u.
 Kraftanlagen jeder Art u. Größe.**

Bau von Elektrizitätswerken.

:: Revision elektrischer Anlagen. ::

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.

Dr. Klebs Yoghurt-Tabletten

genussfertig, regeln Darmstörungen, beseitigen die Fäulnis-Bakterien
 und verhüten dadurch die tägliche Selbstvergiftung, Blinddarm-
 entzündung, Arterienverkalkung und frühzeitiges Altern.

3 Röhren mit 45 großen Tabletten — 2.50 M.
Dr. Klebs Yoghurt-Ferment

zur Selbstbereitung von Yoghurt, 1 Glas à 2.50 M., ausreichend
 für 1 Monat — 15 Liter Yoghurt. Zu haben in den meisten
 Apotheken und Drogerien. General-Depot: Rump & Lehner,
 Hannover. Wo nicht erhältlich portofrei direkt zu beziehen von
 Bakteriologisch. Laboratorium von Dr. E. Klebs, München 1.

— Prospekte gratis. —

Dächer

aus Original Siegerner
 Pfannenblechen

mit der Schutz-
 marke

**ORIGINAL
 SIEGENER**

Liefert nur die
Siegerner A.-G. für Eisenkonstruktion, Brückenbau und Verzinkerei,
 Geisweid, Kr. Siegen.

— Prospekte, Atteste und Kostenanschläge kostenlos. —

20 Mk. kostet ein Fahrrad,

wenn Sie es bei mir emallieren u. vernickeln lassen,
 einschließlich neuer Speichen.

Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörteile
 — für Fahrräder und Kraftfahrzeuge. —

Neue Fahrräder von 55 Mark an
 mit 1 Jahr Garantie.

REPARATUR-WERKSTÄTTE mit elektr. Betrieb.

H. Will, Mechaniker,

Milchstrasse 9 und Donnerschwerstrasse 55c.
 Telefon 638.

Deutscher Scherer

COGNAC

in langen b./Frankfurt a./M.
 aus Charente-Wein destilliert.

Niederlagen:

Oldenburg: H. Fischer.

Vechta: Ed. G. Spark.

Cloppenburg: R. Speller Ww.

Elsbeth a. W.: Peter Schumacher.



6. Beilage

zu Nr 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 9. März 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Aufschrift: „Aus dem Großherzogtum“ ist ohne Erlaubnis des Verlegers nicht gestattet.

Oldenburg, 8. März.

* **Vichtbehandlung**, insbesondere die Behandlung mit Fingerringen, ist nach Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes vom 11. Januar d. J. als ärztliche Behandlung (und nicht als Heilmittel) anzusehen und daher von den Krankenkassen ohne Rücksicht auf die dadurch entstehenden Kosten zu gewähren. Die allgemeine Krankenkasse für die Stadt Oldenburg hatte es bekanntlich vor einiger Zeit abgelehnt, Vichtbehandlung als ärztliche Behandlung anzusehen, sie also ohne Rücksicht auf die Kosten zu gewähren, sondern wollte diese nur im Rahmen eines Heilmittels bis zu 20 M. übernehmen. Vom Stadtmagistrate war 1910 im gleichen Sinne wie jetzt vom Oberverwaltungsgericht entschieden. Namentlich im Interesse der Kranken, die jetzt aus der Krankenkasse spezialärztliche Behandlung beanspruchen können, ist die Entscheidung sehr zu begrüßen. (Versicherungs-Bez.)

* **Oldenburg, 8. März.** Das Preiskochen in Oldenburgs Restaurant hat großen Anklang gefunden. Am Sonntag findet die Preisverteilung statt.

□ **Oldenburg, 8. März.** Die erste Konfirmation findet in diesem Jahre Sonntag, 24. März, statt. An diesem Tage werden die Konfirmanden aus der hiesigen Knaben- und Mädchenschule, sowie diejenigen, welche von hier aus die städtischen Schulen besuchen, durch Pastor Debe eingetaucht. Am darauffolgenden Sonntag (Palmsonntag) werden die aus der Schule zu entlassenden Kinder aus Drielerde, Drielermoor, Zwölfs, Neuenwege und Bümmerheide durch Pfarrerprediger Debe konfirmiert. — Die regelmäßigen Fasten- und Fastenbrotzeiten finden hier noch immer an den Vormittagen eines jeden Freitags statt. Mit dieser alten Sitte sollte man auch hier, wie überall, brechen und diese Gottesdienste auf den Abend verlegen. Der Besuch wäre jedenfalls bedeutend besser, und die Kinder brauchen nicht die Schule zu verlassen.

h. **Oldenburg, 9. März.** Tischlermeister Gustav Böhner hat mit Antritt zum 1. Mal d. J. seine an der Oldenburgstraße gelegene Wohnung an den Barbier Hegewald hierüber. Der Kaufschilling beträgt 6500 M. h. beabsichtigt, das Haus zu einem Geschäftshause umzubauen zu lassen. — Seine an der Werftstraße gelegene Wohnung verkauft Tischlermeister Nachwies für 18000 M. an den Schreier Zimmermann hierüber. Der Antritt erfolgt ebenfalls am 1. Mai.

o. **Oldenburg, 8. März.** Der Oldenburger Gesangsverein, gegründet 1864, hielt am vergangenen Mittwoch seine diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Es waren ca. 30 Mitglieder anwesend. Der vom Kassierführer erstattete Bericht ließ erkennen, daß das Verfallsjahr als ein gutes bezeichnet werden kann. Dem Vereine gehören rund 90 Mitglieder an. Es wurden im letzten Jahre 43 Gesangsstunden abgehalten. Die Vorstandsarbeiten hatten folgendes Ergebnis: Niederrater Raumvernehmer Fritz Barkmeier, Kassierführer Buchhalter Heinrich Lindlof, Schriftführer Gerichtssekretär Jo-

hann Schütte, Rotenmeister Expedient Bernhard Krenzehausen, Vermögensdirektor Rationator Ad. Grimm. Als Rechnungsführer wurden Kassenmeister Nachwies und Magistratsbeamter Zindorn gewählt. Ein Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages der aktiven Mitglieder von 4,50 M. auf 6 M. und Herabsetzung des Beitrages der passiven Mitglieder von 4,50 M. auf 3 M. wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

□ **Krenzenbrück, 8. März.** Nachdem der Gastwirt Lanten seine Wirtschaft „Kurier von Bümmerheide“ mit kommenden Mai an den Wirt Stegemann abtritt, hat er sich sein neben der Wirtschaft gelegenes altes Mietshaus abbrechen lassen und wird an dessen Stelle ein neuzeitliches großes landwirtschaftliches Gebäude durch den Bauernmeister Lanten bauen lassen. Lanten will sich dann der Landwirtschaft widmen. — In dem Hofsierhuppen des Oldenburgischen Dragoner-Regiments, der auf dem hiesigen Exerzierplatz für die an der Brustwunde erkrankten Pferde errichtet worden ist, befinden sich immer noch mehrere kranke Tiere. Man hofft aber, daß in einigen Wochen die Krankheit völlig erloschen sein wird.

□ **Bad Zwischenahn, 9. März.** Der Turnverein hatte seine Mitglieder und alle Freunde der Turnhalle nach Nordersee eingeladen zu einer Preisprüfung über den Turnhallenbau. Zeit Jahren schwebt diese Angelegenheit, und seit Jahren wird gesammelt und gespart. Nun sind 9000 M. zusammen. Die Gemeinde stellt einen Bauplan neben der landwirtschaftlichen Wirtshaus in Aussicht. Der Bau ist auf etwa 10000 M. veranschlagt. Also, es soll gebaut werden. Man hofft, bei der Einwohnerschaft der Ortschaft als der Gemeinde Unterstützung zu finden. Nun die Sache rasch zu fördern, sind Ausschüsse gewählt, die in 14 Tagen zu berichten haben, und zwar ein Hausausschuß, ein Finanzausschuß, ein Verbausausschuß und ein Bauausschuß.

a. **Augustheim, 8. März.** Anfang dieser Woche hat die Dorfgräber in den hiesigen Mooren ihren Anfang genommen. Das Moor ist jedoch durchweg noch ziemlich naß, so daß die Dorfgräber mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Die Abwasserungsverhältnisse sind in den hiesigen Mooren im allgemeinen gut. Die Feuchtigkeit der Moore ist aber durch den hohen Grundwasserstand, wie auch durch den Regen, der in diesen Tagen niederschlug, bedingt. — Die Schweinepreise, die in letzter Zeit sehr niedrig waren, sind im Zielgen gestiegen. Ferkel liegen sogar schon recht hoch im Preise. So sind auf hiesigen Ferkeln für fünf bis sechs Wochen alte Ferkel schon 18 bis 20 M. bezahlt worden.

a. **Brake, 7. März.** Der Schiffverkehr ist hier sehr reger, in den letzten Tagen war der Vier immer gut besetzt. Während in den beiden ersten Monaten des vorigen Jahres hier 7 Zegler und 22 Dampfer mit 44317 Registertons gleich 125550 Subskriptoren ankommen, sind hier im Januar und Februar d. J. 9 Zegler mit 2146 Registertons und 38 Dampfer mit 49776 Registertons, zusammen 47 Zeeschiffe mit 145679 Subskriptoren, angekommen, das bedeutet ein Mehr von bald 3000 Registertons.

Patent-Bericht.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau Konrad & Schling, Ing., Viefeld, Löhndorf, 2. Gde Bahnhofstr., Telefon 1492. Bertr. G. L. Schröder, Oldenburg, Sachverwalter. 1. Telefon 212. Auskunft und Broschüre „Patent-Wissenschaft“ kostenlos.

Patenterteilung:

245078. Gliederförderband. Rudolf Winder, Barle in Oldenburg.

Gebrauchsmustereintragungen:

497980. Wasserdrück-Joppe. A. B. Hildrich, Bielefeld bei Bielefeld i. L.

498315. Buch, enthaltend Biographien und Abbildungen von Bühnenkünstlern. W. Anippling, Bremen.

498986. Verstellbares Führerfenster für Automobile. G. Braun, Telfenhorst.

499041. Tränkebedeckel mit Rührstrand. Ja. C. L. Ertina, Barle i. L.

498769. Bohrflutmaschine mit doppeltem Rotor und auf einem Schwenkbild beweglicher Mutter, welche ein Leben der Rotorflut ohne Schlagen ermöglicht. C. Fuchs, Zeilen- und Bergschulz, Göttingen.

498821. Spielartenfervice. Friedr. Grabs, Telfenhorst i. L.

498705. Schieberbeschlag mit auf einer unteren Schiene laufenden Rollen. Dietrich Steller, Bremen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gesundheitliches.

Es ist von großer Wichtigkeit für eintretenden Unpäßlichkeiten und leichten Krankheitszuständen, das richtige Mittel zu wählen und dadurch schlimmere Folgen zu verhüten. An den meisten Familien kommt es vor, daß ab und zu ein Familienmitglied plötzlich mit einem nervösen und abgelenkten Zustande befaßt wird, mit Unruhe, Schlaflosigkeit und Verabwundung, oder durch Überanstrengung heruntergekommen ist. Bei jungen Mädchen und Frauen treten plötzlich Stimmstimm und Weichheit mit großem Schwächegefühl, Kopf- und Rückenbeschwerden auf.

Es wird deshalb von Interesse für unsere Leser sein, sie auf ein Präparat aufmerksam zu machen, welches bei den oben erwähnten Störungen sich stets bewährt, und von Tausenden als ein zuverlässiges Mittel gepriesen wird. Dieses Präparat ist Lecithin, welches in Apotheken zu M. 3.— die Flasche erhältlich ist, und in seiner Familie fehlen dürfte. Der Geschmack von Lecithin soll äußerst angenehm sein, so daß es sehr gerne genommen wird.

Technikum Neustadt in Mecklbg. Das Sommersemester beginnt am 29. April 1912. Die mündlichen Prüfungen für die Ingenieure des Maschinenbaues und der Elektrotechnik finden am 18. 19. und 20. März unter Vorbehalt des Herrn Oberbaurats Pries statt. Die Abteilung für Bauingenieure wird von Ostern 1912 ab von den anderen Abteilungen getrennt und erhält im Brückenbau, Eisenbahnbau, Wasserbau und hiesigen Tiefbau eingehende, abgeschlossene Vorträge und Übungen.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Probleme des modernen Krieges.

Die Formen und Aussehen des modernen Krieges gehören zu den gewaltigsten Problemen der Gegenwart und beschäftigen die Gemüter in besonders hohem Maße. Einen bedeutenden Beitrag zur Beleuchtung und Erklärung dieses Problems liefert der General der Kavallerie Friedrich von Bernhardi in seinem großen militärischen Werke „Der moderne Krieg“, dessen zweiter Band in den nächsten Tagen bei Winter und Sohn erscheinen wird. Wir sind in der Lage, unseren Lesern heute einen Auszug aus dem Inhalte dieses Bandes vorzulegen, der sich mit den Einzelheiten des modernen Krieges beschäftigt und der, nicht minder wie der erste, dieses bedeutsame Thema mit überlegender Sachkenntnis in äußerst interessanter Weise behandelt.

General von Bernhardi bezieht sich im zweiten Bande seines Werkes, zunächst darauf, daß unsere moderne Kriegsführung vor allen Dingen ein überlegenes Prinzip des Handelns darstellen muß, wenn sie die ihr zur Verfügung stehenden Kräfte richtig verwerten soll. Wenn wir auf die Art des modernen Krieges blicken, so erkennen wir, daß es im wesentlichen drei Momente sind, die dem heutigen Kriege ein bestimmtes Gepräge verleihen werden: Die Waffen, die verbesserten Schutts- und Truppsysteme und die neuzeitlichen Verkehrsmittel. Die Erscheinungen sind sogar so beherrschend, daß die ganze Untersuchung von ihnen ausgehen mußte. Wenn wir aber die Wirkungen, die diese Faktoren der Kriegsführung ausüben, in ihrer Gesamtheit ins Auge fassen, so zeigt es sich, daß sie auf der einen Seite machtfördernd, auf der anderen aber wiederum lähmend wirken und ein Hemmschub für die freie Entwicklung sind. Sie stellen Kraft, aber auch Schwachmomente dar. Dieser Tatsache muß man sich bewußt bleiben, um ihre Bedeutung richtig urteilen zu können. Die Waffen, die heute für den Krieg mobil gemacht werden, bringen den offensiblen Vorteil mit sich, daß alle lebendigen Kräfte eines Volkes aufgebracht werden, und daß dem Staat ein schier unerschöpfliches Menschenmaterial für die Kriegsführung zur Verfügung steht. Dagegen schließt sie die Gefahr ein, daß sich der taktische Wert der Truppe, der auf der Ausbildung, der geordneten Disziplin und dem festen Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen beruht, in ihnen verflüchtigt und dann unter Umständen die Waffe sich selbst zur Gefahr wird. Auch erschwert die Größe der Heere die operative Beweglichkeit und gewinnt zur Magasinverfehlung.

Die verbesserten Waffen ferner kommen dadurch, daß sie außerordentlich materielle und moralische Wirkungen erzielen, der Kriegsführung offenbar zugute, andererseits aber

haben sie zur Auflösung aller geschlossenen Formen geführt, haben zur Folge, daß der Kampf auf sehr viel weiteren Entfernungen ausgetragen wird wie früher, und haben die Truppe gezwungen, in erhöhtem Maße auf Deckung und Schutzmittel bedacht zu sein. Dadurch haben sie die Gefechtsführung besonders für den Angreifer außerordentlich erschwert und für den Kampf Formen geschaffen, die mit einer taktischen Gefechtsführung in Widerspruch stehen. Nicht man aber die Wechselbeziehungen zwischen Waffe und Waffe ins Auge, so zeigt sich, daß den geistigeren Wirkungen der letzteren im Durchsicht weniger schlagfähige Truppen entgegengetreten werden, daß trotz der Verbesserung der Waffen geringere taktische Leistungen zu erwarten sind. Die Verbesserung der Kanonen, Eisenbahnen und Kraftwagen, erleichtert die Bewegungen der Massen und erhöht deren Beweglichkeit, aber sie stellen sie andererseits — auch da, wo die Feldbahn den Bewegungen der Truppen zu folgen vermag — an die schließlichen Schienenstränge und die gebannten Straßen. Das moderne Nachrichtenwesen endlich erleidet zweifellos Entwertung, Verfalls- und Nachrichtenübermittlung, aber es schafft auch neue Gebiete des Kampfes, die die Kriegsführung noch weiter komplizieren, und erschwert überraschendes Handeln, das in früheren Zeiten so oft zum Erfolg geführt hat.

Diese so widerspruchsvollen Verhältnisse haben bewirkt, daß einerseits die frontale Defensive, andererseits die geplante operative Offensive härter geworden sind, wie früher; erstere, weil vor allem die Waffeneinrichtungen und das Gelände zu gute kommen, letztere, weil ihr vornehmlich der Umstand zum Vorteil gereicht, daß auf den weiteren Kriegstheater der Massenheere und in den linearen Formen der Strategie und Taktik, die sich aus den Waffeneinrichtungen ergeben haben, die Möglichkeit unvorbereiteter Operationen mehr und mehr verloren gegangen ist. Diesen veränderten Erscheinungen des Krieges gegenüber sind die Faktoren des Erfolges, die im Wesen des Krieges selbst ihre Wurzel haben, die gleichen geblieben. Noch heute sind Mut und Kühnheit von ausschlaggebender Bedeutung; noch heute ist die gutausgebildete Truppe unendlich viel mehr, wie die losere geistige und schlecht verwirklichte; noch heute ist der Angreifer dem Verteidiger dadurch überlegen, daß ihm die Zahl der Angriffsrückführung und die Möglichkeit überaus rascher Kräfteverfälschung zusteht, und daß er alle moralischen Elemente einheitlicher und strenger in seinem Verstand, als der Verteidiger; noch heute sind die geistigen und sittlichen Mächte im Mittel der rein materiellen Kräfte, der Zahl und der Bewaffnung überlegen. Wenn man inmitten der Fülle dieser widersprechenden Elemente und Wirkungen den Weg zum Siege finden oder bahnen will, wird man die Dinge ihrem eigenen Schweregewicht, ihrer „automatischen“ Entwicklung, nicht überlassen dürfen. Das führt zu einem rein mechanischen Weltbild, in dem nirgends ein geistiges Schwere-

wicht zu erkennen ist; jeder sucht den Gegner durch Masse des Heeres, Güte und Zahl der Waffen, Verbesserung der Transport- und Nachschubmittel zu überbieten; das geistigste Schutzbedürfnis führt zu immer weiterer Ausdehnung der Gefechtsfelder und Kriegstheater, alle materiellen Kampfmittel steigern sich in unübersehbarer Weise — aber in diesem Massenanstreben verschwinden immer mehr die geistigen und sittlichen Faktoren des Erfolges, während sie in Wirklichkeit gerade der geistigen Überlegenheit ein weites Feld der Verwirrung eröffnen. Gegen diese scheinbar natürliche Entwicklung ist eine Reaktion notwendig, wenn sie nicht zum Verderben führen soll: zum Siege der materiellen Mächte über die höchsten und edelsten Fähigkeiten der Völker. Man muß bestraft sein, sich vor allem die Elemente dienlich zu machen, die die Energie der Kriegsführung zu steigern geeignet sind, die Wirkung der lähmenden und schwächenden Verhältnisse aber nach Möglichkeit zu beschränken und auszugleichen.

Wenn man von diesem Gesichtspunkt aus die wichtigsten Erscheinungen des heutigen Krieges in ihren Wechselbeziehungen betrachtet, so wird man zu dem Schluß gelangen, daß im Kriege der Zukunft sich vor allem zwei Elemente als die entscheidenden und ausschlaggebenden erweisen werden, gerade weil sie mit der scheinbar natürlichen Entwicklung der Dinge im Widerspruch stehen: der taktische und moralische Wert der Truppen nämlich, und ihre Operationsfähigkeit. Der Hauptnachteil der Massenheere beruht, wie dies wohl zweifellos ist, in ihrem geringeren Wert als Marsch- und Gefechtsarmee und in ihrer geringeren Beweglichkeit, in ihrer operativen Schwachheit. Es muß also die Partei, die über eine bessere und operationsfähige Truppe verfügt, wie die geistigere, ein zweifelloser Übergewicht gewinnen. Wenn ferner die verbesserten Waffen größere materielle und moralische Wirkungen hervorbringen, als die schlechteren Waffen in früheren Kriegen, so muß abermals die Partei im Vorteil sein, die bei gleicher Bewaffnung die besseren Truppen ins Gefecht führt, d. h. solche, die mehr Verluste ausstehen, eine größere Offensivkraft besitzen und moralischen Ermutigungen weniger zugänglich sind. Die operationsfähige Truppe endlich, d. h. die, die besser marschieren, größere Anstrengungen und Entbehrungen ausstehen kann und über das leistungsfähigste Führerwesen verfügt, wird unabhängig vom Eisenbahn- und Strassenwesen sein, als die weniger bewegliche und widerstandsfähige Truppe, wird aber freier operieren können als jene und wird damit einen abnormalen Vorteil über den Gegner erlangen. Auch wird sie die Ergebnisse der Aufklärung besser ausnützen können und mehr Aussicht haben, Überraschungserfolge zu erzielen, als der weniger bewegliche und schlagkräftige Gegner. Nun wird man freilich erwidern können, daß die gleichen Überlegenheitsfaktoren auch früher schon bestanden und auch in früheren Kriegen Er-

Carl Willers, Hofkürschnermeister, Achternstrasse 20.

Frühjahrs-Neuheiten in Herren-Hüten und Mützen, Damen-Mützen,

Mädchen-Mützen

Konfirmanden-Hüten

Knaben-Mützen

Panamahüten für Damen und Herren

bietet mein Lager in grösster Auswahl.

Neu! Elastische Radbereifung
„Pneumoclasticum“. Einlage für Fahrräder, D. N. P.
Pneumatische Defekte ausgeschlossen. — Kein Luftverlustr mehr.
Langlebig bleibende elastische große Flexibilität.
Ueberaus leichtes Lauf.
Glasfäden oder Hartverden ausgeschlossen.
Beste, zuverlässigste und im Gebrauch billigste Bereifung.
Der einzig brauchbare und ausprobierte Ersatz für Luft.
Herm. Kleditz, Eversten-Oldenburg,
Hauptstrasse 20.

Stotternde
Für u. Sprachleidende beginnen in dieser Woche Sonderkurse zu sehr ermäßigtem Honorar. Behandlung gegen einmaliges Honorar bis zur völligen Heilung. Bei Rückfall unentgeltl. Wiederbehandlung. Meldungen bis Donnerstag in meinen Sprechstunden: 8-12 Uhr, 12-1 Uhr, 4-8 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr. Einzelkurse können jederzeit begonnen werden.
Sprachheilstalt H. Sommer, Schillerstr. 13, Tel. 1313.

Posten Konfirmandenanzüge
3 Mt. bis 24 Mt. **G. Bruns, Habrillager.**
Eversten 3. Zu vert. 1 nahe Nordmoor. Zu verkaufen im Halben st. Kuh sowie 4 beste, nahe am Halben stehende, Monate alte Ferkel.
Dint. Kauter, Landwirt.

Speise-Auzüge
fertigen als Spezialität in verschiedenen Ausführungen unter Garantie an.
Mechanische Tischlerei
Gebr. Dentmann.

Spitze. Zu verkaufen eine niedrige Bankquene.
Bücherstube. Zu vert. eine junge trächtige Stute.
2. Reichstr. 80.
Geflügel. Wegen Anschaffung eines Automobils wünsche ich meine beiden
6jähr. Pferde,
sowie mein fast neues Kupee zu verkaufen.
Dr. Bienen.
Oldenburg. Zu vert. 1 gutes Bullentail. Schlingstr. 8.
Küchenmaschine und elektrische Beirische billig zu verkaufen.
Friedrichsweg 45.

Für Verlobte!
Meine billige Aussteuer, die ich lief. kann, ist komplett, selbst angefertigt und kostet nur 143 M.
Innerer Raum 7, gegenüber der Wache.
Oldenburg. Umzugsh. echte St. Taub. n. 1 Sportkloppeln. v. j. v. v. Daal, Schulstr. 16.

Ausgezeichnete Brotzelle.
Gasthaus, verbund. in Bahnhofsstrasse. Jahresumsatz ca. 15.000 M. sehr doll. f. Landwirt, sofort zu verkaufen, weil zeitlich zurückziehen möchte. Durchaus gute, sichere Sache, leicht zu betriebl. Bedienung günstig. Offerten unter Z. 975 an die Expedition dieses Blattes.

Ruhrinder, Mastbullen
in Gewichte von 9 bis 10 Zentnern, Abnahme sofort. Ferner auf April-Abnahme
Rindochsen,
6-7 Zentner schwer. Offerten erbeten
Dr. Möllenberg.

Bilderwandleiten,
sowie alle sonstigen Schleifen für Eisenbahnabschlüsse und Decken
sind vorrätig.
Holzbearbeitungsfabrik
Gebr. Dentmann.

Der Verkauf
für Baumann Herrn. Meyer in Nordenholz findet nicht am Mittwoch, den 20., sondern am
Mittwoch,
den 13. März d. J., statt.
Meyer, Aukt.

Zu vert. 1 tragliche Schrein.
Wilsdrufsstr. 41.
Zweibälde. Zu vert. eine Ende März fallende Lente.
Joh. Clausen Ww.

Zu verkaufen Bauplätze, Näheres Elster Chaussee 65.
Oldendorf-Altenhof.
Zu meiner am
Dienstag,
den 12. d. M.,
stattfindenden
Auktion

lade ich alle Verwandte, Bekannte, Freunde und Gönner hiermit freundlichst ein.
Edw. Wilhelm Danneberg.
Oldendorf-Altenhof. Zu verkaufen eine junge letzte Kuh.
Ehr. Kähler.
Zu verkaufen eine junge tragliche Ziege.
Ludwig, Joh. Juliusweg 146.

Zu kaufen gesucht:
Meyers H. Konf. Verstan, 6 Bände, gebunden. Gute Konstante, gebunden. Meyers H. Konf. 1. Bänden und Tenge, Gefangenschaft.
Enno Bultmann
Buchhandlung, Longestraße Nr. 1.

Wieselfeder. Abzugeben vier Zuchthühner, redbuhf. Italiener, Stück 5 M. 25. Kanten.

Eine Tabakspfeife
gratis! zu 8 Pf. meiner berühmten Tabake.
8 Pf. mit Pfeifekosten.
Pastorale 5-10 Pf. Kanakst. 5-10 Pf. Kanakst. 7-10 Pf. Kanakst. 10-15 Pf. Kanakst. 13-15 Pf. Kanakst. 15-20 Pf. Kanakst. 20-25 Pf. Kanakst. 25-30 Pf. Kanakst. 30-35 Pf. Kanakst. 35-40 Pf. Kanakst. 40-45 Pf. Kanakst. 45-50 Pf. Kanakst. 50-55 Pf. Kanakst. 55-60 Pf. Kanakst. 60-65 Pf. Kanakst. 65-70 Pf. Kanakst. 70-75 Pf. Kanakst. 75-80 Pf. Kanakst. 80-85 Pf. Kanakst. 85-90 Pf. Kanakst. 90-95 Pf. Kanakst. 95-100 Pf. Kanakst. 100-105 Pf. Kanakst. 105-110 Pf. Kanakst. 110-115 Pf. Kanakst. 115-120 Pf. Kanakst. 120-125 Pf. Kanakst. 125-130 Pf. Kanakst. 130-135 Pf. Kanakst. 135-140 Pf. Kanakst. 140-145 Pf. Kanakst. 145-150 Pf. Kanakst. 150-155 Pf. Kanakst. 155-160 Pf. Kanakst. 160-165 Pf. Kanakst. 165-170 Pf. Kanakst. 170-175 Pf. Kanakst. 175-180 Pf. Kanakst. 180-185 Pf. Kanakst. 185-190 Pf. Kanakst. 190-195 Pf. Kanakst. 195-200 Pf. Kanakst. 200-205 Pf. Kanakst. 205-210 Pf. Kanakst. 210-215 Pf. Kanakst. 215-220 Pf. Kanakst. 220-225 Pf. Kanakst. 225-230 Pf. Kanakst. 230-235 Pf. Kanakst. 235-240 Pf. Kanakst. 240-245 Pf. Kanakst. 245-250 Pf. Kanakst. 250-255 Pf. Kanakst. 255-260 Pf. Kanakst. 260-265 Pf. Kanakst. 265-270 Pf. Kanakst. 270-275 Pf. Kanakst. 275-280 Pf. Kanakst. 280-285 Pf. Kanakst. 285-290 Pf. Kanakst. 290-295 Pf. Kanakst. 295-300 Pf. Kanakst. 300-305 Pf. Kanakst. 305-310 Pf. Kanakst. 310-315 Pf. Kanakst. 315-320 Pf. Kanakst. 320-325 Pf. Kanakst. 325-330 Pf. Kanakst. 330-335 Pf. Kanakst. 335-340 Pf. Kanakst. 340-345 Pf. Kanakst. 345-350 Pf. Kanakst. 350-355 Pf. Kanakst. 355-360 Pf. Kanakst. 360-365 Pf. Kanakst. 365-370 Pf. Kanakst. 370-375 Pf. Kanakst. 375-380 Pf. Kanakst. 380-385 Pf. Kanakst. 385-390 Pf. Kanakst. 390-395 Pf. Kanakst. 395-400 Pf. Kanakst. 400-405 Pf. Kanakst. 405-410 Pf. Kanakst. 410-415 Pf. Kanakst. 415-420 Pf. Kanakst. 420-425 Pf. Kanakst. 425-430 Pf. Kanakst. 430-435 Pf. Kanakst. 435-440 Pf. Kanakst. 440-445 Pf. Kanakst. 445-450 Pf. Kanakst. 450-455 Pf. Kanakst. 455-460 Pf. Kanakst. 460-465 Pf. Kanakst. 465-470 Pf. Kanakst. 470-475 Pf. Kanakst. 475-480 Pf. Kanakst. 480-485 Pf. Kanakst. 485-490 Pf. Kanakst. 490-495 Pf. Kanakst. 495-500 Pf. Kanakst. 500-505 Pf. Kanakst. 505-510 Pf. Kanakst. 510-515 Pf. Kanakst. 515-520 Pf. Kanakst. 520-525 Pf. Kanakst. 525-530 Pf. Kanakst. 530-535 Pf. Kanakst. 535-540 Pf. Kanakst. 540-545 Pf. Kanakst. 545-550 Pf. Kanakst. 550-555 Pf. Kanakst. 555-560 Pf. Kanakst. 560-565 Pf. Kanakst. 565-570 Pf. Kanakst. 570-575 Pf. Kanakst. 575-580 Pf. Kanakst. 580-585 Pf. Kanakst. 585-590 Pf. Kanakst. 590-595 Pf. Kanakst. 595-600 Pf. Kanakst. 600-605 Pf. Kanakst. 605-610 Pf. Kanakst. 610-615 Pf. Kanakst. 615-620 Pf. Kanakst. 620-625 Pf. Kanakst. 625-630 Pf. Kanakst. 630-635 Pf. Kanakst. 635-640 Pf. Kanakst. 640-645 Pf. Kanakst. 645-650 Pf. Kanakst. 650-655 Pf. Kanakst. 655-660 Pf. Kanakst. 660-665 Pf. Kanakst. 665-670 Pf. Kanakst. 670-675 Pf. Kanakst. 675-680 Pf. Kanakst. 680-685 Pf. Kanakst. 685-690 Pf. Kanakst. 690-695 Pf. Kanakst. 695-700 Pf. Kanakst. 700-705 Pf. Kanakst. 705-710 Pf. Kanakst. 710-715 Pf. Kanakst. 715-720 Pf. Kanakst. 720-725 Pf. Kanakst. 725-730 Pf. Kanakst. 730-735 Pf. Kanakst. 735-740 Pf. Kanakst. 740-745 Pf. Kanakst. 745-750 Pf. Kanakst. 750-755 Pf. Kanakst. 755-760 Pf. Kanakst. 760-765 Pf. Kanakst. 765-770 Pf. Kanakst. 770-775 Pf. Kanakst. 775-780 Pf. Kanakst. 780-785 Pf. Kanakst. 785-790 Pf. Kanakst. 790-795 Pf. Kanakst. 795-800 Pf. Kanakst. 800-805 Pf. Kanakst. 805-810 Pf. Kanakst. 810-815 Pf. Kanakst. 815-820 Pf. Kanakst. 820-825 Pf. Kanakst. 825-830 Pf. Kanakst. 830-835 Pf. Kanakst. 835-840 Pf. Kanakst. 840-845 Pf. Kanakst. 845-850 Pf. Kanakst. 850-855 Pf. Kanakst. 855-860 Pf. Kanakst. 860-865 Pf. Kanakst. 865-870 Pf. Kanakst. 870-875 Pf. Kanakst. 875-880 Pf. Kanakst. 880-885 Pf. Kanakst. 885-890 Pf. Kanakst. 890-895 Pf. Kanakst. 895-900 Pf. Kanakst. 900-905 Pf. Kanakst. 905-910 Pf. Kanakst. 910-915 Pf. Kanakst. 915-920 Pf. Kanakst. 920-925 Pf. Kanakst. 925-930 Pf. Kanakst. 930-935 Pf. Kanakst. 935-940 Pf. Kanakst. 940-945 Pf. Kanakst. 945-950 Pf. Kanakst. 950-955 Pf. Kanakst. 955-960 Pf. Kanakst. 960-965 Pf. Kanakst. 965-970 Pf. Kanakst. 970-975 Pf. Kanakst. 975-980 Pf. Kanakst. 980-985 Pf. Kanakst. 985-990 Pf. Kanakst. 990-995 Pf. Kanakst. 995-1000 Pf. Kanakst. 1000-1005 Pf. Kanakst. 1005-1010 Pf. Kanakst. 1010-1015 Pf. Kanakst. 1015-1020 Pf. Kanakst. 1020-1025 Pf. Kanakst. 1025-1030 Pf. Kanakst. 1030-1035 Pf. Kanakst. 1035-1040 Pf. Kanakst. 1040-1045 Pf. Kanakst. 1045-1050 Pf. Kanakst. 1050-1055 Pf. Kanakst. 1055-1060 Pf. Kanakst. 1060-1065 Pf. Kanakst. 1065-1070 Pf. Kanakst. 1070-1075 Pf. Kanakst. 1075-1080 Pf. Kanakst. 1080-1085 Pf. Kanakst. 1085-1090 Pf. Kanakst. 1090-1095 Pf. Kanakst. 1095-1100 Pf. Kanakst. 1100-1105 Pf. Kanakst. 1105-1110 Pf. Kanakst. 1110-1115 Pf. Kanakst. 1115-1120 Pf. Kanakst. 1120-1125 Pf. Kanakst. 1125-1130 Pf. Kanakst. 1130-1135 Pf. Kanakst. 1135-1140 Pf. Kanakst. 1140-1145 Pf. Kanakst. 1145-1150 Pf. Kanakst. 1150-1155 Pf. Kanakst. 1155-1160 Pf. Kanakst. 1160-1165 Pf. Kanakst. 1165-1170 Pf. Kanakst. 1170-1175 Pf. Kanakst. 1175-1180 Pf. Kanakst. 1180-1185 Pf. Kanakst. 1185-1190 Pf. Kanakst. 1190-1195 Pf. Kanakst. 1195-1200 Pf. Kanakst. 1200-1205 Pf. Kanakst. 1205-1210 Pf. Kanakst. 1210-1215 Pf. Kanakst. 1215-1220 Pf. Kanakst. 1220-1225 Pf. Kanakst. 1225-1230 Pf. Kanakst. 1230-1235 Pf. Kanakst. 1235-1240 Pf. Kanakst. 1240-1245 Pf. Kanakst. 1245-1250 Pf. Kanakst. 1250-1255 Pf. Kanakst. 1255-1260 Pf. Kanakst. 1260-1265 Pf. Kanakst. 1265-1270 Pf. Kanakst. 1270-1275 Pf. Kanakst. 1275-1280 Pf. Kanakst. 1280-1285 Pf. Kanakst. 1285-1290 Pf. Kanakst. 1290-1295 Pf. Kanakst. 1295-1300 Pf. Kanakst. 1300-1305 Pf. Kanakst. 1305-1310 Pf. Kanakst. 1310-1315 Pf. Kanakst. 1315-1320 Pf. Kanakst. 1320-1325 Pf. Kanakst. 1325-1330 Pf. Kanakst. 1330-1335 Pf. Kanakst. 1335-1340 Pf. Kanakst. 1340-1345 Pf. Kanakst. 1345-1350 Pf. Kanakst. 1350-1355 Pf. Kanakst. 1355-1360 Pf. Kanakst. 1360-1365 Pf. Kanakst. 1365-1370 Pf. Kanakst. 1370-1375 Pf. Kanakst. 1375-1380 Pf. Kanakst. 1380-1385 Pf. Kanakst. 1385-1390 Pf. Kanakst. 1390-1395 Pf. Kanakst. 1395-1400 Pf. Kanakst. 1400-1405 Pf. Kanakst. 1405-1410 Pf. Kanakst. 1410-1415 Pf. Kanakst. 1415-1420 Pf. Kanakst. 1420-1425 Pf. Kanakst. 1425-1430 Pf. Kanakst. 1430-1435 Pf. Kanakst. 1435-1440 Pf. Kanakst. 1440-1445 Pf. Kanakst. 1445-1450 Pf. Kanakst. 1450-1455 Pf. Kanakst. 1455-1460 Pf. Kanakst. 1460-1465 Pf. Kanakst. 1465-1470 Pf. Kanakst. 1470-1475 Pf. Kanakst. 1475-1480 Pf. Kanakst. 1480-1485 Pf. Kanakst. 1485-1490 Pf. Kanakst. 1490-1495 Pf. Kanakst. 1495-1500 Pf. Kanakst. 1500-1505 Pf. Kanakst. 1505-1510 Pf. Kanakst. 1510-1515 Pf. Kanakst. 1515-1520 Pf. Kanakst. 1520-1525 Pf. Kanakst. 1525-1530 Pf. Kanakst. 1530-1535 Pf. Kanakst. 1535-1540 Pf. Kanakst. 1540-1545 Pf. Kanakst. 1545-1550 Pf. Kanakst. 1550-1555 Pf. Kanakst. 1555-1560 Pf. Kanakst. 1560-1565 Pf. Kanakst. 1565-1570 Pf. Kanakst. 1570-1575 Pf. Kanakst. 1575-1580 Pf. Kanakst. 1580-1585 Pf. Kanakst. 1585-1590 Pf. Kanakst. 1590-1595 Pf. Kanakst. 1595-1600 Pf. Kanakst. 1600-1605 Pf. Kanakst. 1605-1610 Pf. Kanakst. 1610-1615 Pf. Kanakst. 1615-1620 Pf. Kanakst. 1620-1625 Pf. Kanakst. 1625-1630 Pf. Kanakst. 1630-1635 Pf. Kanakst. 1635-1640 Pf. Kanakst. 1640-1645 Pf. Kanakst. 1645-1650 Pf. Kanakst. 1650-1655 Pf. Kanakst. 1655-1660 Pf. Kanakst. 1660-1665 Pf. Kanakst. 1665-1670 Pf. Kanakst. 1670-1675 Pf. Kanakst. 1675-1680 Pf. Kanakst. 1680-1685 Pf. Kanakst. 1685-1690 Pf. Kanakst. 1690-1695 Pf. Kanakst. 1695-1700 Pf. Kanakst. 1700-1705 Pf. Kanakst. 1705-1710 Pf. Kanakst. 1710-1715 Pf. Kanakst. 1715-1720 Pf. Kanakst. 1720-1725 Pf. Kanakst. 1725-1730 Pf. Kanakst. 1730-1735 Pf. Kanakst. 1735-1740 Pf. Kanakst. 1740-1745 Pf. Kanakst. 1745-1750 Pf. Kanakst. 1750-1755 Pf. Kanakst. 1755-1760 Pf. Kanakst. 1760-1765 Pf. Kanakst. 1765-1770 Pf. Kanakst. 1770-1775 Pf. Kanakst. 1775-1780 Pf. Kanakst. 1780-1785 Pf. Kanakst. 1785-1790 Pf. Kanakst. 1790-1795 Pf. Kanakst. 1795-1800 Pf. Kanakst. 1800-1805 Pf. Kanakst. 1805-1810 Pf. Kanakst. 1810-1815 Pf. Kanakst. 1815-1820 Pf. Kanakst. 1820-1825 Pf. Kanakst. 1825-1830 Pf. Kanakst. 1830-1835 Pf. Kanakst. 1835-1840 Pf. Kanakst. 1840-1845 Pf. Kanakst. 1845-1850 Pf. Kanakst. 1850-1855 Pf. Kanakst. 1855-1860 Pf. Kanakst. 1860-1865 Pf. Kanakst. 1865-1870 Pf. Kanakst. 1870-1875 Pf. Kanakst. 1875-1880 Pf. Kanakst. 1880-1885 Pf. Kanakst. 1885-1890 Pf. Kanakst. 1890-1895 Pf. Kanakst. 1895-1900 Pf. Kanakst. 1900-1905 Pf. Kanakst. 1905-1910 Pf. Kanakst. 1910-1915 Pf. Kanakst. 1915-1920 Pf. Kanakst. 1920-1925 Pf. Kanakst. 1925-1930 Pf. Kanakst. 1930-1935 Pf. Kanakst. 1935-1940 Pf. Kanakst. 1940-1945 Pf. Kanakst. 1945-1950 Pf. Kanakst. 1950-1955 Pf. Kanakst. 1955-1960 Pf. Kanakst. 1960-1965 Pf. Kanakst. 1965-1970 Pf. Kanakst. 1970-1975 Pf. Kanakst. 1975-1980 Pf. Kanakst. 1980-1985 Pf. Kanakst. 1985-1990 Pf. Kanakst. 1990-1995 Pf. Kanakst. 1995-2000 Pf. Kanakst. 2000-2005 Pf. Kanakst. 2005-2010 Pf. Kanakst. 2010-2015 Pf. Kanakst. 2015-2020 Pf. Kanakst. 2020-2025 Pf. Kanakst. 2025-2030 Pf. Kanakst. 2030-2035 Pf. Kanakst. 2035-2040 Pf. Kanakst. 2040-2045 Pf. Kanakst. 2045-2050 Pf. Kanakst. 2050-2055 Pf. Kanakst. 2055-2060 Pf. Kanakst. 2060-2065 Pf. Kanakst. 2065-2070 Pf. Kanakst. 2070-2075 Pf. Kanakst. 2075-2080 Pf. Kanakst. 2080-2085 Pf. Kanakst. 2085-2090 Pf. Kanakst. 2090-2095 Pf. Kanakst. 2095-2100 Pf. Kanakst. 2100-2105 Pf. Kanakst. 2105-2110 Pf. Kanakst. 2110-2115 Pf. Kanakst. 2115-2120 Pf. Kanakst. 2120-2125 Pf. Kanakst. 2125-2130 Pf. Kanakst. 2130-2135 Pf. Kanakst. 2135-2140 Pf. Kanakst. 2140-2145 Pf. Kanakst. 2145-2150 Pf. Kanakst. 2150-2155 Pf. Kanakst. 2155-2160 Pf. Kanakst. 2160-2165 Pf. Kanakst. 2165-2170 Pf. Kanakst. 2170-2175 Pf. Kanakst. 2175-2180 Pf. Kanakst. 2180-2185 Pf. Kanakst. 2185-2190 Pf. Kanakst. 2190-2195 Pf. Kanakst. 2195-2200 Pf. Kanakst. 2200-2205 Pf. Kanakst. 2205-2210 Pf. Kanakst. 2210-2215 Pf. Kanakst. 2215-2220 Pf. Kanakst. 2220-2225 Pf. Kanakst. 2225-2230 Pf. Kanakst. 2230-2235 Pf. Kanakst. 2235-2240 Pf. Kanakst. 2240-2245 Pf. Kanakst. 2245-2250 Pf. Kanakst. 2250-2255 Pf. Kanakst. 2255-2260 Pf. Kanakst. 2260-2265 Pf. Kanakst. 2265-2270 Pf. Kanakst. 2270-2275 Pf. Kanakst. 2275-2280 Pf. Kanakst. 2280-2285 Pf. Kanakst. 2285-2290 Pf. Kanakst. 2290-2295 Pf. Kanakst. 2295-2300 Pf. Kanakst. 2300-2305 Pf. Kanakst. 2305-2310 Pf. Kanakst. 2310-2315 Pf. Kanakst. 2315-2320 Pf. Kanakst. 2320-2325 Pf. Kanakst. 2325-2330 Pf. Kanakst. 2330-2335 Pf. Kanakst. 2335-2340 Pf. Kanakst. 2340-2345 Pf. Kanakst. 2345-2350 Pf. Kanakst. 2350-2355 Pf. Kanakst. 2355-2360 Pf. Kanakst. 2360-2365 Pf. Kanakst. 2365-2370 Pf. Kanakst. 2370-2375 Pf. Kanakst. 2375-2380 Pf. Kanakst. 2380-2385 Pf. Kanakst. 2385-2390 Pf. Kanakst. 2390-2395 Pf. Kanakst. 2395-2400 Pf. Kanakst. 2400-2405 Pf. Kanakst. 2405-2410 Pf. Kanakst. 2410-2415 Pf. Kanakst. 2415-2420 Pf. Kanakst. 2420-2425 Pf. Kanakst. 2425-2430 Pf. Kanakst. 2430-2435 Pf. Kanakst. 2435-2440 Pf. Kanakst. 2440-2445 Pf. Kanakst. 2445-2450 Pf. Kanakst. 2450-2455 Pf. Kanakst. 2455-2460 Pf. Kanakst. 2460-2465 Pf. Kanakst. 2465-2470 Pf. Kanakst. 2470-2475 Pf. Kanakst. 2475-2480 Pf. Kanakst. 2480-2485 Pf. Kanakst. 2485-2490 Pf. Kanakst. 2490-2495 Pf. Kanakst. 2495-2500 Pf. Kanakst. 2500-2505 Pf. Kanakst. 2505-2510 Pf. Kanakst. 2510-2515 Pf. Kanakst. 2515-2520 Pf. Kanakst. 2520-2525 Pf. Kanakst. 2525-2530 Pf. Kanakst. 2530-2535 Pf. Kanakst. 2535-2540 Pf. Kanakst. 2540-2545 Pf. Kanakst. 2545-2550 Pf. Kanakst. 2550-2555 Pf. Kanakst. 2555-2560 Pf. Kanakst. 2560-2565 Pf. Kanakst. 2565-2570 Pf. Kanakst. 2570-2575 Pf. Kanakst. 2575-2580 Pf. Kanakst. 2580-2585 Pf. Kanakst. 2585-2590 Pf. Kanakst. 2590-2595 Pf. Kanakst. 2595-2600 Pf. Kanakst. 2600-2605 Pf. Kanakst. 2605-2610 Pf. Kanakst. 2610-2615 Pf. Kanakst. 2615-2620 Pf. Kanakst. 2620-2625 Pf. Kanakst. 2625-2630 Pf. Kanakst. 2630-2635 Pf. Kanakst. 2635-2640 Pf. Kanakst. 2640-2645 Pf. Kanakst. 2645-2650 Pf. Kanakst. 2650-2655 Pf. Kanakst. 2655-2660 Pf. Kanakst. 2660-2665 Pf. Kanakst. 2665-2670 Pf. Kanakst. 2670-2675 Pf. Kanakst. 2675-2680 Pf. Kanakst. 2680-2685 Pf. Kanakst. 2685-2690 Pf. Kanakst. 2690-2695 Pf. Kanakst. 2695-2700 Pf. Kanakst. 2700-2705 Pf. Kanakst. 2705-2710 Pf. Kanakst. 2710-2715 Pf. Kanakst. 2715-2720 Pf. Kanakst. 2720-2725 Pf. Kanakst. 2725-2730 Pf. Kanakst. 2730-2735 Pf. Kanakst. 2735-2740 Pf. Kanakst. 2740-2745 Pf. Kanakst. 2745-2750 Pf. Kanakst. 2750-2755 Pf. Kanakst. 2755-2760 Pf. Kanakst. 2760-2765 Pf. Kanakst. 2765-2770 Pf. Kanakst. 2770-2775 Pf. Kanakst. 2775-2780 Pf. Kanakst. 2780-2785 Pf. Kanakst. 2785-2790 Pf. Kanakst. 2790-2795 Pf. Kanakst. 2795-2800 Pf. Kanakst. 2800-2805 Pf. Kanakst. 2805-2810 Pf. Kanakst. 2810-2815 Pf. Kanakst. 2815-2820 Pf. Kanakst. 2820-2825 Pf. Kanakst. 2825-2830 Pf. Kanakst. 2830-2835 Pf. Kanakst. 2835-2840 Pf. Kanakst. 2840-2845 Pf. Kanakst. 2845-2850 Pf. Kanakst. 2850-2855 Pf. Kanakst. 2855-2860 Pf. Kanakst. 2860-2865 Pf. Kanakst. 2865-2870 Pf. Kanakst. 2870-2875 Pf. Kanakst. 2875-2880 Pf. Kanakst. 2880-2885 Pf. Kanakst. 2885-2890 Pf. Kanakst. 2890-2895 Pf. Kanakst. 2895-2900 Pf. Kanakst. 2900-2905 Pf. Kanakst. 2905-2910 Pf. Kanakst. 2910-2915 Pf. Kanakst. 2915-2920 Pf. Kanakst. 2920-2925 Pf. Kanakst. 2925-2930 Pf. Kanakst. 2930-2935 Pf. Kanakst. 2935-2940 Pf. Kanakst. 2940-2945 Pf. Kanakst. 2945-2950 Pf. Kanakst. 2950-2955 Pf. Kanakst. 2955-2960 Pf. Kanakst. 2960-2965 Pf. Kanakst. 2965-2970 Pf. Kanakst. 2970-2975 Pf. Kanakst. 2975-2980 Pf. Kanakst. 2980-2985 Pf. Kanakst. 2985-2990 Pf. Kanakst. 2990-2995 Pf. Kanakst. 2995-3000 Pf. Kanakst. 3000-3005 Pf. Kanakst. 3005-3010 Pf. Kanakst. 3010-3015 Pf. Kanakst. 3015-3020 Pf. Kanakst. 3020-3025 Pf. Kanakst. 3025-3030 Pf. Kanakst. 3030-3035 Pf. Kanakst. 3035-3040 Pf. Kanakst. 3040-3045 Pf. Kanakst. 3045-3050 Pf. Kanakst. 3050-3055 Pf. Kanakst. 3055-3060 Pf. Kanakst. 3060-3065 Pf. Kanakst. 3065-3070 Pf. Kanakst. 3070-3075 Pf. Kanakst. 3075-3080 Pf. Kanakst. 3080-3085 Pf. Kanakst. 3085-3090 Pf. Kanakst. 3090-3095 Pf. Kanakst. 3095-3100 Pf. Kanakst. 3100-3105 Pf. Kanakst. 3105-3110 Pf. Kanakst. 3110-3115 Pf. Kanakst. 3115-3120 Pf. Kanakst. 3120-3125 Pf. Kanakst. 3125-3130 Pf. Kanakst. 3130-3135 Pf. Kanakst. 3135-3140 Pf. Kanakst. 3140-3145 Pf. Kanakst. 3145-3150 Pf. Kanakst. 3150-3155 Pf. Kanakst. 3155-3160 Pf. Kanakst. 3160-3165 Pf. Kanakst. 3165-3170 Pf. Kanakst. 3170-3175 Pf. Kanakst. 3175-3180 Pf. Kanakst. 3180-3185 Pf. Kanakst. 3185-3190 Pf. Kanakst. 3190-3195 Pf. Kanakst. 3195-3200 Pf. Kanakst. 3200-3205 Pf. Kanakst. 3205-3210 Pf. Kanakst. 3210-3215 Pf. Kanakst. 3215-3220 Pf. Kanakst. 3220-3225 Pf. Kanakst. 3225-3230 Pf. Kanakst. 3230-3235 Pf. Kanakst. 3235-3240 Pf. Kanakst. 3240-3245 Pf. Kanakst. 3245-3250 Pf. Kanakst. 3250-3255 Pf. Kanakst. 3255-3260 Pf. Kanakst. 3260-3265 Pf. Kanakst. 3265-3270 Pf. Kanakst. 3270-3275 Pf. Kanakst. 3275-3280 Pf. Kanakst. 3280-3285 Pf. Kanakst. 3285-3290 Pf. Kanakst. 3290-3295 Pf. Kanakst. 3295-